

Bezugsgebühr:

Bezugsgebühr für Dresden bei monatlicher Entsendung durch unsere Postanstalt...

Dresdner Nachrichten

Begründet 1856

Beste Bezugsquelle für Illuminationslaternen, Kinderlampions Oscar Fischer, am See 21, Kofillonfabrik.

Anzeigen-Carif.

Annahme von Anzeigen... Preis pro Zeile...

Hüte H. Buchholz Jeder Art 48 Wildruffer Strasse | Annen-Strasse 28

Ullrichs Pianinos sind vorzüglich, dabei sehr preiswürdig.

Königlich privilegiert Gummiflächen mit Kautschuk E. Böhme's rother Gartenschlauch

Bruchleidenden M. H. Wendschuch sen., nur Marienstr. 22b

Nr. 226. Spicel: Ein franz. Kulturkampf... Sonntag, 18. August 1906.

Ein französischer Kulturkampf

Die schon an anderer Stelle kurz berichtet, hat Papst Pius X. durch seine neueste Enzyklika der französischen Regierung den Gehobendruck hingeworfen...

nicht recht zu trauen. Das läßt tief blicken! Die Regierung aber wird ihrerseits, nachdem das Spiel einmal aufgelegt ist, sicher nicht zögern...

Demgegenüber stehen die Kampfsichten der katholischen Kirche recht trübe. Im großen Publikum herrscht völlige Interesslosigkeit und wo es noch Übergangsstreue und tollkühne Anhänger der Kirche gibt...

B. P. mitzutheilen, der Zentrumskoordinatoren habe sich eines Kolonialbeamten, gegen welchen ein Disziplinarverfahren schwebt, einstimmig angenommen...

Zur Sage in Rußland.

Petersburg. Das Ministerium des Innern erhielt die Nachricht, daß heute Vormittag in einer Entfernung von 227 Werst von Petersburg auf der Warschauer Eisenbahn...

Taganrog. Auf der Station Schapina der Katharinenbahn ereignete sich ein Unfall mit dem Sessel eines Schaffners...

Sellingfors. Der hiesige Generalgouverneur erhielt vom Gouverneur v. Wela die Mitteilung, daß in der vergangenen Nacht von der Polizei und von Zollbeamten...

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Besuch des Königs Haakon von Norwegen am hiesigen Hofe soll im November erfolgen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Gelegentlich der Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals in Wonn, die am 16. Oktober voraussichtlich in Gegenwart des Kaisers stattfinden soll...

Berlin. (Priv.-Tel.) Zwischen den kürzlich aus dem Ausland zurückgekehrten Herrn Geh. Rat v. Döhlitz und dem Herausgeber der Zukunft hat sich eine Polemik über die Gründe des Rücktritts des Geh. Rats v. Döhlitz entwickelt...

Berlin. (Priv.-Tel.) Die auf einer Studienreise hier weilenden französischen Ärzte beschäftigen heute das Garnisonlazarett in Tempelhof und das Kaiserin-Friedrich-Haus für ärztliches Fortbildungswesen am Luisenpark...

Berlin. (Priv.-Tel.) Herr Dr. Latrielle berichtet im 'Bohmer Tageblatt' über eine Ausbeute, die er Anfang August beim Reichsanwalt hatte...

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Eröffnung der vom Kaiserlichen Automobilklub und vom Verein Deutscher Motorfahrzeuge-Industrieller gemeinsam veranstalteten zweiten Automobil-Ausstellung in Berlin wird am 1. November durch den Kaiser persönlich erfolgen...

Leipzig. (Priv.-Tel.) Die Wiederaufnahme der Arbeit der ausländischen Lithographen und Steindruckere begegnet Schwierigkeiten. Die Firmen C. G. Röder und Dr. Treutler u. Co. weigern sich, gemäß dem Beschlusse des Verbandes des Schupverbandes Deutscher Steindruckereibitzer, Anstaltliche einzustellen...

Hamburg. (Priv.-Tel.) Hier wurde der 65jährige Mädchen-Volkschullehrer Krahn verhaftet, der auf dem Friedhofe entpopt wurde, als er an einer 14jährigen Schülerin ein schweres Sittlichkeitsverbrechen verübte...

Neueste Drahtmeldungen vom 17. August.

Neue Erdbebenkatastrophe. New York. Laut Kabelmeldung ist Valparaiso in Chile durch Erdbeben heimgesucht worden. Viele Personen sind getödtet und verletzt. Sämtliche Gebäude sind beschädigt...

Zur Kolonial-Unternehmung.

Berlin. (Priv.-Tel.) Zu der Meldung, daß gegen den früheren Kolonialdirektor Dr. Stübel und den Geh. Legationsrat v. König aus der Kolonialabteilung ein Strafverfahren wegen Vergehens gegen den Armin-Paragrafen verhängt worden sei, wird Kolonialdirektor Dr. Stübel im März dieses Jahres dem Zentrumskoordinatoren Noeren eine von dem Geh. Legationsrat v. König verfaßte Aufzeichnung aus den Akten des Auswärtigen Amtes übergeben habe, weiß die

Pramanns Erbswurst! Fabrik Krefeld i. S.

Die aus gut unterrichteten Kreisen verlauscht, hat der Kaiser bei der Kritik auf dem Truppenübungsplatz...

Der Kolonialunternehmung.

Der Abgeordnete Eraberger war dieser Tage vom „Lof. Ana.“ interviewt worden und hatte dabei seine Anschauungen...

Die Herrn Eraberger betreffende Hausführung im Reichstag, über die er selbst recht widersprüchliche Mitteilungen gemacht hat...

Ein Ermittlungsverfahren wegen Vergehens gegen den Armin-Patentbesitzer Verlegung der Amtsverpflichtung eines Beamten im Dienste des Staatsanwaltschaft...

Glossen zum Bierkrieg.

Der Effekt der Bierpreiserhöhung, um die immer festigere Kämpfe zwischen Produzenten und Konsumenten entbrennen...

Eine über 2000 Mann starke öffentliche Wirterversammlung in Hamburg beschloß, unter keinen Umständen die von den Brauereien verlangte Bierpreiserhöhung...

Deutsches Reich. Die Truppeninspektion auf dem Großen Sand bei Mainz, zu welcher der Kaiser und der Großherzog von Hessen kommen, wurde auf den 25. August verlegt...

Aus Hannover wird gemeldet, daß im Bereiche des Eisenbahnbezirks Hannover, sowie auf allen hannoverschen Bahnen sich seit der Einführung der Fahrkartensteuer...

Offiziell die Nachricht, König Edward habe vor seiner Abreise dem jungen spanischen König das Versprechen gegeben, er werde in diesem Herbst mit der Königin Alexandra nach Madrid kommen...

Wiederholt wurde im Auswärtigen Amte in Downing Street behauptet, daß unerbittliche Verhandlungen zwischen London und Madrid schwebten...

Die Lage in Rußland.

wird durch das negative Moment bezeichnet, daß es Herrn Stolypin nicht gelungen ist, sein Ministerium durch einige Mitglieder aus der Partei der friedlichen Erneuerung zu ergänzen...

Der „Not-Bis.“ wird aus Petersburg geschrieben: Der Minister des Innern hat ein großartiges Projekt ausgearbeitet, ein Projekt, das von unschätzbbarer Bedeutung für die Entwicklung des russischen Volkes sein wird...

Das Land trägt es festig, jährlich 76 000 000 Eimer Branntwein durch den Hals zu jagen! Kein Wunder, daß diese Einnahme eine dominierende Rolle im Budget spielt...

Im Kaiser-Palast 1. Etage im Marmoraal findet heute Elite-Vier-Abend mit Unterhaltungskonzert statt.

Landgericht. Der Bergarbeiter Karl August Riffen, in Georgensfeld bei Altenberg wohnhaft...

79 Ortgruppen, davon 40 in Böhmen, in Mähren und Schlesien, 8 in Oberösterreich, 7 in Niederösterreich...

Die 1. und 2. Abteilung des 12. Feldartillerie-Regiments haben wegen der schon seit dem Frühjahr unter ihren Fahnen herrschenden Unruhen die übliche alljährliche Schießübung auf dem Truppenübungsplatz Reichenau bisher nicht abhalten können...

Das Altertums-Museum Palais im Großen Garten bleibt morgen, Sonntag, des Albertsfestes wegen geschlossen.

Begünstigt vom schönsten Wetter beging am Sonntag der Evangelische Jungmännerverein der Kreuz-Parochie sein diesjähriges Sommerfest.

Alle Billiezhaber, und deren gibt es bekanntlich sehr viele, sind dieses Jahr sehr enttäuscht über den schlechten Ausfall der Bilanz.

Ausstellungspart. In dem Volkstanzert am Sonntag in der Ausstellung werden von dem Chorvereinvereinsbund für Dresden und Umgebung unter wechselweiser Leitung der Bundesdirigenten Herren Paul Rieken und Georg Striegler gefungen...

Im Kaiser-Palast 1. Etage im Marmoraal findet heute Elite-Vier-Abend mit Unterhaltungskonzert statt.

Landgericht. Der Bergarbeiter Karl August Riffen, in Georgensfeld bei Altenberg wohnhaft, hat an einem 12jährigen Mädchen bei Gewalt unsittliche Handlungen vorgenommen.

Spanien und England. Amittwoch vor der Weisheit König Edwards nach dem Routinest zum Besuche Kaiser Wilhelms fuhrte in London

Dresdner Nachrichten. Nr. 226. Seite 3. — Sonnabend, 19. August 1906

Heid von Passagieren der 4. Wagenklasse überfüllt. Die Zahl der Reisenden 4. Klasse hat sich seit dem 1. August um beinahe verdoppelt. Ein Sonntag-Sonderzug, der am Sonntag abend während der Sommermonate von Dampfen nach Hannover fährt, hatte am letzten Sonntag fünf Wagen 4. Klasse. Diese waren bald nach der Abfahrt überfüllt, sodass das Fahrpersonal die Passagiere in den letzten Wagen der 3. Klasse unterbringen musste. An Wochentagen sieht man jetzt sehr gute Publikums in den Wagen der 4. Klasse, selbst viele Damen, Pensionate und dergleichen bei Ausflügen in die Wagen 4. Klasse. Später steht fest: Was die Fahrkartensteuer im Direktionsbezirk Hannover in diesem Halbjahre einbringt, das geht doppelt und dreifach an Verrentenabgabeneinnahmen verloren. Vielleicht macht ein solcher Ausfall die Eisenbahnverwaltungen am ersten geneigt, auf die Verringerung der Fahrkartensteuer hinzuwirken.

Zur Ausrüstung der Unteroffiziere schreibt die „Leitung des Bundes Deutscher Militärärzte“ u. a. folgendes: Wir kämpfen noch immer seit Jahren vergeblich um Forderungen, ohne welche die Ausrüstung der Unteroffiziere ihren wahren Wert niemals besitzen wird. Wir behaupten mit allem Recht, dass die Festsetzung der Grundätze für die Bekleidung der mittleren Beamtenstellen und der Unterbeamtenstellen bei den Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden usw. mit Militärärzten nur durch ein besonderes Gesetz erfolgen, und dass darüber nur der Reichstag zu bestimmen haben darf. Die Grundätze, wie sie jetzt bestehen, geben nur den Reichsbeamten für ihre Rechtsverhältnisse einen Schutz durch die Verfassung, während die preussischen Staatsbeamten sich einer solchen Regelung ihrer Rechtsverhältnisse überhaupt noch nicht erfreuen dürfen. Diese Verhältnisse sind nicht dazu angetan, nur ästhetische Kräfte für die Unteroffiziersausbildung zu gewinnen. Zweitens fordern wir für alle Militärärzte Lebenslängliche Anstellung im Staatsdienste mit fester Probezeit. In fester wird sich der Reichstag mit den Anstellungsgrundätzen zu beschäftigen haben. Wird er uns wieder, trotz aller unserer Eingaben und Reklamationen, eine Entlassung bereiten wie mit dem Militärpensionsgesetz? Ohne ein auf der Höhe stehendes Unteroffizierskorps ist an eine den Anforderungen der waffenführenden Gegenwart entsprechende Armee, ohne eine ausreichende und unerschöpfbare Ausrüstung ist an eine brauchbare Strafezügler für den Unteroffiziersstand nicht zu denken.

Im hohen Alter von 90 Jahren, nahe dem halbhundertjährigen Jubiläum seines Pontifikates, ist, wie gemeldet, Bischof Ignatius von Senftenau, der Bischof der Diözese Regensburg, aus dem Leben gegangen. Er hat schon seit Jahren eine Nervenkrankheit erlitten, welche die bischöflichen Pflichten für ihn vollzog. Man wußte schon lange, daß er sehr kranke sei; die kirchliche Presse stellte es aber in Abrede. Vereinzelt Stimmen sprachen davon, daß er überhaupt nicht mehr urteilsfähig sei. Das Regensburger Bischofsamt war, so lange Ignatius von Senftenau dort verblieb, der Sitz staatsrechtlicher Opposition. Als er bekranken wurde, verlor man sich dessen allerdings nicht. Man glaubte, daß ein Mann den Bischofsstab erhalte, mit dem man auskommen könne. Allerdings machten schon damals sich Stimmen bemerklich, die seine geistliche Erziehung und Bildung bezweifelten, und bald zeigte es sich, daß diejenigen recht hatten, die sich von ihm nichts Gutes versahen. Wo er dem Staate Steine in den Weg werfen konnte, tat er es. Er vertrat den streng hierarchischen Standpunkt und legte die Fesseln in diesem Sinne aus. Bekannt ist seine vor etlichen Jahrzehnten öffentlich mit gewissem Nachdruck getragene Aeußerung, daß er der Erste sein würde, der die Krone für sich bestimme, wenn sie nicht mehr von Gottes Gnaden sein wollten. Aus jüngster Zeit datiert kein Konflikt mit dem Kultusministerium wegen der Kirchengemeindeordnung. Das Kultusministerium hatte den Entwurf den Bischöfen und dem protestantischen Oberkonsistorium veranlaßt mitgeteilt, und alsbald veröffentlichte der Generalvikar Dr. Leitner, die rechte Hand des Bischofs, ein gehässiges Gutachten dagegen, das zugleich die längst begabenen Streitfragen über Verfassung und Kirchenrecht, Religionsfreiheit und Konfessionsfreiheit aufwarf. Es steht außer Zweifel, daß die der bayerischen Regierung höchst unangenehme Veröffentlichung vom Bischof gebilligt wurde. War er nicht mehr ganz zurechnungsfähig und kann man ihm also nur die formelle, nicht aber auch die materielle Verantwortung zuschreiben, so erfolgte der Vorgang doch im Geiste und in der Tradition des bischöflichen Palais, in dem Dr. Ludwig und Dr. Leitner die maßgebenden, dem Bischof in der Staats- und Kirchenpolitik förmlichen Ratgeber waren. Augenscheinlich sollten die übrigen Bischöfe für den Kulturkampfstandpunkt gewonnen werden. Im ersten Augenblick fiel auch die kirchliche Presse darauf herein. Sie hätte jedoch bald wieder um. Vermutlich hatte sie die entsprechende Meinung von der Parteileitung erhalten, der der gegenwärtige Moment zu einem schroffen Kulturkampf nicht geeignet schien. Es stellte sich auch heraus, daß das übliche Ordinarat den Standpunkt Ludwig's und Leitner's nicht teilte, und alle übrigen Bischöfe erklärten sich mit der Kirchengemeindeordnung in der Hauptsache einverstanden. Der Kultusminister stellte seinen Mann — zum Teil vielleicht auch weil er die ihm günstige Stimmung wahrnahm — und ging in schärfer Weise gegen Dr. Ludwig und Dr. Leitner, gegen die Veröffentlichung und gegen das Gutachten an sich vor. Er wachte die Rechte des Staates in nachdrücklicher Weise und verwarf seine Vorgehen noch dadurch, daß er öffentlich in der Abgeordnetenkammer von den unternommenen Schritten Mitteilung machte. Er wandte sich auch nach Rom, hatte dort aber keinen Erfolg, da die damalige päpstliche Regierung beim Vatikan durchaus ungenügend und daher einflusslos war.

Eine bemerkenswerte Kundgebung gegen die Klöster hat eine evangelische Kirchenbehörde erlassen. Die Kirchlichen Kreisverbände beschäftigten sich mit dem durch Zeitungsberichte bekannt gewordenen Pläne der Gründung von Klöstern in Dornsbau u. a., Petersdorf oder Scheibsbau. Alle Redner sprachen sich scharf gegen die Klostergründungen in einer weitläufig überwiegend protestantischen Bevölkerung aus, für die die Gründungen direkt ein Schlag in das Gesicht bedeuten. Der bis dahin bestehende konfessionelle Frieden müsse ja durch diesen Plan vollständig zerstört werden. Allerdings meinte ein Redner, der Protest werde wohl nicht viel nützen. Centrum sei nun einmal bei uns leider Trumpf, und so würden wohl auch hier die Interessen der evangelischen Bevölkerung der hohen Politik geopfert werden. Geh. Justizrat Meißner brachte den Antrag ein: „Dochwürdige Synode wolle bei den zuständigen kirchlichen Ministerien des Innern und der geistlichen Angelegenheiten dahin vortrefflich werden, daß zur Verhütung der Störung des hier unanordentlichen Zustandes bei bestehenden konfessionellen Friedens der nach den wiederholten Nachrichten namhafter Zeitungen und drohenden Gründung von Klöstern in Petersdorf und Scheibsbau die staatliche Genehmigung verweigert wird.“ Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Außerdem sollen in jeder einzelnen Gemeinde Protestlisten gegen die Klostergründungen in Umlauf gesetzt werden.

Die Rückbeförderungen von Mannschaften der Schutztruppen aus Deutsch-Südwestafrika sollen fernerhin über Capriven erfolgen, und zwar werden etwa 30 Transporte nacheinander mit etwa 14000 Mann in Capriven ankommen. Nach Eintreffen eines Transportes sollen die Leute stets unter Beobachtung eines Oberabmarsches gestellt und, einem oder zwei Offizieren unterstellt, im großen Zugsverband interniert und verpackt werden, zu welchem Zwecke dort eine Küche eingerichtet wird. Nach Feststellung des Gesundheitszustandes, der Anträge an die Schutztruppe und Auszahlung ihrer Forderungen sollen die Leute täglich in kleinen Abteilungen oder auch einzeln, mit Ausweispapieren auszurüsten, ihre Entlassung in die Heimat finden.

Der Allgemeine Verband der deutschen Gewerks- und Wirtschaftsgenossenschaften hielt in diesen Tagen in Kassel seinen 47. Genossenschaftstag ab. Dem Verbande gehören 963 Genossenschaften mit etwa 600000 Mitgliedern an. Die Gesamtsumme der gewährten Kredite und Darlehen betrug im abgelaufenen Geschäftsjahre 238431896 Mk. Das Gesamtvermögen betrug sich am Jahresabschluss auf 109122117 Mk.; hiervon entfielen auf das eigene Vermögen 232233143 Mk. (Geschäftsausgaben und Reservefonds), auf fremde Gelder 858987974 Mk. Die Gesamtsumme betragen 1109080454 Mk., der Gesamtumsatz 9882020493 Mk. Die Entlohnung der Mitglieder nach Berufsständen erweist wiederum, daß die selbstständigen Landwirte mit 27,51 Prozent an erster Stelle stehen. Am nächsten stehen die Handwerker mit 24,80 Prozent. Die Summe der gewähr-

ten Kredite im Allgemeinen überstieg die des Vorjahres um 210 Millionen Mark und der Gesamtumsatz hob sich von 8 auf 9 Milliarden Mark. Die dem Allgemeinen Verbande angehörenden 276 Konsumvereine zählten etwa 300000 Mitglieder. Sie hatten in 477 eigenen Lagern einen Verkaufserlös von 58184755 Mk. Das Gesamtvermögen betrug 10851898 Mk. und bestand aus 7188590 Mk. eigenem Vermögen und 3663776 Mk. aufgenommenem fremdem Geldern. Der Reingewinn betrug 6281170 Mk. Außerdem gehören 141 Bauvereinigungen mit 35144 Mitgliedern dem Verbande an. Seit der Errichtung dieser Genossenschaften wurden 3645 Häuser erbaut. Von diesen entfielen auf das Jahr 1900 322 Häuser. Dem eigenen Vermögen der Genossenschaften (Geschäftsausgaben und Reservefonds) in Höhe von 10863988 Mark standen 67662298 Mk. fremde Gelder gegenüber, sodass sich das Gesamtvermögen auf 78516216 Mk. belief. Der Genossenschaftstag wird u. a. Stellung nehmen zu dem Gesetzentwurf, betreffend den Wechselprolet.

Ueber die schlechten Besoldungsverhältnisse preussischer Volksschullehrer wird dem Reichsboten geschrieben: Die Stimmung im jetzigen Kultusministerium zur Verbesserung der Lehrereinnahmen ist unbefriedigend; das aber nach dem Willen des Erlasses jegliche Verbesserung auch aus den Mitteln der Kommunen unterbunden werden soll, ist für die Lehrer geradezu erschütternd. Zwar soll die große Zahl der Stellen mit Minimalgehältern von 900 Mk. und 1000 Mk. um 200 bzw. 100 Mk. aufgebessert werden, aber für einen Staat wie Preußen ist es beschämend, daß er keine Lehrer, die ihre Qualifikation zum einjährig-freiwilligen Dienste nachgewiesen haben, bislang so schlecht besoldet hat. Gerade die Landlehrer, die beinahe ihrer Arbeit auf den schmucklosen Boden stehen, die in überfüllten Klassen drei bis vier Abteilungen gleichzeitig fürberufen sollen und dabei bis ins Alter hinein die höchste Pflichtstundenzahl unterrichten müssen, haben diesen färglichen Lohn für ihre mühevollen Arbeit erhalten. Besser werden andere Beamte bezahlt, die nicht die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienste besitzen! Jeder Arbeiter und Handwerker ist heute finanziell besser gestellt als der Volksschullehrer auf dem Lande. Leider wird das auch in Zukunft noch nicht besser werden. Zwar sollen die allerersten Ungleichheiten in der Besoldung beseitigt werden, aber die Mittel dazu soll die Gemeinde bewilligen. Der Staat will nur mit Beihilfen eintreten, wo es nötig ist. Man muß sich verwundern über den Optimismus im Kultusministerium. Glaubt man dort wirklich, auch die wohlhabenden Landgemeinden würden ohne Geheißung ausbleiben? Wenn die Schulverhältnisse auch einsehen, daß die Gehälter der Lehrer völlig unzureichend sind — sie sprechen das offen aus — so bewilligen sie doch freiwillig nicht einen Pfennig. Ein Erlass des Herrn Kultusministers macht auf sie nicht den geringsten Eindruck. Es werden also Ungleichheiten bestehen bleiben, wenn die eine Gemeinde die beschriebene Erhöhung annimmt, die andere aber ablehnt. Da kann der arme Lehrer weiter hungern! Das Verhältniß aber ist, daß solche anderweitige Verbesserungen in der Besoldung abgelehnt werden soll, und daß wir Lehrer die Hoffnung auf eine Revision des Besoldungsgesetzes in weite Ferne gerückt sehen. Eine solche Maßnahme soll vorläufig die Landlehrer mit Minimalgehältern zufriedenstellen; alle übrigen haben fortan nichts mehr zu erwarten.

Die Staatsanwaltschaft in Magdeburg hat gegen die sozialdemokratische „Volkstimme“ ein Strafverfahren eingeleitet, weil sie in einem Artikel über Russland gelegentlich der Aufzählung der Duma sagte, Stolypin sei reif für die räuberische Bombe.

Frankreich. Anlässlich der Enthüllung einer Gedenktafel am Stadthaus von Mars-la-Tour am General Langlois eine Parallele zwischen der französischen Armee von 1870 und der heutigen. „Die Republik“ sagte er, ist frei von Ueberhebung, sie behauptet sich, aber auch ihr Ruhm wird trocken gehalten, auch ihr Schwert ruht nicht! Darauf betonte Herr Riffes, Vertreter des „Souverain Français“, daß die nationalpolitischen und antimilitaristischen Wandlungen gleich großen Schaden stiften, weil beiden das Schlagwort gemeinsam ist: Frankreich sei verloren. Beide erlöten den Mut in der Bevölkerung.

Der Deputierte Alard wird die Regierung interpellieren über die päpstliche Enzyklika und ihre Maßnahmen dieser gegenüber.

Nach der amtlichen Statistik beträgt der Wert der Einfuhr Frankreichs in den abgelaufenen sieben Monaten dieses Jahres 3093615000 Francs gegen 2801172000 Francs in der gleichen Zeit des Jahres 1903, und der Wert der Ausfuhr 2856534000 Francs gegen 2676639000 Francs.

Kunst und Wissenschaft.

Im der Königl. Hofoper gelangen heute abend 8 Uhr musikalische Lustspiel „Plauto solo“ und Leoncavallo's „Bajazzo“ zur Aufführung. Beginn der Vorstellung 8 Uhr.

Im Residenztheater wird heute und morgen das mit so großem Erfolge zur Erstaufführung gelangte englische Lustspiel „Unsere Kate“ (Our cousin Kate) mit Frau Gertrud Arnold vom Neuen Schauspielhaus in Berlin und Herrn Königl. Preuß. Hofschamptier Hermann Ballentin wiederholt.

Im Central-Theater werden heute zum dritten Male „Sommerregen“, Lustspiel in 1 Akt von H. Schumacher, und „Die Gräfin von Red“, Schwanz in 3 Akten von Max Schönan, gegeben. Morgen, Sonntag, finden zwei Vorstellungen statt: Nachmittags 4 Uhr wird bei halben Preisen „Sherlock Holmes“ wiederholt, abends 8 Uhr geben bei gewöhnlichen Preisen zum vorletzten Male „Sommerregen“ und „Die Gräfin von Red“ in Szene.

Das Programm des heutigen Belvedere-Konzerts stellt folgende Sortenfolge auf: 1. Weilin-Marsch von A. Trenkler; 2. Ouvertüre zur Oper „Die Argonauten“ von Donizetti; 3. Orchesterstück „Voll der Erde“ von J. Strauss; 4. Gavotte von J. Strauss; 5. Jubel-Ouverture C. M. v. Weber; 6. Walzerabend „Ständchen“ von A. Wagner; 7. Große Fantasie aus der Oper „Rigoletto“ von G. Verdi; 8. Ouvertüre zur Operette „Grotto“ von Vecchi; 9. Der Wanderer, Lied von J. Schubert; 10. Polka-Milonga, Walzer von J. Strauss; 11. Die Glocken von Chicago, Marsch von W. Sousa.

Die Opern- und Gesangs-Schule von Fr. Selma Leng veranstaltet am 3. September unter gefälliger Mitwirkung der Herren: Opernsänger Guido Franz, Otto Carlsson, Hans Unger und Curt Klein im Vereinshaus, Jünglingsstraße, eine Opernaufführung. Es wird gegeben: Erster Akt aus „Waffenschmied“, zweiter Akt aus „Die Hugenotten“, zweiter Akt aus „Rigoletto“ und erster Akt aus „Rigolo Hochzeit“.

Auf der Sächsischen Kunstausstellung, Bräuhäuserstraße, wurden bis heute veräußert: 26 Dejmehäuser, 28 Aquavelle und Pastelle, 37 arabische Werke und 26 Arbeiten der Plastik. Von den Tagen mit auf 60 Wfa. ermäßigtem Eintrittspreis (Sonntag und Mittwoch) wird erweiterter Gebrauch gemacht.

Die diesjährige Vierteljahrsausstellung im Königl. Kupferstichkabinett macht das künstlerische Dresden mit einer kunstwissenschaftlichen Publikation größten Stiles bekannt, die nicht verfehlen wird, auch das Interesse weiterer Kreise auf sich zu ziehen. Sind doch hier in langer vierfacher Reihe die Licht- und Buntdrucktafeln aufgestellt, die den zweiten Teil des auf Kosten des Deutschen Reiches von Ernst Steinmann, dem berühmten Komponen unserer Tage, im Buchmännlichen Verlag des dritten Buches über die Bildwerke der futuristischen Kapelle des Vatikan bilden. Vor der Zeit, bereits um die Jahrhundertwende publizierte Teil die zahlreichen Bauskizzen und die älteren Wandgemälde von der Hand eines Ghiladungo, Botticelli, Perugino, Pinturicchio, Signorelli und Cosimo Rosselli, die noch in Anlehnung an Giotto und andere ältere Meister des Quattrocento mehr oder minder glückliche Parallelen aus dem Dasein Moses und Christi jenseit aneinanderreihen, so ist der zweite Teil ausschließlich dem materiellen Lebenswerke des großen Florentiners gewidmet. Denn als solches haben ohne jede Frage die Tafelbilder und die grandiose Komposition des „jüngsten Gerichts“ für alle Zeiten zu gelten, die Michelangelo Buonarroti zuerst in vierundzwanzigjähriger (1498 bis 1512) und später, noch als Sechszehnjähriger in siebenjähriger Arbeit geschaffen hat und in denen man, um mit Adolf Holtzpiet zu reden, seines Geistes Wirken am vollkommensten und reinsten empfindet. So werden wir denn hier in zahlreichen Ganz- und Teilabstellungen sowohl

die volle Tiefe mit ihrem reichen architektonischen Schmuck, das sich so harmonisch in die Giebelgedächse des Saales einfügt, den Sixtus IV., der erste jener beiden gemalten, kunstvollgezeichneten Mosaiken, begonnen hatte, um ihn seinem Neffen Julius II. zur weiteren Ausschmückung zu hinterlassen. An anderen Stellen ziehen wir über die Einzelbilder mit ihrem Reichtum von über 100 Figuren, sowohl die biblischen Geschehnisse der 24 Stunden, die nach Steinmanns geläufiger Deutung in derselben Gruppierung die Schöpfung des Weltalls und des Menschen, ferner den Einbruch der Sünde in den von Gott so herrlich geschaffenen Kosmos und die Verfluchung der Schuldigen darstellen, sowie der vier Jünger, in denen die Errettung Israels von der Schlangengrube, dem Willkürschrecken, dem wütenden Dolch und den Intrigen Hannas beweis, daß Jahwe sein Volk auch im Zustande der Sünde nicht vergessen hat. Andererseits zeigen die sogenannten Vorfahren Christi, die Michelangelo nach der traditionellen Genealogie des Matthäus-Evangeliums in den Künsten und ihren Schicksalen meist paarmweise gruppiert hat, und die erhabenen Gestalten der sieben alttestamentlichen Propheten, wie der fünf heiligen Sibyllen, das Hoffen und Träumen der Kreatur auf den Erlös in allen Stufen der Stimmung von erster Schwermut und grübelndem Fortdenken, bis zum begeisterten, sicheren Abnen, wie beides in dem ob seines Volkes Untergang gramerfüllten Jerusalem und der in selbiger Verklärung der Hellschmerzhaft innerlich lauschenden beschleunigten Wille in so wunderbar eindringlicher Weise zum Ausdruck gekommen ist. Und endlich schließt das Altarbild des „jüngsten Gerichts“, das der große Meister für den Janes-Bischof Paul III. schuf, damit es der kanonische Auktio Gattina, der als Paul IV. den päpstlichen Stuhl inne hatte, in nicht widergebender Weise für alle Zeiten unverändert erhalten sollte, diese großartigste mosaikartige Darstellung christlicher Eschatologie, der einst Thomas von Celano im Dasein von selbigen musikalischen Ausdruck verliehen hatte, in mehrfacher Wiederholung die Reihe der Tafeln ab. Bieten diese die Werke Michelangelos in ihrer Vollendung und heutigen Erhaltung — denn gar leicht wird der Blick die unbedeutenden Abstände bemerken, die schon mehrfach zu den ersten Besichtigungen Anlaß gegeben haben —, so enthält der an tausend Seiten starke Textband, der auf Wunsch der Besucher der Ausstellung bereitwillig vorgelegt wird, u. a. noch eine Fülle von Skizzen und Studienmaterial, sowie späteren Kopien, namentlich von Rubens' Hand, um auch nach dieser Seite hin die künstlerische Persönlichkeit des großen Florentiners zu erschöpfender Darstellung zu bringen. Wie feinerzeit bei der Ausstellung, so ist es ein Fest dieses monumentalen Wertes, daß man auch diesmal der Leitung des Königl. Kupferstichkabinetts für die Idealität, mit der sie die bedeutendste Publikation weltlichen Kreises zugänglich gemacht hat und zum Studium zur Verfügung stellt, anerkennendsten Dank aussprechen.

Der Fehlbetrag der Jahrhundert-Ausstellung. Die deutsche Jahrhundert-Ausstellung, die in diesem Frühjahr in der Berliner Nationalgalerie veranstaltet wurde, hat mit einem Fehlbetrag von rund 100000 Mk. geschlossen, von denen 40000 Mk. durch private Beiträge gedeckt sind. Bleibt dieser finanzielle Mangel, der leider nicht ganz unbeschadet ist von der geschichtlich viel zu wenig umsichtigen Leitung des Unternehmers, immerhin bedauerlich, so wird er doch reichlich durch den großen künstlerischen Erfolg der Ausstellung aufgewogen.

Der Fehlbetrag der Jahrhundert-Ausstellung. Die deutsche Jahrhundert-Ausstellung, die in diesem Frühjahr in der Berliner Nationalgalerie veranstaltet wurde, hat mit einem Fehlbetrag von rund 100000 Mk. geschlossen, von denen 40000 Mk. durch private Beiträge gedeckt sind. Bleibt dieser finanzielle Mangel, der leider nicht ganz unbeschadet ist von der geschichtlich viel zu wenig umsichtigen Leitung des Unternehmers, immerhin bedauerlich, so wird er doch reichlich durch den großen künstlerischen Erfolg der Ausstellung aufgewogen.

Der Fehlbetrag der Jahrhundert-Ausstellung. Die deutsche Jahrhundert-Ausstellung, die in diesem Frühjahr in der Berliner Nationalgalerie veranstaltet wurde, hat mit einem Fehlbetrag von rund 100000 Mk. geschlossen, von denen 40000 Mk. durch private Beiträge gedeckt sind. Bleibt dieser finanzielle Mangel, der leider nicht ganz unbeschadet ist von der geschichtlich viel zu wenig umsichtigen Leitung des Unternehmers, immerhin bedauerlich, so wird er doch reichlich durch den großen künstlerischen Erfolg der Ausstellung aufgewogen.

Das Besondere des Dichters Brinzen zu Schönlath-Carolath, der sich, wie gemeldet, seit längerer Zeit im Delirium befindet und dort eine Operation gut überstanden hat, ist andauernd zutiefst bedauerlich, der Patient wird jedoch voraussichtlich den ganzen September und eventuell auch noch Anfang Oktober im Hospital verbleiben, um seine völlige Genesung abzuwarten.

Eine Ausstellung von älteren Goldschmiedearbeiten wird, wie die „Denkmalpflege“ mitteilt, vom Herzoglichen Museum zu Braunschweig anlässlich des am 27. und 28. September dort stattfindenden siebenten Tages für Denkmalpflege veranstaltet. Die Ausstellung soll zeigen, was an Werken der Goldschmiedekunst im Lande Braunschweig noch vorhanden ist und dann wissenschaftlicher Forschung und geschichtlicher Darstellung dienen. Aus letzterem Grunde wird der Schwerpunkt des Unternehmens auf die Arbeiten braunschweigischer Urkundsgeber gelegt werden, die hierbei zum ersten Male, und zwar, wie zu hoffen steht, in ziemlich beträchtlicher Zahl, der öffentlichen Beachtung und dem Studium der Kunstfreunde und Sachverständigen zugänglich gemacht werden sollen.

Der aus Wahren zurückgekehrte Oberintendant der Städtischen Real- und Bürgerschule, Herr Dr. Eduard Oppenländer, ist in die Heimat zurückgekehrt und wird in die Heimat zurückgekehrt und wird in die Heimat zurückgekehrt.

Wie verlautet, wird die im Dezember zusammen tretende Kommission zur Verleihung des Friedensnobelpreises sich vor allen anderen Kandidaten mit dem Verone des Präsidenten der Vereinigten Staaten befassen. Es gilt als höchst wahrscheinlich, daß der Preis Roosevelt zuerkannt wird, da seinen Verdiensten der Friede von Porto-Rico und die Vermählung von Feindeklagen in der Marokko-Affäre zugeschrieben werden.

Während des Druckes eingegangene Neueste Drahtmeldungen.

Konstantinopel. (Wolfs Bureau.) Der Sultan hat heute programmäßig statt. Der Sultan hat sich etwas blas, sonst ununterbrochen aus. Er stieg die Stufen zur Moschee mit gewohnter Leichtigkeit und Rüstigkeit hinauf und führte selbst die Hügel des Wagens. Die lebhaftesten Brufe der Anwesenden erwiderte er mit freundlichem Gruß.

New York. (Aus deutsch-antlantischem Kabel.) Die Central Southamerican Telegraph Company stellt die Verbindung mit Valparaiso wieder her. Ein hier von dort eingegangenes Telegramm besagt, daß Teile der Stadt die ganze Nacht hindurch brannten und Hunderte von Menschen unter den Trümmern der Häuser begraben sind.

New York. (Neuer-Meldung.) Außer Valparaiso wurde auch Mendoza (Argentinien) von einem Erdbeben heimgesucht. Nach mehreren Berichten soll der angerichtete Schaden und der Verlust an Menschenleben groß sein; nach den letzten Nachrichten sind diese Berichte jedoch noch nicht bestätigt.

Düsseldorf. Kohlen- und Eisenmarkt nach wie vor fest.

Bermischtes.

Von einem Feind wird dem „B. L.“ folgendes Erlebnis berichtet: „Ich fuhr gestern bei dem Tropengut der Hundstage mit der Eisenbahn nach Teal und mußte in drangvoller Eile einen Schloß auf dem Hinterkopf einnehmen. Ein junges Mädchen im Innern des Wagens lenkte schließlich meine Aufmerksamkeit auf sich, indem er mir durch Zeichenprache zu verstehen gab, daß er gewillt sei, mir seinen Sitzplatz zu überlassen. Ich ließ ein „menschenfreundliches“ Anerbieten ablehnend annehmen, streckte er mir seine Rechte entgegen und flüsterte mir zu, bevor er sich von seinem Platz erhoben hatte: Wenn Sie mir die Fahrkarte vergütet, so dankte ich ihm zwei Nickel in die Hand und war glücklicher Anhänger eines Sitzplatzes für die 2 Stunden dauernde Fahrt, während mein Vorrat an Geld sich in ein paar Minuten in jener reichhaltigen jungen Mann wieder Anlaß und kommodiert mit seinen schlauen Augen einen anderen draußensenden Herrn, dem man ansieht, daß er gern einen fünfzigjährigen für einen Sitzplatz opfern würde. Es wiederholte sich dann daselbe Manöver wie bei mir, und es schien, als betriebe der erwartungsvolle junge Mann das lukrative Geschäft nicht erst seit heute.“

Vertical text on the right edge of the page, likely from an adjacent page or a list of names.

Familiennachrichten.

Geboren: Rudolf Seidig L., Rürnberg; Dr. med. Gustav Polentals L., Leipzig; Curt Spenglers S., Plauen i. V.; Franz Kuschereit L., Weihen; Kurt Griners L., Bayen.

Verstorbene: J. Kowalsky, Handarb. m. A. M. Schiller; F. W. Mölling, Kaufm. m. R. E. Hensberg; D. M. Lämpfer, Gastentechn. m. A. S. Reichel; F. M. Binstert, Weißtättenarb. m. R. M. Böhm; R. S. Belsch, Markt. m. W. S. Schneider; W. R. M. Schrader, Monteur m. E. U. Wierprecht; D. J. Hoffmann, Fleischer m. W. J. Siele; F. B. Hofmann, Straßenbahnwagenführer m. E. D. Schmidt; A. D. E. Müller, Tiefbauarbeiter m. G. S. Clausen; W. R. Franz, Schneider m. D. P. Kierling; E. B. E. Müller, Def. Moler m. E. C. Brode; A. A. Naumann, Steinbruder m. W. M. S. Reichel; R. P. Weggenow, Musiker m. A. S. Winter; E. W. Dippner, Weinh. m. W. A. Hennig; F. W. Wiesner, Steingutdreher m. D. G. Gebauer; A. M. Nihan, Schlosser m. D. A. Schlemmer; A. W. Zimmermann, Weiff. m. W. E. Scholz; F. M. Schnewald, Arb. m. F. E. Hennesdorf; W. R. Böhm, Hementarb. m. A. S. Kühne; D. S. Heintich, Hementarb. m. A. S. Feuerberg; D. A. Horn, Markt. m. A. Winofsch; M. S. Schlichte, Himmelm. m. J. S. Fritsche; F. A. Beyer, Monteur m. E. W. Naumann; W. G. Smolau, Desinfektor m. J. M. Wille; E. R. Fritsche, Schlossergeh. m. A. D. gesch. Strauß geb. Weilling; F. E. Delbrich, Amtsgeschäftsbdiener m. A. E. Dentschel; D. R. Häger, Journalist m. S. W. Wagner; J. A. Schier, Maschinenarb. m. L. A. Förster, — sämtlich in Dresden. — W. A. E. Sudek, Kaufm. Berlin m. A. D. E. Helmich, Dresden; F. G. Habernicht, Messerschmied, Blasewitz m. A. B. Gebauer, Dresden; W. A. F. Baezel, Oberpostinspekt. Neubrandenburg m. F. S. Bartholomäus, Dresden; D. W. Nieber, Schmied, Dresden m. L. D. Fischer, Conradsdorf; F. T. Raminshy, Weitzer, Dresden m. W. D. Junke geb. Hausner, Niederriedlitz; F. W. Wolf, Fabrikarb., Heidenau m. L. S. Richter, Dresden; F. P. Bösch, Bädermitr., Dosthaida m. R. M. Neufischer, Dresden; F. G. Schwarz, Postbote, Dresden m. A. L. Hilbig, Köchlerin, A. F. G. Stachelrodt, Handlungsgeschäfte, Dresden m. A. E. Koenig, Leipzig-Anker-Croitten-dorf; J. A. W. Ködner, Rechtsanwält. Dresden m. W. E. E. Brand, Hofarb.; E. A. Kunath, Kaufm., Dresden m. J. Demhardt, Lokschw. D. A. Zimmermann, Bierfeldweibel, Albersdorf m. A. E. M. Meyer, Dresden; E. D. Hebia, Amtsgerichtsschreiber, Dresden m. G. Cas. Mübke; G. D. Schneider, Aufsicht, Dresden m. M. W. Riemel, Viehhof; R. M. Ritter, Buchbinder, Dresden m. A. M. Hülke, Baruth; A. M. Eider, Uhrmachermitr., Rostschapel m. D. L. Günther, Dresden; A. D. B. Mühl, Rappier, Dresden m. W. E. Granz, Remnitz; F. W. Buchner, Diplom-Ingenieur, Dresden m. A. R. R. E. Schulze, Bankarb.; D. E. Martin, Fabrikarb., Dresden m. R. A. Hibrad, Oberleitersdorf; A. M. Uremba, Restaurateur, Dresden m. W. L. D. Strömer, Riesa; D. S. Naumann, Kriegsgerichtsrat, Dresden m. A. B. Richter, Leipzig; F. M. S. Schuch, Kaufm., Dresden m. A. A. M. Nambild, Leipzig; F. A. Kirten, Apotheker-Assistent, Frankenberg m. W. A. E. Scheller, Dresden; A. Schneider, Eisenbahnarb., Dresden m. R. L. Häger, Postschw. E. G. Preißmeider, Droguist und Stadtrat, Wroslaw m. A. E. Bühler, Dresden; F. A. Paul, Motorwagenführer, Dresden m. A. M. Johne, Köchlin; F. G. Richard, Dr. med., Dresden m. A. D. Keutbold, Freiberg; Dr. phil. F. W. Ludwig, Oberlehrer, Dresden m. A. F. Wendt, Magdeburg.

Verstorbene: F. O. Creud, Schirmstr. 2, 3 T.; F. C. Paul geb. Henrich, Arbeiters Wwe., 76 J.; R. M. Stolze, Kaufm., 65 J.; A. W. Scheibig, Wirtshausierin, 63 J.; A. F. Burandt, Maurerpolier, 46 J.; F. S. Kühnen geb. Fritsche, Eisenreders Wwe., 84 J.; W. A. Wilhelm, Wundarzt, 3 M.; L. E. Winkert, Chemiker, 56 J.; W. A. Trunich geb. Bergmann, Rumpfers Wwe., 40 J.; F. A. Gärtler, Arbeiter, 20 J.; W. D. Wilhelm, Privatw., 73 J.; F. Rettig, Kupferstichers S., 3 T.; E. W. M. Lindemann, Arbeiters S., 2 T.; R. W. Kraus, Restaurateurs S., 9 J.; A. A. Döber, Kupferschmied S., 2 W.; A. Kenter geb. Kunt, Wirtshausierin, 23 J.; W. L. Hülke geb. Naumann, Tischlers Ehefr., 61 J.; G. S. Köhler, Handarb., 4 W.; F. M. Herrmann, Bieraussehers T. (totgeb.); F. A. Köhler, Produktentst., 6 W.; G. A. Bachmann, Schlosser S., 5 W.; D. P. Groß, Schlossermistr., 2, 5 T.; Dr. jur. W. v. Naarendorff, Privatw., 74 J.; A. D. Brunow, Tapezier, 65 J.; R. D. Schüge, Dienstm., 67 J.; G. R. A. Reuschner, Schlosser S., 1 J.; H. A. Vogel, Bureau-Assist., 6 J.; F. D. Naumann, Leichter, 17 J.; G. G. Leich, 23 J.; F. D. Friedrich, Wächter, 66 J.; G. A. Lehmann geb. Schöbel, Arbeiters Wwe., 66 J.; R. M. Söhne, Arbeiter, 32 J.; M. C. Wendisch, Privatw., 67 J.; R. A. S. Hülke, Gerber, 43 J.; G. A. Mübke, Blombeurs T., 5 T.; F. L. Scheibe geb. Vogel, Musikers Wwe., 72 J.; R. A. Mübke, Arbeiter, 30 J.; D. S. Reichel, Fabrikarbeiterin, 25 J.; F. G. Gärtner, Arbeiter, 79 J.; W. D. Heitler, Maurers S., 14 J.; F. A. Denter, Postboten S., 1 T.; W. A. Wehling geb. Kow, Kaufm. Wwe., 63 J.; F. Herrmann geb. Kullmann, Arbeiters Ehefr., 67 J.; F. A. Helbig, Privatw., 67 J.; F. W. Schumann, Dremsler, 57 J.; E. O. Manjed, Maurers S., 3 W.; M. A. Winael, Mechan. T., 6 W.; E. Stödel geb. Klappenbach, Tuchmachers Wwe., 90 J.; W. A. Mühlhaujen, Schlosser T., 2 J.; A. L. Harndt verw. Debeler verw. geb. Widan geb. Feuchter, Händlers Ehefr., 67 J.; G. A. Köhler, Hofmeister, 33 J.; R. M. Köhler, Kalsarbeiter S., 2 W.; R. M. A. Steiner geb. Hehrich, Bieraussehers Ehefr., 63 J.; F. G. R. Dirke, Arienarbeiter S., 1 J.; F. W. Leitzig, Glaschleifers S., 26 T.; R. M. Wirtz geb. Wendling, Agarenhändlerin, 58 J.; F. A. Meyer, Musikers S., 9 W.; F. W. Dohlig, Schneiders S., 1 W.; F. M. Marchner, Maschin. Woll., 7 W.; E. W. E. Klabe, Steinmetzschleifers S., 2 W.; A. E. A. Kähler geb. Wienhold, Vorarbeiters Ehefr., 42 J.; D. W. Giesmann geb. Beyer, Badmachers Wwe., 80 J.; E. A. E. Preßmann, Tischlers S. (totgeb.); H. S. Kunath, Arbeiter, 41 J.; R. D. Müller, Bademistr. S., 2 W.; F. A. W. D. Gerward, Kunst- und Handelsdarmer, 41 J.; D. A. Kösten, Volksschullehrers S., 2 W.; E. P. Heibig geb. Gehler, Privatw., 33 J.; F. Klein, Buchbinder, 39 J.; F. A. C. Mübke geb. Wegand, Witw., 54 J.; E. S. Stephan, ohne Beruf, 40 J.; F. E. Söh. Schornsteinfeger, 29 J.; F. A. Lohle, Arbeiters S., 2 J.; D. A. Kunath, Schlosser S., 1 J.; F. A. W. Wintger, Tabakchneiders S., 4 W.; A. F. Prendler, Bieraussehers S., 4 W.; E. L. A. Merkel geb. Mübke, Schriftf. Ehefr., 43 J.; F. D. Groß, Zimmermanns S., 24 T.; M. A. Grub geb. Naumann, Staatsbahnchneiders Ehefr., 39 J.; D. M. Schöne, Schriftf. Woll., 1 T.; W. A. R. Lehmann, Formers T., 9 J.; D. E. Häbrich geb. Gerßdorf, Armenempfängerin, 83 J.; F. P. Eusemann, Milchbärs T., 2 W.; E. O. Schödel, Schreiner T., 3 W.; A. R. verw. Schuke geb. Kirten, Grünwarenhandlerin, 77 J.; W. E. Reichel, Straßenbahnwagenm., 21 T.; A. O. Pelade, Fabrikarbeiterin, 18 J.; D. M. Fischer, Feuerwehrr. S., 2 J. — sämtlich in Dresden. — Otto Schödel, Leipzig; Johanna Auaste Boerner 46 J. Leipzig; Konial. Eddy, Hauptkassamendant a. D. Carl Heinrich Suppe, 85 J., Litzdorf; Kunst- und Handelsgärtner Hermann Köhmann, Glauchau; Friederike Sander geb. Lange, 69 J., Freiberg.

Gott schenkte uns heute ein gesundes Knäblein.
Dies zelgen hocherfreut an
Rittergut Ritzcher, den 16. August 1906,
Inspektor Alexander Uhlig
und Frau Martha geb. Renner.

Ein edles Herz hat aufgehört zu schlagen!

Heute früh 1/2 Uhr verschied sanft nach kurzem schweren, mit Engschgebuß ertrogenen Leiden meine heißgeliebte, bergendgute, treusorgende Gattin, unsere teure Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

Frau Alma Büttner geb. Hoffmann

im Alter von 45 Jahren nach 21jähriger glücklichster Ehe. Der unser kleines Glück konnte, wieb meinen großen Schmerz erweisen. Allen Freunden und Bekannten dies nur hierdurch zur traurigen Nachricht.

Dresden, den 17. August 1906.

Wilhelm Büttner,

Chemiker an der Kgl. Centralstelle für öffentliche Gesundheitspflege, zugleich im Namen der übrigen Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Montag den 20. August vormittags 11 Uhr von der Parentationshalle des Trinitatisfriedhofes aus statt.

Heute nachmittag 1/2 5 Uhr verschied nach schwerem Leiden sanft unsere gute Mutter und Schwiegermutter, Frau

Anna Natalie verw. Kantor Naumann.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Geithain, Dresden, Salzuflen, Chemnitz, den 16. August 1906,

Die trauernden Hinterlassenen.

Am 15. d. M. verschied nach längerem Kranksein in Folge eines Lungenschlages unser guter Vater, der königliche Postmeister a. D., Herr

Friedrich Maximilian Kurt v. Hornuff

Ritter hoher Orden

im 70. Lebensjahre. Verwandten, Freunden und Kollegen des Verstorbenen teilt dies nur hierdurch mit

Großschönau, am 16. August 1906.

Hans v. Hornuff, Stat.-Assistent, zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Beerdigung findet Sonnabend den 18. August nachmittags 1/2 2 Uhr statt.

Heute abend 1/2 9 Uhr entließ sanft und unerwartet nach kurzem Krankenlager mein innigstgeliebter, teurer Gatte, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Richard Richter

Rittergutsbesitzer auf Särka b. Weihenberg i. S. im 42. Lebensjahre.

Rittergut Särka, den 15. August 1906.

In tiefster Trauer

Anna Richter geb. Neumann, zugleich im Namen der Hinterbliebenen.

Die Beisetzung unseres teuren Entschlafenen findet Sonntag nachm. 3 Uhr in der Familiengruft zu Kottitz statt. Ruhe im Hause.

Heute nacht 1 Uhr entließ sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertrogenem Leiden meine innigstgeliebte, unvergessliche Frau, unsere Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Frau Ida Röder

geb. Herrmann

im noch nicht vollendeten 52. Lebensjahre. Tiefes Güttert von so jähem Verluste zeigt dies an

Dresden, den 17. August 1906,

Moritz Röder nebst Tochter Dora zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag den 20. August nachm. 3 Uhr von der Halle des Trinitatisfriedhofes aus statt.

Nach kurzem schweren Krankenlager wurde uns heute unsere heißgeliebte Tochter

Gertrud

im Alter von 11 Jahren durch den Tod entziffen. Im tiefsten Schmerz

Rittergut Putschappel, den 16. August 1906,

F. Winkler und Frau.

Dank.

Für die wohlthunenden Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Helmgange unserer lieben Tante, Fraulein

Anna Maria Kahle

sagen wir innigsten Dank.

Stafewitz, den 17. August 1906.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Porzellane Anhäuser

Moderne Gebrauchs- u. Luxusgegenstände
Gardinen, Stores, Vitragen, Brise-bise und Mull-Vorhänge u. c., ferner Bettdecken und Kongressstoffe findet man in reicher Auswahl zu bekannt billigen Preisen bei
Gustav Thoss, Wilsdruffer Straße 18, 1., altrenom. Porzellan-Gardinen-Special-Geschäft.

Mühlberg

Specialabteilung für

Trauer-
Hüte 5,50 - 42,-
Kleider 19,- - 95,-
Röcke von 9,- an
Blusen „ 5,50 „
Paletots in all. Pr.

Anfertigung nach Maass in 24 Stunden. •
Auswahl auf Telephonruf 1017 mit sachv. Verkauf.
Herm. Mühlberg Hoflieferant
Wallstrasse.

Mühlberg

Seite 5 „Dresdener Nachrichten“ Seite 6
Sonnabend, 18. August 1906 — Nr. 526

Königliches Belvedere.

Täglich grosses Konzert

von dem **Königlichen Belvedere-Orchester**,
 Direktion: Kapellmeister **Willy Olsen**.
 Anfang 4 1/2 Uhr. Sonn- und Feiertags 5 Uhr.
 Eintritt an der Kasse 1 Mk.
 Im Vorverkauf in den **Wolffschen** Zigarrengeschäften und bei **Max Kelle** im **Neustädter Rathaus** 50 Pf.
 Abonnementskarten 10 St. 3 Mk. bis 6 Uhr abends im Bureau des Königl. Belvedere, Belvedere-Anbau und Seitenstrasse entreefrei.



Ausstellungs-Park.

Sonnabend den 18. August 1906:

Grosses Konzert

ausgeführt vom **Trompeterkorps** des **Rgl. Sächs. Gardereiter-Regiments**,
 Direktion: **H. Stock**, Rgl. Musikdiregent.
 Anfang nachm. 4 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
 Eintrittspreis 1 Mk. Von 7 Uhr an 50 Pf.

Morgen: von 11 1/2 bis 1 1/2 Uhr

Frühschoppen-Konzert.

Von nachmittags 4 Uhr an:

Instrumental- und Vokal-Konzert

vom **Trompeterkorps** des **Rgl. Sächs. Gardereiter-Regiments** und dem **Chorgesangsverein** S. Bunde.

= Grosse Illumination. =

Grosse Wirtschaft

Im Königl. Grossen Garten.

Täglich grosses Konzert.

Grosses

Patriotisches Konzert

von der **Kapelle des Haukes** unter Leitung des **Musikdirektors A. Weutscher**.

Bei eintretender Dunkelheit **prachtvolle Illumination**.

Anfang 4 Uhr.

Hochachtungsvoll **H. Müller**.

Morgen Sonntag

Letztes Früh-Konzert.

Zoologischer Garten.

Sonnabend den 18. August 1906
 von nachmittags 5 Uhr an

Grosses Konzert

von der **Kapelle des 1. (Leib-) Grenadier-Regiments Nr. 100**,
 Direktion: Königl. Musikdirektor **O. Herrmann**.

Sonntag den 19. August aus Anlaß des „Albertfestes“
 Eintrittspreis **25 Pf. die Person**,
 ausnahmsweise

Viele Neuheiten im Tier-Bestand.

Besondere **Sehenswürdigkeiten**:

Die größte in Europa gehaltene **Amerikan. Büffel- oder Bisonherde**.
 Der größte in der Gefangenschaft lebende **Orang-Utan „Peter“**.
 Das erste in der Gefangenschaft aufgezogene **Eisbären-Baby** (Eisbärin mit Jungem).

1 1/2 Uhr nachmittags:

Bad der Elefant „Fanny“.

Sechens- und Pelikan-Fütterung um 11 und 4 Uhr.
 Raubtier-Fütterung nachm. 6 Uhr.

Von nachmittags 4 Uhr ab

Gr. Militär-Konzert.

Die Direktion.

Bergfeller.

Täglich grosses Konzert

von der **Bergfeller-Kapelle**, Direktion: Kapellmeister **H. Reh**.
 Anfang täglich 4 Uhr. Eintritt 10 Pf.
 Hochachtungsvoll **Edm. Dressler**.

Variété Königshof.

Täglich abends 8 Uhr.

Neues Programm, u. a.:

Signor Moutani mit seiner Hundemeute,
Les Morrrows akrobat. Jongleur-Akt,
Hasson u. Jenny, phänom. Kugellauf auf hohem Apparat,
Emil Buschmann, Komiker,
Teskes Miniatur-Theater
 und die sonstigen erstklassigen Spezialitäten.

Albert-Verein.

Für unser

Sonntag, den 19. August,

von nachmittags 1,30 ab

stattfindendes

Großes Gartenfest

ist folgendes Programm in Aussicht genommen:

I. **Musik-Aufführungen** von den **Militär-Musikkorps** des **Königlichen 2. Grenadier-Regiments Nr. 101**, **Schützen-Regiments Nr. 108**, **1. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 12** und **2. Jäger-Bataillons Nr. 13**.

II. **Ausstellung der zur Verlosung bestimmten Geschenke** in den errichteten 4 **Gabenhallen**. — **Berausgabe der Gewinne**.

Jedes Los kostet 50 Pf. Entnahme nur auf dem Festplatze.

Auf dem Festplatze befindet sich eine **Kais. Postanstalt** mit der Bezeichnung „**Dresden-Albertfest**“.

Zu Seiten des **Palaissteiches** befinden sich **Würfelsbuden**, **1 Blumentempel**, **1 Pfefferkuchebude**, **1 alkoholfreie Sektbude**, **Los- und andere Verkaufsstellen**, darunter **2 für Ansichtspostkarten**.

III. Auf dem **Palaissteich**: **Serenade** und **Gondelfahrten**.

IV. Im **Naturtheater**: **Darbietungen des Königlichen Balletts** unter Leitung des **Königlichen Ballettmeisters Herrn Berger**.

V. **Kunstsalon** einiger **Künstler Dresdens**.

Freihändiger Verkauf von zu Gunsten des **Albert-Vereins** gestifteten **Kunstwerken**. **Spiele** einer **Kinderkapelle** vor diesem Zelte an der **großen Wiese**.

VI. In einem Zelte auf der **großen Wiese** südlich des **Palaissteiches**: **Vorführung von lebenden Photographien**. **Neue Aufnahmen** der **Mikroskopischen und Biographischen Gesellschaft** in **Berlin**. **Taufe eines Kriegsschiffes** in Anwesenheit **weiland Sr. Majestät des Königs Albert**. **Aufnahmen Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II.** und des **Kronprinzen des Deutschen Reiches** und von **Preußen**. **Aufnahmen der königlichen Familie** in **Moritzburg**. **Flottenbilder** etc.

Kurz vor **Schluss des Festes am Palaissteich** in der Nähe der **großen Wiese**: **Zusammenspiel der 4 Militär-Musikkorps**. **Hiernach: Großer Zapfenstech.**

Schluss des Festes 7 Uhr abends.

Eintrittskarten zu 50 Pf. sind an den bekannt gegebenen **Vorverkaufsstellen** zu haben; an den **Kassenstellen** des **Festplatzes** beträgt der **Eintritt 1 Mk.**

2 Kinder in Begleitung **Erwachsener** erhalten auf eine **Karte Zutritt**.

Dresden, **CarolaHaus**, am 14. August 1906.

Das Direktorium des Albert-Vereins.

Dresden nur 4 Tage. Deutsche Reichskrone,

August 17., 18., 19., 20.

Grosses Ostragehege

Die **Abend-Vorstellung** ist genau dieselbe wie **nachmittags**.
 Alle **Sitze** sind mit **wasserdichtem Tuche** überdeckt.

BUFFALO WILD BILL'S WEST

Congress of ROUGH RIDERS of the World
 (die tollkühnsten Reiter der Welt)
 unter **persönlicher Leitung** des **Obersten**

W. F. CODY (BUFFALO BILL),
BUFFALO BILL der **Meisterschütze** zu **Pferde**, **wunderbare**
Zielsicherheit auf **galoppierendem Pferde**.

100 Indianer von **Nord-Amerika**.
 Die **Schlacht** bei „**Little Big-Horn**“ oder **Custers letzter Widerstand**.

Schön oder **Täglich 2 Vorstellungen**.
 Regen? **Nachmittags 2 Uhr**. **Abends 8 Uhr**.
 Kasseneröffnung: **Nachmittags 1 Uhr**. **Abends 7 Uhr**.

Preise der Plätze von BUFFALO BILL:
 Sitzplatz (3500 Sitze) **1 M.**, **Erster Platz 2 M.**, **Numerierter Platz 3 M.**, **Reservierter Platz 4 M.**, **Logenplatz 6 M.**, **Loge (6 Plätze) 36 M.**

Kinder unter **10 Jahren** zahlen **halbe Preise** auf allen **Plätzen**, mit **Ausnahme** der **Plätze** zu **1 M.**

Vorverkauf von Sitzen à 4 M. und **6 M.**

ab **9 Uhr** vormittags am **Tage** der **Vorstellung** bei:
H. Bayer & Co., Zigarren-Importeure,
Prager Strasse Nr. 28.

Chemnitz: August 21., 22.

Gr. patriotisches Militär-Konzert

ausgeführt vom **Trompeterkorps** des **Königl. Sächs. 1. Feldartillerie-Regiments Nr. 12** unter **persönlicher Leitung** des **Rgl. Musikdirektors W. Baum**.
 Anfang 4 1/2 Uhr. **M. A. Poetzsch**.

Schänkhübel Klotzsche.

Sonntag den 19. August
Grosses Sommerfest,
 verbunden mit **populösem**
Kinderfest,
 großes **Ferien-Arrangement**.

Diese **Fest** findet im herrlichen **Waldpark** statt, welcher selbst bei **sonniger Hitze** angenehmen, **kühlen Aufenthalt** bietet, und **wird** **Erwachsenen**, **sowie** **Kindern** **reiche Abwechslung** geboten.

Grosser Festzug mit **Musik**.
Kinderspiele. **Bengalische Beleuchtung**.

Von **4 Uhr** an **grosser Ball**.
 Hochachtungsvoll **Rich. Weigand**.

Weinrestaurant Mosel-Terrasse,

Dresden, **Virnaischer Platz**. **Teleph. 854**.
Erstklass. Weine. **Auerk. beste Küche**. **Diners**,
Sonderb. Div. Zimmer. **Sevards**.

Anton Müller.

Freunden **bestempfohlenes Wein-Restaurant**.
Diners zu Mk. 1,75, Mk. 2,50, Mk. 3,50.
Täglich abends Quartett-Konzert.

Verantwortl. Redakteur: Helm in Dresden (nachm. 4 1/2-6)
Verleger und Drucker: Wiegand & Reichardt in **Dresden** **Barthstr. 38**.
 Eine **Gewähr** für das **Erhalten** der **Anzeigen** an den **vorgefertigten**
Tagen **sowie** auf **bestimmten** **Seiten** **wird** **nicht** **geleistet**.
 Das **heutige** **Blatt** **enthält** **22** **Seiten** **inkl.** **der** **in** **Dresden**
Abends **vorher** **erschienenen** **Teilaufgabe**, **sowie** **die** **Humoristische**
Beilage.
 Hierzu **eine** **Sonderbeilage** für **die** **Stadtaufgabe** **betr.** **Preisliste**
in **Vormaterialien** **von** **der** **Verkaufsstelle** **der** **Karolinen-**
Grube, **bez.**

Bad Kreuznach

16 radioaktive Heilquellen. Kreuznacher Mutterlauge gewonnen auf den Kreuznacher städtischen Salinen.

Ca. 15 Minuten Bahnfahrt von Bingerbrück am Rhein. (1904: Frequenz 13000.) (30000 qm Gradierfläche. Gradierhäuser 2 1/2 km lang.)
Indikationen: Frauenkrankheiten, Kinderkrankheiten, Skrofulose, Rachitis, Hautkrankheiten, Gicht, Festsucht, Rheumatismus, Herzkrankheiten usw. **Heilmittel:** Solbäder, Kohlensäure, Elektr. Licht, Moor- und Dampfbäder, Inhalation (System Wassmuth), Terrain- und Luftkur, Kurbalgen und Kefyr, Traubenkur, Mediko-Mechan. Institut (byst. Zaeder). **Perfekte sanitäre Einrichtungen:** Kanalisation, vorzügl. Quellwasserleitung, mildes, angenehmes Klima. **Erntesaison:** Kurgäste im September; bei kurzem Aufenthalt Wochenkarten. **Vergnügungen:** Orchester 45 Künstler, Theater, Casino, Kessel, Pferdebahnen, Kuranstalten, Kinderfeste, Jagd, Fischerei, Rudersport, Tennis, Gelogenheit zu herrlich. Ausflüg. nach d. Rhein u. in das romant. Nahetal. **Beinfahrt in direkt. Wagen v. Köln 3 Stund., v. Frankfurt a. M. 2 1/2 Stund., v. Wiesbaden 45 Min.** **Prospekt durch die Kurverwaltung, Hotels und Badehäuser** (alphabetisch geordnet); Hotel Kausenberg, Grand-Hotel Kurhaus, Hotel du Nord, Hotel Granzenhof, Grand-Hotel Royal und Engländer Hof - Privat-Hotel Baum-Daschner, Privat-Hotel J. & A. Harter, Privat-Hotel Ripper, Villa Imhof-Low, Badehaus I. Reisinger, Villa J. J. Reisinger, Park-Restaurant Schwarz, Villa Victoria-Schömann, Mourin, Sanatorium Dr. Hermann für Haut- und Harnkrankheiten und andere mehr.

Ausbildung für die Bühne.

Aufnahme jederseits. - Studienzzeit ein Jahr. - Sicheres Engagement.
Maria Weinert, Hofchauspielerin a. D.,
Pöppelmannstrasse 5, I.
 (nächst Ostra-Allee und Permoserstrasse, vis-à-vis der Turnhalle).
 Sprechstunden: 12-2 Uhr.

Wandbespannungs-Stoffe

dekorativ vornehm wirkend, dauerhaft und billig, werden vielfach Tapeten vorgezogen, in einfarb. und von berühmten Professoren entworfenen gemusterten Stoffarten, das Meter von 85 A bis 12 A.
Für die Herren Architekten, Dekorateurs, Tapezierer Kollektion zu Diensten.

König Johann-Str. 6. Siegfried Schlesinger König Johann-Str. 6.

Mühlberg Aussergewöhnlich billig

1000 Stück Kinder-Reform-Schürzen.

	Länge	50	55	60	65	70	75	85 cm
Serie I	früher bis	1.50.	2.-.				2.60.	
	Jetzt	75	1.05.				1.45.	
Serie II	früher bis	1.90.	2.30.				3.-.	
	Jetzt	1.25.	1.55.				1.85.	
Serie III	früher bis	2.-.	2.45.				3.25.	
	Jetzt	1.35.	1.65.				2.05.	
Serie IV	früher bis	2.25.	2.75.				3.50.	
	Jetzt	1.45.	1.75.				2.15.	

Herm. Mühlberg, Mühlberg

Königl. Solbad Dürrenberg a. S.
 Solbäder, sowie Luft-, Sonnen- und Flußschwimmbäder. Inhalation an Gradierwerken von über 1800 m Länge. Probefeste kostenlos durch das **Königliche Salzamt.**

Harnleiden, Gabeln, 25 Ztr. Frühapfel
 Auskünfte, Geschwüre, Schwäche etc. (langj. bei Dr. med. Blau tätig gewesen) behandelt seit 20 Jahren. **Gabeln, 25 Ztr. Frühapfel** hat abgegeben Obstdücker Gust. Walter, Schöna a. Elgen, Sachsen.

Pferde.
 Mehrere mittelstarke Pferde, auch für Landwirtsch. pass., sind preiswert zu verkaufen Dresden-Planen, Plauenischer Ring 2.

Pferd.
 für jed. Zweck pass., bill. zu verk. **Wilder, Mann-Str. 51.**

Selten schönes, hodeligantes **Bony-Gebann u. brauner Schwarzschimmel, Coupl.** zum Verkauf - auch einzeln - zu verkaufen **Hermann Starke, Wittenberger Str. 35, I.**

Ein **Eisenbügel, 6 J. alt, 170 gr., brauner Wallach** für 650 M. zu verkaufen. Mit Garantie. Dresden, Hloßstr. 2, Käbe d. Hauptmarktstraße.

Pferde.
 Ein schöner 6jähr., 1.76 hoher starkmüchtiger dunkelbr. Wallach, Friesländer, eine schöne 5 jähr. dänische Stute, sowie noch mehrere gute Landpferde billig zu verkaufen **Wichowitz 32.**

Pferd.
 6jähriger brauner Wallach, 1.68 groß, aus Privatband zu verkaufen **Zwidauer Str. 28.**

Pferd,
 starker Dampfer, auf Land zu verkaufen **Laurinstraße 3.**

Kutschwagen
 jeder Art, neu oder gebraucht, v. Preise zu kaufen gesucht. Off. m. Preis u. C. F. 535 Exp. d. Bl.

Ein Paar **englische Geschirre,** gut erhalten, zu verkaufen. **Wichowitz, Weinstraße 8.**

50 Stück Merzschafe
 verkauft

Rittergut Weistropf, Griffon,
 ca. 1 J. alt, sehr intell. Eltern, beide Totbereller, sehr folgbar und nicht bösig, noch nicht ganz abgefüllt, verkauft

E. Beyer, Bolens d. Neustadt, Za. Gebr. Parkwagen
 mit abnehmbarem Bodensitz zu kauf. gesucht. Off. mit nab. Beschreib. und Preisangabe unter **R. H. an Daackstein & Vogler, Meissen,** erbeten.

Parkwagen
 fast neuer, starker Wagen (Natur), bequem u. leicht, bill. zu verkaufen **Böhmische Straße 31.**

Automobil,
 Fabrikat „Benz“, 1905 geliefert, 14 vieredig, 2 Zylinder, 2 Bänder, hochgelegene Toucan Karosserie mit amerikan. Dach, ist unter Garantie zur Hälfte des Anschaffungspreises gegen Kasse zu verkaufen.

Autoplast Robert Vieweg, Dresden.

Reinigen und Restaurieren
 von Bildern, Stichen, Delgemälden etc.

Johannes Beklich, Oranauer Str. 12, Johannesstr. 5.

Kartoffeln, Heu und Stroh
 sucht zu kaufen. B. Off. unter **G. B. 94 Exp. d. Bl.** erbeten.

Gebraucht. Pianino, Klav., zu kauf. gef. Off. m. Nr. u. A. 990 Ann.-Exp. Sachsen-Allee 10.

Der **Leutnant Wöhe** hat sich nun wegen Unkundenfälligkeit, Betrug beim verübten Betrug und Falschmeldung vor eingangs bezeichnetem Gerichtshof zu verantworten. Die Untersuchung soll ergeben haben, daß dem Leutnant Wöhe bekannt war, seine zukünftigen Schwiegereltern verfügen nicht über ein großes Vermögen und würden auch nicht bereit sein, sich hohe Summen für den künftigen Schwiegerohn zu bezahlen. Auch der Rhein, dessen Zahlungsfähigkeit außer Zweifel stehen soll, würde sich gewogen haben, die Schulden seines Neffen in der angegebenen Höhe zu bezahlen. Leutnant Wöhe soll außerdem seinem Regimentskommandeur, insofern dienstlicher Aufseher, falsche Angaben über seine Schuldenlast gemacht und sich dadurch der Falschmeldung schuldig gemacht haben.

Auf vor Beginn der gestrigen Verhandlung wurde Leutnant Wöhe durch einen Offizier des Landauer Infanterie-Regiments aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Unter den anwesenden Zeugen befinden sich Rittmeister Göb und Leutnant Vogel vom 3. bayerischen Ulanen-Regiment, dem auch Leutnant Wöhe und Herzog Ludwig Wilhelm von Bayern angehört, ferner der Münchner Rechtsanwalt Damm, die Kaufleute Hartmann und Burg aus München und der Hauptagent Baumermeister aus Dieuze. Leutnant Wöhe ist ein hübscher, schlanker junger Mann mit einem feinen rötlich braunen Schnurbart. Sein Gesicht ist tiefblau. Er trägt die Uniform des 3. bayerischen Ulanen-Regiments. Der unter den Zeugen befindliche Herzog Ludwig Wilhelm war erst gestern früh aus den Manövern in Landau eingetroffen, auch er ist ein ganz junger Herr mit hartlosem, blauen Gesicht. Er trägt ebenfalls die Uniform des 3. Ulanen-Regiments. Der Vorsitzende Oberstleutnant J. D. Fuchs eröffnet die Verhandlung mit der Bemerkung an das Publikum, daß auch Se. Königl. Hoheit Prinz Ludwig den Verhandlungen betheilige. Der Angeklagte gibt auf Befragen des Verhandlungsführers an, daß er im Dezember 1888 als Sohn des Vizepräsidenten Wöhe in München geboren und am 30. Juli 1903 als Fähnrich in die bayerische Armee eingetreten sei, seit dem 8. März 1906 sei er Leutnant im 3. Ulanen-Regiment. - Verhandlungsführer: Sie werden nun beschuldigt, Se. Königl. Hoheit den Prinzen Ludwig wiederholt um Bürgschaftleistung in einer Gesamthöhe von etwa 100000 Mk. erfolgreich angegangen zu haben, indem Sie ihm vorpiegelten, Ihr Onkel Gernsheim in München werde Zahlung leisten. Was haben Sie, Herr Leutnant, darauf zu erwidern? - Leutnant Wöhe: Ich habe nicht absichtlich falsche Angaben über die Deckung gemacht, was ich Se. Königl. Hoheit in dieser Beziehung sagte, geschah in bestem Glauben, und teilweise habe ich diesen guten Glauben auch heute noch. Ich fühle mich deshalb keiner Schuld gegenüber Se. Königl. Hoheit bewußt. - Verhandlungsführer: Bei einer Vernehmung vor dem Ehrenrat Ihres Regiments sollen Sie ebenfalls über Ihre Vermögensverhältnisse falsche Angaben gemacht haben. - Angeklagter Leutnant Wöhe: Ja, ich wußte aber nicht, daß die Angaben nicht den Tatsachen entsprachen. - Rechtsanwalt Damm aus München, der als Verteidiger des Angeklagten tätig ist, teilt hierauf mit, daß inzwischen dessen Schwester eingetroffen sei. Er bitte, diese als Zeugin über die Vermögensverhältnisse des Onkels des Angeklagten zu vernehmen und speziell darüber, daß dieser sich in durchaus günstigen Vermögensverhältnissen befände und daß er stets sie und ihren jetzt angeklagten Bruder als in erster Linie Erbberichtigte bezeichnet habe. Das Gericht gab nach kurzer Beratung diesem Antrage der Verteidigung statt. - Sodann eröffnet der Verhandlungsführer die Vermögensverhältnisse des Angeklagten - Leutnant Wöhe bestritt nicht, daß er bald nach seiner Ernennung zum Offizier in militärische Vermögensverhältnisse geraten sei. Er habe sich zunächst mit Wechseln und Bausparnissen zu helfen gesucht, die von ihm und seinen Kameraden Vogel und Schmitt zusammen gemacht wurden. - Verhandlungsführer: Wieviel Geld nahmen Sie auf? - Leutnant Wöhe: Zunächst 20000 Mk. - Verhandlungsführer: 20000 Mk.? Gleich auf einmal? War Ihnen denn etwas Besonderes passiert? - Leutnant Wöhe: Nein. - Verhandlungsführer: Sie wollten also nur etwas flotter leben? - Leutnant Wöhe (lächelnd): Ja. - Verhandlungsführer: Es ist dann immer schlimmer mit Ihnen gekommen? - Leutnant Wöhe: Ja. Die Wechselbeziehungen wuchsen mir schließlich über den Kopf, ich hatte keinen Ueberblick mehr über meine Verhältnisse. - Verhandlungsführer: Wie meinen Sie das? - Leutnant Wöhe: Die Wechsel lauteten über höhere Summen, als ich angenommen hatte. - Vorsitzender: Wie kam denn das? - Leutnant Wöhe: Ich hatte Blankowechsel ausgeben, und der Geldgeber hatte ausgeschrieben, was er gewollt hat, und mir hat er ebenfalls gegeben, was er wollte. Insgesamt habe ich auf den Wechsel von 20000 Mk. nur 6000 bis 10000 Mk. erhalten, vielleicht nur den vierten Teil dessen, was ich nachher zurückzahlen sollte. - Verhandlungsführer: Wenden Sie sich nicht an Eltern und Verwandte? - Leutnant Wöhe: Ja. Die Mutter half mir teilweise, und der Onkel gab mir 2600 Mk., die Tante gab mir jedoch hinter seinem Rücken noch etwa 10000 Mk. (Bewegung.) Im Februar d. J. war dann der Herzog Ludwig auf meinem Zimmer, und wir sprachen über meine Vermögensverhältnisse; ich legte ihm meine schlechte Lage auseinander und bat ihn um Bürgschaftleistung, um die Unterschreibung eines Bürgschaftsscheines. - Verhandlungsführer: Weshalb wandten Sie sich nicht nochmals an Ihren Onkel? - Leutnant Wöhe: Weil ich glaubte, ihn nach der ersten Hilfe, die er mir geleistet, etwas in Ruhe lassen zu müssen. - Verhandlungsführer: Wenn das wahr ist, so haben Sie Se. Königl. Hoheit doch falsche Angaben gemacht, wenn Sie ihm sagten, Sie würden baldigst mit der Rückzahlung der Summen beginnen, weil der Onkel Ihnen anscheine. - Leutnant Wöhe: Ich muß auch bemerken, daß ich die Absicht hatte, mich gleich zu verheiraten. - Verhandlungsführer: Hat sich nun Se. Königl. Hoheit auf diese Angabe allein hin sofort bereit erklärt, Ihnen Bürgschaft zu leisten? - Angekl. Leutnant Wöhe: Se. Königl. Hoheit sagte, es wäre ihm lieber, wenn ich einen anderen fände, aber er würde einem Kameraden im Notfall sicher helfen. Ich nahm daher an, er wolle mir auf alle Fälle helfen. - Verhandlungsführer: Se. Königl. Hoheit hat aber in der Voruntersuchung erklärt, Sie hätten ihm gesagt, Sie rechneten bestimmt darauf, daß der Onkel alsbald mit der Rückzahlung beginnen würde. - Leutnant Wöhe: Das ist ein Irrtum Se. Königl. Hoheit. - Verhandlungsführer: Sie haben aber in der Untersuchung selbst zugegeben, daß Sie den Onkel und die reiche Heirat ins Treffen geführt hätten. - Leutnant Wöhe: Ich glaube, ich habe die Hilfe des Onkels nur in Aussicht gestellt. - Verhandlungsführer: Als sie nun Se. Königl. Hoheit um seine Hilfe bat, was hat er da gesagt? - Leutnant Wöhe: Er wolle eine Bürgschaft unterschreiben, einen Wechsel oder nicht, weil er bei seiner Stellung fürchten möchte, in unangenehme Affären verwickelt zu werden. - Verhandlungsführer: Hat Se. Königl. Hoheit auch nicht gefragt, was werden würde, wenn Ihr Onkel nun nicht bezahlte? - Leutnant Wöhe: Ja, ich habe ihm aber gesagt, ich hoffe bestimmt, mit Hilfe des Onkels und durch eine reiche Heirat meine schlechten Vermögensverhältnisse wieder regulieren zu können, da doch auch eine Prolongation immer möglich sein würde. Se. Königl. Hoheit der Herzog Ludwig Wilhelm schien die Sache überhaupt sehr leicht zu nehmen. - Verhandlungsführer: Wie meinen Sie das? - Leutnant Wöhe: Ja, er fürchtete eben nicht, daß er aus dieser Bürgschaft in Anspruch genommen werden würde. - Verhandlungsführer: Sie wollen behaupten, daß Sie irgendwie Deckung zu finden hofften? - Leutnant Wöhe: Ja. - Verhandlungsführer: Wie waren denn die Vermögensverhältnisse Ihrer Eltern? - Angekl. Leutnant Wöhe: Ich nahm an, daß schon diese zur Deckung meiner Verbindlichkeiten ausreichen würden. - Verhandlungsführer: Sie haben aber doch noch zwei Geschwister, das Vermögen verteilte sich also, und dann stiegen Ihre Verbindlichkeiten doch schließlich auf 180000 Mk. - Leutnant Wöhe: Meine Mutter hatte mir noch immer ausgedient, und ich hielt meine Eltern für vermögend. - Verhandlungsführer: Was berechtigte Sie zu dieser Meinung, nachdem die Möglichkeit, Sie bei einem Kavallerie-Regiment einzutreten zu lassen, doch am letzten Ende nur durch die Generalfität Ihres Onkels ermöglicht worden ist?

Der **Leutnant Wöhe** hat sich nun wegen Unkundenfälligkeit, Betrug beim verübten Betrug und Falschmeldung vor eingangs bezeichnetem Gerichtshof zu verantworten. Die Untersuchung soll ergeben haben, daß dem Leutnant Wöhe bekannt war, seine zukünftigen Schwiegereltern verfügen nicht über ein großes Vermögen und würden auch nicht bereit sein, sich hohe Summen für den künftigen Schwiegerohn zu bezahlen. Auch der Rhein, dessen Zahlungsfähigkeit außer Zweifel stehen soll, würde sich gewogen haben, die Schulden seines Neffen in der angegebenen Höhe zu bezahlen. Leutnant Wöhe soll außerdem seinem Regimentskommandeur, insofern dienstlicher Aufseher, falsche Angaben über seine Schuldenlast gemacht und sich dadurch der Falschmeldung schuldig gemacht haben.

Auf vor Beginn der gestrigen Verhandlung wurde Leutnant Wöhe durch einen Offizier des Landauer Infanterie-Regiments aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Unter den anwesenden Zeugen befinden sich Rittmeister Göb und Leutnant Vogel vom 3. bayerischen Ulanen-Regiment, dem auch Leutnant Wöhe und Herzog Ludwig Wilhelm von Bayern angehört, ferner der Münchner Rechtsanwalt Damm, die Kaufleute Hartmann und Burg aus München und der Hauptagent Baumermeister aus Dieuze. Leutnant Wöhe ist ein hübscher, schlanker junger Mann mit einem feinen rötlich braunen Schnurbart. Sein Gesicht ist tiefblau. Er trägt die Uniform des 3. bayerischen Ulanen-Regiments. Der unter den Zeugen befindliche Herzog Ludwig Wilhelm war erst gestern früh aus den Manövern in Landau eingetroffen, auch er ist ein ganz junger Herr mit hartlosem, blauen Gesicht. Er trägt ebenfalls die Uniform des 3. Ulanen-Regiments. Der Vorsitzende Oberstleutnant J. D. Fuchs eröffnet die Verhandlung mit der Bemerkung an das Publikum, daß auch Se. Königl. Hoheit Prinz Ludwig den Verhandlungen betheilige. Der Angeklagte gibt auf Befragen des Verhandlungsführers an, daß er im Dezember 1888 als Sohn des Vizepräsidenten Wöhe in München geboren und am 30. Juli 1903 als Fähnrich in die bayerische Armee eingetreten sei, seit dem 8. März 1906 sei er Leutnant im 3. Ulanen-Regiment. - Verhandlungsführer: Sie werden nun beschuldigt, Se. Königl. Hoheit den Prinzen Ludwig wiederholt um Bürgschaftleistung in einer Gesamthöhe von etwa 100000 Mk. erfolgreich angegangen zu haben, indem Sie ihm vorpiegelten, Ihr Onkel Gernsheim in München werde Zahlung leisten. Was haben Sie, Herr Leutnant, darauf zu erwidern? - Leutnant Wöhe: Ich habe nicht absichtlich falsche Angaben über die Deckung gemacht, was ich Se. Königl. Hoheit in dieser Beziehung sagte, geschah in bestem Glauben, und teilweise habe ich diesen guten Glauben auch heute noch. Ich fühle mich deshalb keiner Schuld gegenüber Se. Königl. Hoheit bewußt. - Verhandlungsführer: Bei einer Vernehmung vor dem Ehrenrat Ihres Regiments sollen Sie ebenfalls über Ihre Vermögensverhältnisse falsche Angaben gemacht haben. - Angeklagter Leutnant Wöhe: Ja, ich wußte aber nicht, daß die Angaben nicht den Tatsachen entsprachen. - Rechtsanwalt Damm aus München, der als Verteidiger des Angeklagten tätig ist, teilt hierauf mit, daß inzwischen dessen Schwester eingetroffen sei. Er bitte, diese als Zeugin über die Vermögensverhältnisse des Onkels des Angeklagten zu vernehmen und speziell darüber, daß dieser sich in durchaus günstigen Vermögensverhältnissen befände und daß er stets sie und ihren jetzt angeklagten Bruder als in erster Linie Erbberichtigte bezeichnet habe. Das Gericht gab nach kurzer Beratung diesem Antrage der Verteidigung statt. - Sodann eröffnet der Verhandlungsführer die Vermögensverhältnisse des Angeklagten - Leutnant Wöhe bestritt nicht, daß er bald nach seiner Ernennung zum Offizier in militärische Vermögensverhältnisse geraten sei. Er habe sich zunächst mit Wechseln und Bausparnissen zu helfen gesucht, die von ihm und seinen Kameraden Vogel und Schmitt zusammen gemacht wurden. - Verhandlungsführer: Wieviel Geld nahmen Sie auf? - Leutnant Wöhe: Zunächst 20000 Mk. - Verhandlungsführer: 20000 Mk.? Gleich auf einmal? War Ihnen denn etwas Besonderes passiert? - Leutnant Wöhe: Nein. - Verhandlungsführer: Sie wollten also nur etwas flotter leben? - Leutnant Wöhe (lächelnd): Ja. - Verhandlungsführer: Es ist dann immer schlimmer mit Ihnen gekommen? - Leutnant Wöhe: Ja. Die Wechselbeziehungen wuchsen mir schließlich über den Kopf, ich hatte keinen Ueberblick mehr über meine Verhältnisse. - Verhandlungsführer: Wie meinen Sie das? - Leutnant Wöhe: Die Wechsel lauteten über höhere Summen, als ich angenommen hatte. - Vorsitzender: Wie kam denn das? - Leutnant Wöhe: Ich hatte Blankowechsel ausgeben, und der Geldgeber hatte ausgeschrieben, was er gewollt hat, und mir hat er ebenfalls gegeben, was er wollte. Insgesamt habe ich auf den Wechsel von 20000 Mk. nur 6000 bis 10000 Mk. erhalten, vielleicht nur den vierten Teil dessen, was ich nachher zurückzahlen sollte. - Verhandlungsführer: Wenden Sie sich nicht an Eltern und Verwandte? - Leutnant Wöhe: Ja. Die Mutter half mir teilweise, und der Onkel gab mir 2600 Mk., die Tante gab mir jedoch hinter seinem Rücken noch etwa 10000 Mk. (Bewegung.) Im Februar d. J. war dann der Herzog Ludwig auf meinem Zimmer, und wir sprachen über meine Vermögensverhältnisse; ich legte ihm meine schlechte Lage auseinander und bat ihn um Bürgschaftleistung, um die Unterschreibung eines Bürgschaftsscheines. - Verhandlungsführer: Weshalb wandten Sie sich nicht nochmals an Ihren Onkel? - Leutnant Wöhe: Weil ich glaubte, ihn nach der ersten Hilfe, die er mir geleistet, etwas in Ruhe lassen zu müssen. - Verhandlungsführer: Wenn das wahr ist, so haben Sie Se. Königl. Hoheit doch falsche Angaben gemacht, wenn Sie ihm sagten, Sie würden baldigst mit der Rückzahlung der Summen beginnen, weil der Onkel Ihnen anscheine. - Leutnant Wöhe: Ich muß auch bemerken, daß ich die Absicht hatte, mich gleich zu verheiraten. - Verhandlungsführer: Hat sich nun Se. Königl. Hoheit auf diese Angabe allein hin sofort bereit erklärt, Ihnen Bürgschaft zu leisten? - Angekl. Leutnant Wöhe: Se. Königl. Hoheit sagte, es wäre ihm lieber, wenn ich einen anderen fände, aber er würde einem Kameraden im Notfall sicher helfen. Ich nahm daher an, er wolle mir auf alle Fälle helfen. - Verhandlungsführer: Se. Königl. Hoheit hat aber in der Voruntersuchung erklärt, Sie hätten ihm gesagt, Sie rechneten bestimmt darauf, daß der Onkel alsbald mit der Rückzahlung beginnen würde. - Leutnant Wöhe: Das ist ein Irrtum Se. Königl. Hoheit. - Verhandlungsführer: Sie haben aber in der Untersuchung selbst zugegeben, daß Sie den Onkel und die reiche Heirat ins Treffen geführt hätten. - Leutnant Wöhe: Ich glaube, ich habe die Hilfe des Onkels nur in Aussicht gestellt. - Verhandlungsführer: Als sie nun Se. Königl. Hoheit um seine Hilfe bat, was hat er da gesagt? - Leutnant Wöhe: Er wolle eine Bürgschaft unterschreiben, einen Wechsel oder nicht, weil er bei seiner Stellung fürchten möchte, in unangenehme Affären verwickelt zu werden. - Verhandlungsführer: Hat Se. Königl. Hoheit auch nicht gefragt, was werden würde, wenn Ihr Onkel nun nicht bezahlte? - Leutnant Wöhe: Ja, ich habe ihm aber gesagt, ich hoffe bestimmt, mit Hilfe des Onkels und durch eine reiche Heirat meine schlechten Vermögensverhältnisse wieder regulieren zu können, da doch auch eine Prolongation immer möglich sein würde. Se. Königl. Hoheit der Herzog Ludwig Wilhelm schien die Sache überhaupt sehr leicht zu nehmen. - Verhandlungsführer: Wie meinen Sie das? - Leutnant Wöhe: Ja, er fürchtete eben nicht, daß er aus dieser Bürgschaft in Anspruch genommen werden würde. - Verhandlungsführer: Sie wollen behaupten, daß Sie irgendwie Deckung zu finden hofften? - Leutnant Wöhe: Ja. - Verhandlungsführer: Wie waren denn die Vermögensverhältnisse Ihrer Eltern? - Angekl. Leutnant Wöhe: Ich nahm an, daß schon diese zur Deckung meiner Verbindlichkeiten ausreichen würden. - Verhandlungsführer: Sie haben aber doch noch zwei Geschwister, das Vermögen verteilte sich also, und dann stiegen Ihre Verbindlichkeiten doch schließlich auf 180000 Mk. - Leutnant Wöhe: Meine Mutter hatte mir noch immer ausgedient, und ich hielt meine Eltern für vermögend. - Verhandlungsführer: Was berechtigte Sie zu dieser Meinung, nachdem die Möglichkeit, Sie bei einem Kavallerie-Regiment einzutreten zu lassen, doch am letzten Ende nur durch die Generalfität Ihres Onkels ermöglicht worden ist?

Der **Leutnant Wöhe** hat sich nun wegen Unkundenfälligkeit, Betrug beim verübten Betrug und Falschmeldung vor eingangs bezeichnetem Gerichtshof zu verantworten. Die Untersuchung soll ergeben haben, daß dem Leutnant Wöhe bekannt war, seine zukünftigen Schwiegereltern verfügen nicht über ein großes Vermögen und würden auch nicht bereit sein, sich hohe Summen für den künftigen Schwiegerohn zu bezahlen. Auch der Rhein, dessen Zahlungsfähigkeit außer Zweifel stehen soll, würde sich gewogen haben, die Schulden seines Neffen in der angegebenen Höhe zu bezahlen. Leutnant Wöhe soll außerdem seinem Regimentskommandeur, insofern dienstlicher Aufseher, falsche Angaben über seine Schuldenlast gemacht und sich dadurch der Falschmeldung schuldig gemacht haben.

Auf vor Beginn der gestrigen Verhandlung wurde Leutnant Wöhe durch einen Offizier des Landauer Infanterie-Regiments aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Unter den anwesenden Zeugen befinden sich Rittmeister Göb und Leutnant Vogel vom 3. bayerischen Ulanen-Regiment, dem auch Leutnant Wöhe und Herzog Ludwig Wilhelm von Bayern angehört, ferner der Münchner Rechtsanwalt Damm, die Kaufleute Hartmann und Burg aus München und der Hauptagent Baumermeister aus Dieuze. Leutnant Wöhe ist ein hübscher, schlanker junger Mann mit einem feinen rötlich braunen Schnurbart. Sein Gesicht ist tiefblau. Er trägt die Uniform des 3. bayerischen Ulanen-Regiments. Der unter den Zeugen befindliche Herzog Ludwig Wilhelm war erst gestern früh aus den Manövern in Landau eingetroffen, auch er ist ein ganz junger Herr mit hartlosem, blauen Gesicht. Er trägt ebenfalls die Uniform des 3. Ulanen-Regiments. Der Vorsitzende Oberstleutnant J. D. Fuchs eröffnet die Verhandlung mit der Bemerkung an das Publikum, daß auch Se. Königl. Hoheit Prinz Ludwig den Verhandlungen betheilige. Der Angeklagte gibt auf Befragen des Verhandlungsführers an, daß er im Dezember 1888 als Sohn des Vizepräsidenten Wöhe in München geboren und am 30. Juli 1903 als Fähnrich in die bayerische Armee eingetreten sei, seit dem 8. März 1906 sei er Leutnant im 3. Ulanen-Regiment. - Verhandlungsführer: Sie werden nun beschuldigt, Se. Königl. Hoheit den Prinzen Ludwig wiederholt um Bürgschaftleistung in einer Gesamthöhe von etwa 100000 Mk. erfolgreich angegangen zu haben, indem Sie ihm vorpiegelten, Ihr Onkel Gernsheim in München werde Zahlung leisten. Was haben Sie, Herr Leutnant, darauf zu erwidern? - Leutnant Wöhe: Ich habe nicht absichtlich falsche Angaben über die Deckung gemacht, was ich Se. Königl. Hoheit in dieser Beziehung sagte, geschah in bestem Glauben, und teilweise habe ich diesen guten Glauben auch heute noch. Ich fühle mich deshalb keiner Schuld gegenüber Se. Königl. Hoheit bewußt. - Verhandlungsführer: Bei einer Vernehmung vor dem Ehrenrat Ihres Regiments sollen Sie ebenfalls über Ihre Vermögensverhältnisse falsche Angaben gemacht haben. - Angeklagter Leutnant Wöhe: Ja, ich wußte aber nicht, daß die Angaben nicht den Tatsachen entsprachen. - Rechtsanwalt Damm aus München, der als Verteidiger des Angeklagten tätig ist, teilt hierauf mit, daß inzwischen dessen Schwester eingetroffen sei. Er bitte, diese als Zeugin über die Vermögensverhältnisse des Onkels des Angeklagten zu vernehmen und speziell darüber, daß dieser sich in durchaus günstigen Vermögensverhältnissen befände und daß er stets sie und ihren jetzt angeklagten Bruder als in erster Linie Erbberichtigte bezeichnet habe. Das Gericht gab nach kurzer Beratung diesem Antrage der Verteidigung statt. - Sodann eröffnet der Verhandlungsführer die Vermögensverhältnisse des Angeklagten - Leutnant Wöhe bestritt nicht, daß er bald nach seiner Ernennung zum Offizier in militärische Vermögensverhältnisse geraten sei. Er habe sich zunächst mit Wechseln und Bausparnissen zu helfen gesucht, die von ihm und seinen Kameraden Vogel und Schmitt zusammen gemacht wurden. - Verhandlungsführer: Wieviel Geld nahmen Sie auf? - Leutnant Wöhe: Zunächst 20000 Mk. - Verhandlungsführer: 20000 Mk.? Gleich auf einmal? War Ihnen denn etwas Besonderes passiert? - Leutnant Wöhe: Nein. - Verhandlungsführer: Sie wollten also nur etwas flotter leben? - Leutnant Wöhe (lächelnd): Ja. - Verhandlungsführer: Es ist dann immer schlimmer mit Ihnen gekommen? - Leutnant Wöhe: Ja. Die Wechselbeziehungen wuchsen mir schließlich über den Kopf, ich hatte keinen Ueberblick mehr über meine Verhältnisse. - Verhandlungsführer: Wie meinen Sie das? - Leutnant Wöhe: Die Wechsel lauteten über höhere Summen, als ich angenommen hatte. - Vorsitzender: Wie kam denn das? - Leutnant Wöhe: Ich hatte Blankowechsel ausgeben, und der Geldgeber hatte ausgeschrieben, was er gewollt hat, und mir hat er ebenfalls gegeben, was er wollte. Insgesamt habe ich auf den Wechsel von 20000 Mk. nur 6000 bis 10000 Mk. erhalten, vielleicht nur den vierten Teil dessen, was ich nachher zurückzahlen sollte. - Verhandlungsführer: Wenden Sie sich nicht an Eltern und Verwandte? - Leutnant Wöhe: Ja. Die Mutter half mir teilweise, und der Onkel gab mir 2600 Mk., die Tante gab mir jedoch hinter seinem Rücken noch etwa 10000 Mk. (Bewegung.) Im Februar d. J. war dann der Herzog Ludwig auf meinem Zimmer, und wir sprachen über meine Vermögensverhältnisse; ich legte ihm meine schlechte Lage auseinander und bat ihn um Bürgschaftleistung, um die Unterschreibung eines Bürgschaftsscheines. - Verhandlungsführer: Weshalb wandten Sie sich nicht nochmals an Ihren Onkel? - Leutnant Wöhe: Weil ich glaubte, ihn nach der ersten Hilfe, die er mir geleistet, etwas in Ruhe lassen zu müssen. - Verhandlungsführer: Wenn das wahr ist, so haben Sie Se. Königl. Hoheit doch falsche Angaben gemacht, wenn Sie ihm sagten, Sie würden baldigst mit der Rückzahlung der Summen beginnen, weil der Onkel Ihnen anscheine. - Leutnant Wöhe: Ich muß auch bemerken, daß ich die Absicht hatte, mich gleich zu verheiraten. - Verhandlungsführer: Hat sich nun Se. Königl. Hoheit auf diese Angabe allein hin sofort bereit erklärt, Ihnen Bürgschaft zu leisten? - Angekl. Leutnant Wöhe: Se. Königl. Hoheit sagte, es wäre ihm lieber, wenn ich einen anderen fände, aber er würde einem Kameraden im Notfall sicher helfen. Ich nahm daher an, er wolle mir auf alle Fälle helfen. - Verhandlungsführer: Se. Königl. Hoheit hat aber in der Voruntersuchung erklärt, Sie hätten ihm gesagt, Sie rechneten bestimmt darauf, daß der Onkel alsbald mit der Rückzahlung beginnen würde. - Leutnant Wöhe: Das ist ein Irrtum Se. Königl. Hoheit. - Verhandlungsführer: Sie haben aber in der Untersuchung selbst zugegeben, daß Sie den Onkel und die reiche Heirat ins Treffen geführt hätten. - Leutnant Wöhe: Ich glaube, ich habe die Hilfe des Onkels nur in Aussicht gestellt. - Verhandlungsführer: Als sie nun Se. Königl. Hoheit um seine Hilfe bat, was hat er da gesagt? - Leutnant Wöhe: Er wolle eine Bürgschaft unterschreiben, einen Wechsel oder nicht, weil er bei seiner Stellung fürchten möchte, in unangenehme Affären verwickelt zu werden. - Verhandlungsführer: Hat Se. Königl. Hoheit auch nicht gefragt, was werden würde, wenn Ihr Onkel nun nicht bezahlte? - Leutnant Wöhe: Ja, ich habe ihm aber gesagt, ich hoffe bestimmt, mit Hilfe des Onkels und durch eine reiche Heirat meine schlechten Vermögensverhältnisse wieder regulieren zu können, da doch auch eine Prolongation immer möglich sein würde. Se. Königl. Hoheit der Herzog Ludwig Wilhelm schien die Sache überhaupt sehr leicht zu nehmen. - Verhandlungsführer: Wie meinen Sie das? - Leutnant Wöhe: Ja, er fürchtete eben nicht, daß er aus dieser Bürgschaft in Anspruch genommen werden würde. - Verhandlungsführer: Sie wollen behaupten, daß Sie irgendwie Deckung zu finden hofften? - Leutnant Wöhe: Ja. - Verhandlungsführer: Wie waren denn die Vermögensverhältnisse Ihrer Eltern? - Angekl. Leutnant Wöhe: Ich nahm an, daß schon diese zur Deckung meiner Verbindlichkeiten ausreichen würden. - Verhandlungsführer: Sie haben aber doch noch zwei Geschwister, das Vermögen verteilte sich also, und dann stiegen Ihre Verbindlichkeiten doch schließlich auf 180000 Mk. - Leutnant Wöhe: Meine Mutter hatte mir noch immer ausgedient, und ich hielt meine Eltern für vermögend. - Verhandlungsführer: Was berechtigte Sie zu dieser Meinung, nachdem die Möglichkeit, Sie bei einem Kavallerie-Regiment einzutreten zu lassen, doch am letzten Ende nur durch die Generalfität Ihres Onkels ermöglicht worden ist?

Der **Leutnant Wöhe** hat sich nun wegen Unkundenfälligkeit, Betrug beim verübten Betrug und Falschmeldung vor eingangs bezeichnetem Gerichtshof zu verantworten. Die Untersuchung soll ergeben haben, daß dem Leutnant Wöhe bekannt war, seine zukünftigen Schwiegereltern verfügen nicht über ein großes Vermögen und würden auch nicht bereit sein, sich hohe Summen für den künftigen Schwiegerohn zu bezahlen. Auch der Rhein, dessen Zahlungsfähigkeit außer Zweifel stehen soll, würde sich gewogen haben, die Schulden seines Neffen in der angegebenen Höhe zu bezahlen. Leutnant Wöhe soll außerdem seinem Regimentskommandeur, insofern dienstlicher Aufseher, falsche Angaben über seine Schuldenlast gemacht und sich dadurch der Falschmeldung schuldig gemacht haben.

Auf vor Beginn der gestrigen Verhandlung wurde Leutnant Wöhe durch einen Offizier des Landauer Infanterie-Regiments aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Unter den anwesenden Zeugen befinden sich Rittmeister Göb und Leutnant Vogel vom 3. bayerischen Ulanen-Regiment, dem auch Leutnant Wöhe und Herzog Ludwig Wilhelm von Bayern angehört, ferner der Münchner Rechtsanwalt Damm, die Kaufleute Hartmann und Burg aus München und der Hauptagent Baumermeister aus Dieuze. Leutnant Wöhe ist ein hübscher, schlanker junger Mann mit einem feinen rötlich braunen Schnurbart. Sein Gesicht ist tiefblau. Er trägt die Uniform des 3. bayerischen Ulanen-Regiments. Der unter den Zeugen befindliche Herzog Ludwig Wilhelm war erst gestern früh aus den Manövern in Landau eingetroffen, auch er ist ein ganz junger Herr mit hartlosem, blauen Gesicht. Er trägt ebenfalls die Uniform des 3. Ulanen-Regiments. Der Vorsitzende Oberstleutnant J. D. Fuchs eröffnet die Verhandlung mit der Bemerkung an das Publikum, daß auch Se. Königl. Hoheit Prinz Ludwig den Verhandlungen betheilige. Der Angeklagte gibt auf Befragen des Verhandlungsführers an, daß er im Dezember 1888 als Sohn des Vizepräsidenten Wöhe in München geboren und am 30. Juli 1903 als Fähnrich in die bayerische Armee eingetreten sei, seit dem 8. März 1906 sei er Leutnant im 3. Ulanen-Regiment. - Verhandlungsführer: Sie werden nun beschuldigt, Se. Königl. Hoheit den Prinzen Ludwig wiederholt um Bürgschaftleistung in einer Gesamthöhe von etwa 100000 Mk. erfolgreich angegangen zu haben, indem Sie ihm vorpiegelten, Ihr Onkel Gernsheim in München werde Zahlung leisten. Was haben Sie, Herr Leutnant, darauf zu erwidern? - Leutnant Wöhe: Ich habe nicht absichtlich falsche Angaben über die Deckung gemacht, was ich Se. Königl. Hoheit in dieser Beziehung sagte, geschah in bestem Glauben, und teilweise habe ich diesen guten Glauben auch heute noch. Ich fühle mich deshalb keiner Schuld gegenüber Se. Königl. Hoheit bewußt. - Verhandlungsführer: Bei einer Vernehmung vor dem Ehrenrat Ihres Regiments sollen Sie ebenfalls über Ihre Vermögensverhältnisse falsche Angaben gemacht haben. - Angeklagter Leutnant Wöhe: Ja, ich wußte aber nicht, daß die Angaben nicht den Tatsachen entsprachen. - Rechtsanwalt Damm aus München, der als Verteidiger des Angeklagten tätig ist, teilt hierauf mit, daß inzwischen dessen Schwester eingetroffen sei. Er bitte, diese als Zeugin über die Vermögensverhältnisse des Onkels des Angeklagten zu vernehmen und speziell darüber, daß dieser sich in durchaus günstigen Vermögensverhältnissen befände und daß er stets sie und ihren jetzt angeklagten Bruder als in erster Linie Erbberichtigte bezeichnet habe. Das Gericht gab nach kurzer Beratung diesem Antrage der Verteidigung statt. - Sodann eröffnet der Verhandlungsführer die Vermögensverhältnisse des Angeklagten - Leutnant Wöhe bestritt nicht, daß er bald nach seiner Ernennung zum Offizier in militärische Vermögensverhältnisse geraten sei. Er habe sich zunächst mit Wechseln und Bausparnissen zu helfen gesucht, die von ihm und seinen Kameraden Vogel und Schmitt zusammen gemacht wurden. - Verhandlungsführer: Wieviel Geld nahmen Sie auf? - Leutnant Wöhe: Zunächst 20000 Mk. - Verhandlungsführer: 20000 Mk.? Gleich auf einmal? War Ihnen denn etwas Besonderes passiert? - Leutnant Wöhe: Nein. - Verhandlungsführer: Sie wollten also nur etwas flotter leben? - Leutnant Wöhe (lächelnd): Ja. - Verhandlungsführer: Es ist dann immer schlimmer mit Ihnen gekommen? - Leutnant Wöhe: Ja. Die Wechselbeziehungen wuchsen mir schließlich über den Kopf, ich hatte keinen Ueberblick mehr über meine Verhältnisse. - Verhandlungsführer: Wie meinen Sie das? - Leutnant Wöhe: Die Wechsel lauteten über höhere Summen, als ich angenommen hatte. - Vorsitzender: Wie kam denn das? - Leutnant Wöhe: Ich hatte Blankowechsel ausgeben, und der Geldgeber hatte ausgeschrieben, was er gewollt hat, und mir hat er ebenfalls gegeben, was er wollte. Insgesamt habe ich auf den Wechsel von 20000 Mk. nur 6000 bis 10000 Mk. erhalten, vielleicht nur den vierten Teil dessen, was ich nachher zurückzahlen sollte. - Verhandlungsführer: Wenden Sie sich nicht an Eltern und Verwandte? - Leutnant Wöhe: Ja. Die Mutter half mir teilweise, und der Onkel gab mir 2600 Mk., die Tante gab mir jedoch hinter seinem Rücken noch etwa 10000 Mk. (Bewegung.) Im Februar d. J. war dann der Herzog Ludwig auf meinem Zimmer, und wir sprachen über meine Vermögensverhältnisse; ich legte ihm meine schlechte Lage auseinander und bat ihn um Bürgschaftleistung, um die Unterschreibung eines Bürgschaftsscheines. - Verhandlungsführer: Weshalb wandten Sie sich nicht nochmals an Ihren Onkel? - Leutnant Wöhe: Weil ich glaubte, ihn nach der ersten Hilfe, die er mir geleistet, etwas in Ruhe lassen zu müssen. - Verhandlungsführer: Wenn das wahr ist, so haben Sie Se. Königl. Hoheit doch falsche Angaben gemacht, wenn Sie ihm sagten, Sie würden baldigst mit der Rückzahlung der Summen beginnen, weil der Onkel Ihnen anscheine. - Leutnant Wöhe: Ich muß auch bemerken, daß ich die Absicht hatte, mich gleich zu verheiraten. - Verhandlungsführer: Hat sich nun Se. Königl. Hoheit auf diese Angabe allein hin sofort bereit erklärt, Ihnen Bürgschaft zu leisten? - Angekl. Leutnant Wöhe: Se. Königl. Hoheit sagte, es wäre ihm lieber, wenn ich einen anderen fände, aber er würde einem Kameraden im Notfall sicher helfen. Ich nahm daher an, er wolle mir auf alle Fälle helfen. - Verhandlungsführer: Se. Königl. Hoheit hat aber in der Voruntersuchung erklärt, Sie hätten ihm gesagt, Sie rechneten bestimmt darauf, daß der Onkel alsbald mit der Rückzahlung beginnen würde. - Leutnant Wöhe: Das ist ein Irrtum Se. Königl. Hoheit. - Verhandlungsführer: Sie haben aber in der Untersuchung selbst zugegeben, daß Sie den Onkel und die reiche Heirat ins Treffen geführt hätten. - Leutnant Wöhe: Ich glaube, ich habe die Hilfe des Onkels nur in Aussicht gestellt. - Verhandlungsführer: Als sie nun Se. Königl. Hoheit um seine Hilfe bat, was hat er da gesagt? - Leutnant Wöhe: Er wolle eine Bürgschaft unterschreiben, einen Wechsel oder nicht, weil er bei seiner Stellung fürchten möchte, in unangenehme Affären verwickelt zu werden. - Verhandlungsführer: Hat Se. Königl. Hoheit auch nicht gefragt, was werden würde, wenn Ihr Onkel nun nicht bezahlte? - Leutnant Wöhe: Ja, ich habe ihm aber gesagt, ich hoffe bestimmt, mit Hilfe des Onkels und durch eine reiche Heirat meine schlechten Vermögensverhältnisse wieder regulieren zu können, da doch auch eine Prolongation immer möglich sein würde. Se. Königl. Hoheit der Herzog Ludwig Wilhelm schien die Sache überhaupt sehr leicht zu nehmen. - Verhandlungsführer: Wie meinen Sie das? - Leutnant Wöhe: Ja, er fürchtete eben nicht, daß er aus dieser Bürgschaft in Anspruch genommen werden würde. - Verhandlungsführer: Sie wollen behaupten, daß Sie irgendwie Deckung zu finden hofften? - Leutnant Wöhe: Ja. - Verhandlungsführer: Wie waren denn die Vermögensverhältnisse Ihrer Eltern? - Angekl. Leutnant W

mit zwei Hermetischen Führern. Der Himmel hatte sich fast überzogen, aber immer noch glaubten wir hinter den lebenden Wolken den hellen Sonnenschein zu sehen. Bald aber umgab uns dichtes Schneegewitter, so daß wir keine W. Schritte weit gehen konnten. Auf einmal begann es an unsern Gesichtern ganz eigenartig zu kitzeln, und alle spürten wir, wie sich unsere Haare unter unseren Hüften und Hüften aufrichten wollten, und ein seltsam unangenehmes Gefühl wie von frabellenden Ameisen lief über die Kopfhaut: die Gießströme. Ich riß meine Mütze herunter, hatte aber nicht mehr Zeit, sie wieder aufzusetzen; denn im selben Moment blies durch den fallenden Schnee rings eine tolle Welle um uns auf, ein kurzer, trockener Knall erfolgte, und alle vier Mann lagen wie halb oder ganz betäubt im Schnee. Alle hatten das Gefühl gehabt, als ob wir plötzlich mit einem Hammer heftig auf den Kopf geschlagen würden. Glücklicherweise erholten sich nach und nach alle wieder und auch die beiden Engländer, die die Entladung in gleicher Weise verspürt hatten, waren mit dem Schrecken davon gekommen. Allein an jenem Tage fliegen wir nicht mehr, sondern machten uns schleunigst auf den Heimweg, sobald die Schnee- und Gewitterwolken sich einigermaßen gelichtet hatten. — Der Hermetische Führer Adolf Schaller, der sich bei der Bergung des verunfallten Leutnants Erlers aus Berlin besonders hervor getan hat, erklärte einem Berichterstatter der „Gazette de Louvaine“, daß er, der doch schon bei ersten alpinen Rettungsfällen dabei gewesen, noch nie vor einer so schwierigen Aufgabe gehalten wie diesmal. Der durch Schmerzen, Kälte und Entbehrungen aus äußerster Erschöpfung verminderte, dessen gebrochener Bein nur notdürftig mit zwei Eisblöcken eingeklemmt war, mußte wiederholt am Seiten über leuchtende Felshänge hinabgeschoben werden, während einige Führer einen Umweg machten, um ihn unten in Empfang zu nehmen. Ueber die Helfer wurde Erlers, vorsichtig in Säden und Decken eingewickelt, weiter Streden hin geleitet. Die Führer seien in Vorangis gewesen, der Besteige könne unterwegs sterben, und sie hätten deshalb alle Vorsicht und Sorgfalt angewandt. Erst gegen Mitternacht seien sie endlich in Namba angelangt, wo die einheimischen Ärzte Dr. de Courten und Dr. Burgener dem Verwundeten den ersten Verband anlegten. Inzwischen sei seine Ueberführung nach Louvaine angeordnet worden. Ueber den tödlichen Abtug der Frau Kumiants aus Moskau verläutet aus Chamony: Am Montag nachmittag verließ eine zahlreiche Karawane von Sommerfahrlern Chamony, um den schiffichen Spaziergang nach dem „Eismeer“ zu machen. Sie überschritten den Gletscher unter der Leitung eines Führers ohne den geringsten Zwischenfall. Bei der Schutthütte jenseits des Gletschers zerstreute sich die Gesellschaft. Einige gingen wieder nach Chamony zurück, andere wollten die Nacht in der Schutthütte verbringen, während zwei Namen in die Felsen hinaufstiegen, um Blumen zu pflücken. Bald darauf, gegen 6 1/2 Uhr abends, erscholl ein Hilferufe. Die Touristen, die noch vor der Hütte waren, eilten hinzu und erkannten bald, was geschehen war: die eine der beiden Blumenpflückerinnen hatte einen tödlichen Fall getan. Als man, auf einem weiten Umwege absteigend, die Verunglückte fand, atmete sie noch, gab jedoch nach wenigen Minuten den Geist auf. Sie war eine Frau im Alter von 33 Jahren, Mutter von zwei Kindern, mit denen sie seit einiger Zeit in Genf gewohnt hatte. Ihr Mann, Börsenagent in Moskau, sollte sie nächster Tage abholen.

Lebendig begraben. Veleter Freitag waren vier Arbeiter in einem Brunnen im Wärfeler Vorort Ueche damit beschäftigt, die Wände auszumauern, als Mauer und Erdwerk nachgab und die Arbeiter in die Tiefe rief. Es gelang, wie bereits gemeldet, einen von ihnen zu retten, die anderen drei aber bekamen sich unter den eingestürzten Erdschichten und Fiegeln. Obgleich seit Freitag Genesefadaten, unterstützt von verschiedenen Sachkundigen, zuerst an der Freilegung des Brunnens, die dann aufgegeben wurde, und liegt an einem feillichen Zugang zu der Tiefe des Brunnens unausgeführt arbeiten, ist es noch nicht gelungen, bis zu den Verunglückten zu bringen. Die Arbeiter müssen nämlich, wie die „Wesf. Ztg.“ mittelt, mit ganz besonderer Vorsicht ausgeführt werden, da sonst leicht alles zusammenbrechen kann, dann wären die drei Arbeiter unrettbar verloren. Die ersten Tage wirkte man überhaupt nicht, ob sie noch am Leben seien, Montag früh aber war der feilliche Gang so weit gebrochen, daß ein Geneseführer, der an die Erdwand klopfte, als Antwort ein schwaches Rochen vernahm konnte. Es ist also mindestens einer der verunglückten Arbeiter noch am Leben. Die Unglücksstätte ist fortwährend, selbst bei Gewitterregen, von einer großen Menschenmenge umlagert. Der uner müdliche Leiter der Rettungsbemühungen, Major Cobra, der in die Tiefe stieg und Hammersignale gab, hörte die Unglücklichen Rufe ausstossen. Man glaubt, daß die drei Brunnenarbeiter als ehemalige Bergleute den Gefahren gegenüber ihre Energie bewahren und überdies in der Tiefe an ihrem Rettungswert arbeiten. Man befürchtet, daß neuer Gewitterregen mit einem Schlage die gegangenen Annahme mit Wasser füllen und jede weitere Arbeit unmöglich machen könnten. Die an dem gefährlichen Rettungswert beteiligten Soldaten zeigen eine heroische Dingenbung.

Bei Schießübungen mit einem vom schwedischen Major Unger erfundenen tragbaren Lufttorpedo wurden bei 2500 Meter Treffer von 2 Meter Breite und Tiefe erzielt.

Sport-Nachrichten.
Herr M. Lude, der in Neuß geführt war, ist fast wiederhergestellt. Er beabsichtigt, zum ersten Male wieder in Baden-Baden zu reiten.

Wittig, Schiefleiste 15. 2. für geheime Krankheiten.
Schwächliche, in der Entwicklung oder beim Lernen zur rückbleibende Kinder, sowie Blarum, sich mattföhlende und nervöse überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig erwachte Erwachsene gebrauchene als Nahrungsmittel mit großem Erfolge Dr. Dommels Haematogen. Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamtvermögen gestärkt. Man verlange jedoch ausdrücklich das „echte Dr. Dommels“ Haematogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufpassen.
Des Satans Lehre, das ältliche Ungeziefer, wie Pflügen, Schwaben, Wagnen, Watten, Fische, verliert vollständige und nachhaltig das wichtigste Attribute, Menschen und Dautieren unerschütterliche Infektionsmittel „Verat“ von J. T. Nibel, H. G., Berlin N. 39. „Verat“ ist nur echt in Original-Verpackung oder Verpackungen, die den gekürzten Namen „Verat“ tragen. Zu haben in Apotheken, Drogeriehandlungen u. i. w., wo nicht, weist obenbenannte Firmen geeignete Receptakeln nach.

Offene Stellen.
Monteure
für Stark- und Schwachstrom sucht Richard Kändler, Steinbühlstraße 22.

Für unter Manufaktur- und Modewarenhaus suchen wir per 1. Oktober d. J. einen
tüchtigen Dekorateur.
Aufsicht. Offerten mit Bild und Gehaltsangabe an Kaufhaus Schurig & Lachmann, Zwickau i. S., erbeten.

Älte deutsche Versicherungs-Gesellschaft mit großem Agentennetz und vorzüglich eingeleitet, sucht für ihre Unfall- und Gastpflichtabteilung
1 oder 2 Reisebeamte
für Sachsen. Gehalt, Diäten, Provision, kein Pensum. Offerten mit Lebensaufz. erbeten unter R. M. 333 Exp. d. Bl.

Kommis-Gesuch.
Für meine Kolonialwaren- und Weinhandlung Engros u. Einzelretail suche für 1. Oktober einen gutempfohlenen jüngeren

Kommis.
Derselbe muß guter Verkäufer sein und alle vorzukommenden Kontowarbeiten zuverlässig erledigen können. Offerten erbeten unter R. 3008 a. d. Exp. d. Bl.

Meister
für eine Fabrik für Effektenkonstruktion in Dresden gesucht. Ausführliche Off. mit Gehaltsantrag und Angabe, wann Eintritt erfolgen könnte, erbeten unter D. F. 4417 an Rudolf Mosse, Dresden.

Ein großes Möbel-Transport-Geschäft in Leipzig sucht zum mögl. baldigen Eintritt einen **tüchtigen und zuverlässigen Führer**, welcher im Verp. von Porzellan, Glas u. s. w. als auch im Beladen v. Möbelwagen **Verkehr** bewandert sein muß. Off. u. i. M. 30 an die Red. Exp. v. A. Seyfert, Deich-Verlag, erbeten.

Techniker, welcher sich event. auch zur Reise eignet, landwirtsch., wird von Maschinenfabrik gesucht. Off. in die Expedition dieses Blattes unter B. Z. 520.

Tücht. Reisender
zum Besuch von Privat-Kundenschaft in Wäliche u. Kleiderstoffen bei sehr hoher Provision, später festem Gehalt, per 1. September gesucht. Offerten unter B. D. 510 in die Exp. d. Bl. erbeten.

Hofmeister
oder **Wirtschaftler**, solid, an Tätigkeit gewöhnt u. mit allen vorzukommenden landwirtsch. Arbeiten vertraut, welcher etwas selbstständig zu wirtschaften versteht, dessen Frau in Wirtschaftskunde, Milch- u. Butterwirtschaft, sowie Schweinezucht bewandert ist, wird für 1. Oktober für ein großes Gut gesucht. Gehalt u. Uebernehmungen. Zeugnisabstr. und Werbung erbt.
Gebirgsgericht Pappendorf, Post.
C. Vohland.

Oberschweizer
verheiratet, v. l. Sept. gesucht bei Baugen m. 1 Geh., bei Gera m. 1 Geh., bei Weidmann m. 1 Geh., bei Dresden m. 2 Geh., v. l. Okt. b. Halle m. Frau, bei Plauen i. V. m. 2 Geh., bei Regensburg mit 1 Geh. i. d. l. l. Sept. bei Gera mit 1 Geh. St.-Beamt. Dr. Weichstrof, Dresden, Str. Blauenstr. Str. 5. Suche per sofort einen tüchtigen

Unter-schweizer
gegen feste Beförderung in guten Lohn.
Max Tschert, Rittergut Prochow bei Annaburg, R. V.

Zwei ledige Oberschweizer
b. Dresden u. Jüdel Mügen gesucht mit 1 Bursch. Teilschweizer, Unterschweizer, Lehr-büchlein gesucht.
F. W. Feinmiller, Rambischestraße 10.

Städt. Hausburfchen
für Rechnung, nach Weilsch, Stellensmittler, Breitenf. 16, l. Rentatubureau für Gästehote.

Schweizer-Lehrburschen
sofort einsetz. C. Kuchina, Stellensmittler, Kleine Weißb. gasse 17, 2.

Jung. Verwalter,
sow. viele Wirtschaftlerinnen, selbst u. unter Leitung in g. Stellen b. d. Gehalt sol. u. später gesucht. Fort- u. Landw. Beamtennachw. Dresden, Johstr. 1.
Götze, Stellensmittler.

Scholar.
Zum 1. Oktober 1906 wird für Rittergut mit Brennerei ein Scholar gesucht. Off. u. 450 an Rudolf Mosse, Wina.

4 Kutscher, 2 Hausdiener, 1 Wagt. Pferdebesitzer, 1 Marktbesitzer, led., ausw. sucht Stellensmittler **Otto Luther, Wettmerstraße 24, 1.**

Stellung
erhalten junge Leute nach 2- bis 3monatlicher gründlicher Ausbildung in meinem Bureau als Rechnungsführer, Auditierföhler, Verwalter. Kostenfreier Stellensnachweis. A. Stein, Leipzig-Ringer, Zwickauerstraße Str. 9

Lehrling
für kaufmännisches Kontor gesucht. Off. u. B. G. 593 „Anwaltskanzlei“ Dresden.

Suche für meine Konditorin u. Café zum 1. Sept. ein freundliches
gewandtes Mädchen.
A. Paul Berger, Seefr. 15.

Kassiererinnen,
welche in kleinen Detail-Geschäften tätig waren, per 15. Sept. cc. gesucht. Off. mit Zeugnisabstr. u. Gehaltsantrag erb. **Rudolph Karstadt, Lübeck.**

Zuche sofort
Kellnerinnen
(junge hübsche Mädchen)
Konarktistale für: Bahn, Bierkuben, Weinstub. u. Cafés. Hausmädchen u. Gärtchen. für: bess. Restaur. Stüche f. bess. Weinrestaur. best. Kindermädchen. f. Hotel, Kaltwass. Verdmäds. E. Pante, Stellensmittler, An der Kreuzstraße 1, 2.

Tüchtiges Hausmädchen
bei hoch Lohn für 1. September gesucht Restaurant „Immergrün“, Bauwerk Straße 13.

Tüchtige redegew. Reisedamen
werden von einer leistungsfähig. Korsettfabrik gesucht. Die Verwaltungskontr. finden sofort Anteilung gegen 30 Proz. Provision. Off. u. A. 8003 in die Exp. d. Bl. zu senden.

Tüchtige Verkäuferin
für meine Spezial-Kurzwaren-Abteilung zum Eintritt per 1. Sept. 1906 gesucht bei hohem Gehalt und angenehmer dauernder Stellung gesucht. Offert. mit Gehaltsanprüchen und Angabe bisheriger Tätigkeit erbeten an
A. Alexander Nachf. Wittweida i. Sa.]

Oekon.-Scholarin-Gesuch.
Ein junges kräftiges Mädchen zur Erlernung der Wirtschaft sucht per 1. Oktober
Rittergut Knauthain i. Sa.

Ba sofortigen Austritt wird für ein Kontor-Geschäft
jüngerer Fräulein
Gesucht, welches stenographieren und stoff Unterwood-Maschine schreiben kann. Handschriftliche Angebote mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabstrichen u. möglichst Bild, das sofort zurückgelandt wird, unter R. M. 314 in die Exp. d. Bl. erbeten.

Als Stütze
zu alleinsteh. Alt. Christl. reichs-deutschem Ehepaar, wo die Frau lebend u. geliebt ist, wird ein arbt. fröhlt. bes. braues Mädchen mit freudl. Gemüthen, in Haus- u. Handarbeiten gewandt, bei gutem Gehalt und guter Verpflegung in dauernde Stelle gesucht. Offert. Offert. unter W. V. 48 postlag. Leipzig in Böhmen erbt.

Lehrfräulein
zum sofortigen Austritt gesucht. Monatsvergütung 35 Mt. Bedingung: gute Figur, in der Schreiberei bewandert. Person. Vorstellung. Montag nachm. 3-5 Uhr.
A. Burckwitz & Calm, Dornenmühl-Abstr., Grunauer Straße 22, 1.

Verwunde Verkäuferin
bei Anfangsgehalt per 1. oder 15. September sucht
Emil Degenkolb, Buch- u. Papier-Galant u. Spielh. Blafewitz Residenzstraße 1.
Rand, 10 Min. v. Grimsa, f. l. Septbr.

einf. geb. Stütze,
w. d. Küche selbst vers. Geh. 20 Mt. Hausm. w. g. Fam.-Anschl. Off. u. Photogr. unter F. 8042 Exp. d. Bl. erbeten.

Wäsche-Directrice
f. meine Arbeitsstube pr. 1. Sept. v. l. Sept. gest. Nur bestmögliche Bewerberinnen, welche perfekt im Aufschneiden des. Damenwäsche sind, wögl. Off. u. Zeugnisabstr., **Rudolph Karstadt, Lübeck.**

Suche
per 1. od. 15. Sept. anständiges, ehrliches Mädchen, nicht unter 18 Jahren, als

Stütze der Hausfrau
Offerten erbitte möglichst mit Photographie unter M. S. 20 postlagernd Pulsnitz (Sachsen).

Gesucht
per 1. od. 15. Septbr., ev. 1. Okt., hentes, lauberedes
Hausmädchen
(nicht unter 18 Jahren) für Villa in Nadebeul, Bismarckstraße 12 (Kolless. d. Elektr.-Dotel Uden).

Wirtschaftlerin-Gesuch.
Gesucht wird v. l. Septbr. eine zuverlässige Wirtschaftlerin auf ein groß Rittergut b. Dresden b. **Proscht Nachf.,** Stellensmittler, Dresden, Siegelstraße Nr. 55, 2. Etage rechts.

Ritterg. Kropowitz, Post Wolkwitz, Wirtschaftlerin-Gesuch.
Gesucht wird v. l. Septbr. eine zuverlässige Wirtschaftlerin auf ein groß Rittergut b. Dresden b. **Proscht Nachf.,** Stellensmittler, Dresden, Siegelstraße Nr. 55, 2. Etage rechts.

Stütze der Hausfrau
bei Familienanschluß gesucht. Mädchen vorhanden. Offerten mit Gehaltsanprüchen Bild und Zeugnis unter **D. H. 264** postlagernd Langenberg, Sa., zu senden.

Wirtschaftlerin-Gesuch.
Suche zum 1. oder 15. Sept. ein einfaches, bescheid. Mädchen, das sich keiner Arbeit schent und in einfachem Kochen etwas Erfahrung hat, zu meiner Unterstützung. Gutsbesitzerlicher bevorzugt. Off. an Frau **Margtha Bäweritz, Ritterg. Knauth** bei Großhain.
Viele Hausmädchen in sehr gute Bistaufrüche sucht Müller, Stellensmittlerin, Jakobsgasse.

Kellnerinnen
Wsch. u. Beklen. Wirtstmann. Konditoren. Handburschen, Bierausgeber, Kochin u. s. w. Stellenvermittler
Friedenberg & Hiller, Brauenerstr. 3. Bur. J. Adler.

Wirtschaftlerin
gesucht zur selbständ. Führung eines Haushaltes für Dresden. Alter von 30-40 Jahren. Off. u. B. F. 512 Exp. d. Bl.

Kellnerinnen
sucht Molssnor,
Bermittler, Gr. Brüderg. 21
Per 15. September wird ein ordentliches, fleißiges

Dienstmädchen
gesucht.
Talchenberg 34, part.
Büfettmannfell für Restour. sucht Rentureau f. Gasts-wirte. Carl Weilsch, Stellensmittler, Breitenstraße 16.

Stellen-Gesuche.
Stenogr., Maschinenfabr., Buchb., Porzels. u. werden sofort nachgeh. b. Madows Unter., Antl. Altmort 15. Amt L. 8062.

Junger verh. Mann
sucht Stell. als Kontordienner, Raffensbote oder sonst dergl. Stellung. Reaktion kann gestellt werden. Off. unter A. M. Postamt Meissen rechts.

Lagerist u. Expedient
mittleren Alters, verh., ev. energ., echte Kraft, seit längerer Reihe von Jahren in einer d. ersten Schokoladen-u. Süßwarenfabrik, tätig, an selbstständiges, zuverlässiges Arbeiten gewöhnt, mit Wagenladung- und Schiff-fahrtverkehr völlig vertraut, sucht per sofort oder 1. Okt. anderweite Stellung gleich welcher Branche. Ba. Jean, und beste Empfehlungen zur Seite. Gestalt. Off. erb. unter Z. 8003 an die Exped. d. Bl.

Herrschaftsgärtner
mit langj. Brauquiffen, l. St. 33. verheiratet, 36 J., findelios, sucht sofort oder spät. Stellung. Off. erbt. Dresden-Blauen, Tharnander Str. Nr. 79, 2. Etage. **Göpfert.**

Tücht. energisch. Mann,
33 J. alt, w. gew. ist, selbst zu arbeiten, auch beste Zeug. aufzuweisen hat, fucht Stellung für **Vertrauensposten.** Reaktion kann gestellt werden. Offerten u. B. O. 520 Exp. d. Bl.

Suche für meine sehr gut erzogene 16-jährige Tochter
Stellung
zu 1. od. 2. Kl. Kindern in feiner Familie, mit Familienanschluß, auch auswärts. Offert. erb. un. B. L. 517 in die Exp. d. Bl.

Junges Mädchen f. Stellung
zum 1. Okt. in Dresden als **Stubenmädchen,**
am liebsten zu einzelner Dome. Offerten unter A. B. 120 erbeten postlagernd **Schweinitz, St. Grünberg, Saal.**

Empfehle für sofort
Kellnerin Teichon 2570.
Tücht. **Herdmädchen.** **Mefferschmidt, Weberg. 17.**

39. Mädchen f. v. l. Okt.
Stellung als Stütze.
In Haushalt u. feiner Küche erf. gegenw. in Salsöfeste in feinen Hotel. Gute Zeug. u. Empfehl. stehen zur Seite. Gest. Off. u. W. A. postlag. **Bräutigamberg** im Hefengebäude erbeten.

Stellen-Gesuche.

Junger Detaillist

mit pr. Zeugnissen, welcher sich in allen Kontorarbeiten praktisch ausbilden will...

Einf. Mädchen

dom. Lande, 26 Jahre alt, welches 3 1/2 Jahre auf Gut tätig war...

Geldverkehr. 6000 Mark

2 vorg. Hyp. innerd. Brd nach Borstgrundst. sofort gef. (ganz sicher). Agenten verboten.

Ausjul., Privatg.

3 Posten von je ca. 20000 Mk. 1. 15000 2. 15000 3. 25-30000 Mk.

6000 Mark

sichere Hypothek an 2. Stelle auf ein im Zentrum einer mittl. Stadt (Bez. Dresden) geleg. Grundst. per 1. Oktober evnt. früher gefucht.

4-6000 Mk.

Wer leihst gegen Sicherheit strebsamen Geschäftsmann als Betriebskapital? Ratenum Rückzahl. emp. Agenten verb. Gef. Off. u. L. 7978 Exp. d. Bl.

Dame

in mittl. Jahren, ohne Anhang, zur Vetterung an ein Agenturgeschäft mit einer Kapitaleinlage von 3-5000 Mk. gefucht. Sicherbeit wird gewährt. Off. unter H. M. 518 Exp. d. Bl. erb.

Teilhaber

gefuht, welcher 8-10000 Mark einlegen kann. Gef. Off. erbeten unter C. 8010 in die Exp. d. Bl.

Miet-Angebote.

Marienstraße 42

Wohnung im 3. Obergeschoß neu vorgerichtet, 3 Zimmer und reichliches Zubehör, sofort od. 1. Oktober zu vermieten.

Gr. I. Geschäftsetage in Halle a. S.

170000 Gtms. Universitäts- u. Garnisonstr. ist mit anschließend. herrsch. Wohnung in vornehmster u. lebhaftester Lagenlage per 1. April 1907 zu vermieten.

Haydnstrasse 9,

in nächster Nähe des Großen Gartens, ist in erster Etage eine sehr schöne, sonnige Wohnung, bestehend aus 4 belib. Zimmern, eins davon mit Loggia, Kammer, Küche u. sonst. Zubehör, per 1. Okt. c. zu vermieten.

VILLA

Die Hälfte einer mit herrlicher Aussicht im Elbtal gelegenen Doppel-Villa, enth. 6 Zimmer, Balkon, Veranda, Wasserleitung, Badeeinrichtung und Garten, 18 mal Verbindung per Bahn, 8 mal per Schiff von und nach Dresden, 1 Minute zur Schiffstation, 4 Minuten zur Bahnhofsstation Riebeckpark. Miete 600 Mk. per Jahr. Näheres durch Dampfstege- u. Wildberg bei Coffeibaude.

Miet-Gesuche.

Wohnung zu mieten gesucht

Für 1. April 1907 sucht eine achtungsvolle ruhige Familie eine bessere, ausreichende, ruhige Wohnung mit 5 bis 6 Zimmern nebst Zubehör oder kleine Villa in Dresden oder nächster Umgebung. Offert. unter E. 8039 durch die Exped. d. Bl. erbeten.

Laden oder leeres Zimmer

in Bureauverken in der Nähe des Stadthauses, Amensstraße 9, per sofort zu mieten gefucht. Off. mit Angabe des Preises unter Postfach 98 Hauptpostamt.

Fabrikraum

wird zu mieten gefucht. Gef. Offerten mit Angabe der Größe u. d. Verleis u. A. 4536 an die Exped. d. Bl.

Pensionen.

Sommer- u. Winter-Pension. Engau's Jdylle LAUBEGAST bei DRESDEN Herrliche Lage, direkt an der Elbe. Dampfschiff- u. Elektr. Bahnverbind. Kaffee- und Weinstuben.

gemütskranker Herr

(oder Dame) evtl. auch geistig zurückgebliebenes Kind

liebevolle Aufnahme und Pflege.

Off. u. W. 7999 bef. a. Exp. d. Bl.

Wer

adoptiert 4 jährigen, gesunden Knaben gegen einmalige Abfindung? Offerten mit Anfr. erbeten u. N. 372 an Haasen- stein & Vogler, Dresden.

Damen

f. Weist. u. dieste heruml. Aufst. bei Frau II., Ede. Knyshitz u. Schw. Gasse 171. (H. Wunsch reise ausw.)

Geschäfts- An- und Verkäufe.

Feinbäckerei u. Konditorei

in Dresden u. M. altrenommiert, flottgeb. ist billig zu verkaufen. Selten glückl. vorzähl. f. Auf. Agent. verb. Off. u. B. G. 513 in die Exp. d. Bl.

Kohlen-Geschäft

mit leicht. u. schwerem Fuhrwerk frankfurterhader Sportbillig zu verkaufen. Off. erb. u. C. D. 533 in die Exp. d. Bl.

kleine Konditorei

zu übernehmen od. Laden, welcher sich dazu eignet. Gef. Off. u. C. E. 534 Exp. d. Bl.

Geschäft-Gesuch.

Produkten- u. Obst- oder dergl. Geschäft gefucht, wenn gute Dvopelst. v. 2500 Mk. od. weniger davon als Zahlung genügt. Adressen erbeten unter U. 48 postlagernd Röhlschbroda.

Verpachte

sofort auf mehrere Jahre seit mein gutgehendes Restaurant wegen Familienverhältn. Erford. 5000 Mk. Offerten erbeten unter B. T. 525 in die Exped. d. Bl.

Restaurant

nahe Dresden, Endst. der elektr. Bahn, 12 J. in einer Hand, belib. Gärten, ist billig zu verkaufen. C. Reimann, Kleinlichbachwitz

Bäckerei,

gutgeb., sehr günstig f. Aufst. u. f. 1500 Mk. zu verk. Miete 1000 Mk., bis Okt. nicht frei. Geb. wird lägl. 50-60 Brest. Weiß. 10 Schug Brot, wochentlich viel Feinbäckerei. Off. u. B. E. 591 "Invalidentau" Dresden.

Putzgeschäft,

best. größeres, gutgeb. u. erweit. erweiterungsfähig, verhältnißm. zu verk. Preis 5000 Mk. Gefällige Off. unter Chiffre A. U. 585 erb. "Invalidentau" Dresden.

Bäckerei.

Suche eine gutgeb. Bäckerei nicht mit 60 Bresten weisse Ware, welche 5 Jahre Bäckerei, möchte mich aber verändern. Anzählg. 6-10000 Mk. kann auch gute Feinbäckerei sein. Offert. unter B. K. 516 Exp. d. Bl. erb.

Geschäfts- und Grundstücks-Verkauf.

Beabsichtige meinen in Hausan l. Schl (Garnisonstadt), am Marktplatz in günstigster Geschäftslage befindlichen "Gasthof zum goldenen Löwen", in welchem seit Jahrzehnten ein altrenomniertes Kolonialw., Lingeuittel-, Sämerei-, Delikatessen-, Weinhandlung verbunden mit Weinhandlung, auch Bank- und Wechselgeschäft mit gutem Erlöse betrieben wurde, zu verkaufen. Anzählung nicht unter 25000 Mk. Agenten verboten. Zur näheren Auskunft bereit: Max Eisler, Görlitz, Brüderstraße 1.

Selt. Gelegenheit.

Infolge eingetretener Verhältnisse lege ich mich gezwungen, meine Metallwarenfabrik der Beleuchtungsbranche, mit allen Maschinen, wertvollen Werkz. u. vorliegenden Aufträgen sof. zu verkaufen. Es liegt ein großes Abgabebiet vor. Der Artikel ist sehr gut eingeführt. Die Kaufsumme wird in einem Jahre reichlich verdient. Offert. unter B. K. 121 erb. an den "Invalidentau" Dresden.

Landfleischerei.

gutgeb., 1. Ort zu verkaufen gef. Offert. erb. an O. Richter in Kreischa, Bez. Dresden.

Grundstücks- An- und Verkäufe.

Bauland

für Fabrik- und Wohnzwecke verkauft billigst Dresden. Gaudesgesellschaft, Dresden, Zerkstraße 12, 1

Ritterguts- Verkauf.

281 Acker mit schönem Schloß und Wirtschaftsgebäuden, groß. Park, Stadtnähe u. Nähe Wagnitz. Neuerrbaute Brennerei, reichliches lebendes und totes Inventar, mit antehender Einteilung 355000 Mk. sof. zu verkaufen. Lage: Witte Sachsen. Gef. Offerten erb. unter O. 2288 Haasenstein & Vogler, Chemnitz.

Schönes Waldgut,

70 Scheffel Wald in 20-70 jähr. Beständen und ca. 70 Scheffel Weizen und Felder, ist aus Gesundheitsrücksichten zu verkaufen. Genanntes Gut liegt im romantischen Schloßpark, am Fuße der Augustusburg, und bietet Gelegenheit zu mehreren Fabrik- anlagen. Dem Besitzer stehen auch die Rechte der Filderei in der angrenzenden Filderei zu. Näheres Auskunft erteilt gern der Besitzer Franz Kempe in Dennewitz bei Erdmannsdorf i. Sa.

Gasthof

mit Tanzsaal und Materialwarengeschäft bei Senftenberg, nahe Fabrik gelegen, besser garantierter Zukunftspunkt der Lausitz, ist wegen ungl. Familienverhältnissen laut Bnd unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Gef. Off. u. O. 5636 an die Angeleg.-Expedition zu Senftenberg, H.-L., erbeten.

Gasthaus

mit einigen Scheffeln Feld, oder Wirtschaft, möglichst mit Nebenerwerb zu pachten oder kaufen, event. würde auch Stellung als selbständig. Wirtschaftler oder sonst einen für mich vollen- den Vertrauensposten annehmen. Kaufsumme gefällig. Offert. unter Chiffre A. U. 585 erb. "Invalidentau" Dresden.

Gasthaus

10 bis 15 Scheffel, möglichst mit Nebenerwerb zu pachten oder kaufen, event. würde auch Stellung als selbständig. Wirtschaftler oder sonst einen für mich vollen- den Vertrauensposten annehmen. Kaufsumme gefällig. Offert. unter Chiffre A. U. 585 erb. "Invalidentau" Dresden.

Gasthaus

mit Tanzsaal und Materialwarengeschäft bei Senftenberg, nahe Fabrik gelegen, besser garantierter Zukunftspunkt der Lausitz, ist wegen ungl. Familienverhältnissen laut Bnd unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Gef. Off. u. O. 5636 an die Angeleg.-Expedition zu Senftenberg, H.-L., erbeten.

Gasthaus

mit Tanzsaal und Materialwarengeschäft bei Senftenberg, nahe Fabrik gelegen, besser garantierter Zukunftspunkt der Lausitz, ist wegen ungl. Familienverhältnissen laut Bnd unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Gef. Off. u. O. 5636 an die Angeleg.-Expedition zu Senftenberg, H.-L., erbeten.

Gasthaus

mit Tanzsaal und Materialwarengeschäft bei Senftenberg, nahe Fabrik gelegen, besser garantierter Zukunftspunkt der Lausitz, ist wegen ungl. Familienverhältnissen laut Bnd unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Gef. Off. u. O. 5636 an die Angeleg.-Expedition zu Senftenberg, H.-L., erbeten.

Gasthaus

mit Tanzsaal und Materialwarengeschäft bei Senftenberg, nahe Fabrik gelegen, besser garantierter Zukunftspunkt der Lausitz, ist wegen ungl. Familienverhältnissen laut Bnd unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Gef. Off. u. O. 5636 an die Angeleg.-Expedition zu Senftenberg, H.-L., erbeten.

Gasthaus

mit Tanzsaal und Materialwarengeschäft bei Senftenberg, nahe Fabrik gelegen, besser garantierter Zukunftspunkt der Lausitz, ist wegen ungl. Familienverhältnissen laut Bnd unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Gef. Off. u. O. 5636 an die Angeleg.-Expedition zu Senftenberg, H.-L., erbeten.

Gasthaus

mit Tanzsaal und Materialwarengeschäft bei Senftenberg, nahe Fabrik gelegen, besser garantierter Zukunftspunkt der Lausitz, ist wegen ungl. Familienverhältnissen laut Bnd unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Gef. Off. u. O. 5636 an die Angeleg.-Expedition zu Senftenberg, H.-L., erbeten.

Gasthaus

mit Tanzsaal und Materialwarengeschäft bei Senftenberg, nahe Fabrik gelegen, besser garantierter Zukunftspunkt der Lausitz, ist wegen ungl. Familienverhältnissen laut Bnd unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Gef. Off. u. O. 5636 an die Angeleg.-Expedition zu Senftenberg, H.-L., erbeten.

Gasthofs-Verkauf.

Ich beabsichtige, meinen altbekannten, realberechtigten, gut- gebenden Gasthof in Naundorf bei Röhlschbroda altershalber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Er besteht aus Gast- hofsgebäude mit Tanzsaal, großen Gastzimmern und Schlaftaus, Nebengebäude mit Wohnungen, welche 800 Mark Miete bringen, Stallung, Scheune und großen Garten. Hypotheken geregelt. Liegt Ede der Haupt- und Bahnhofstraße. Preis 76000 Mark, Anzählung nach Uebereinkunft. Agenten wofellos. Karl Schabert, Gasthofsbesitzer.

Zum Bierkrieg.

Die modern eingerichtete Brauerei

bes. Rittergutes Neutorga bei Wittweida

ist sofort zu ver- pachten oder zu verkaufen. Zur Uebernahme sind circa 20000 Mark erforderlich. Inventar reichlich und in bestem Zustande. Gebäude in bestem Zustande; Wohnhaus im Villenstil im Garten gelegen, mit 6 Zimmern und Zubehör, Bierstall, Brau- haus geräumig, Keller in bestem Zustande. Das fließende Wasser ist aushaltend und klar. Interessenten wollen sich wenden an die Verwaltung des Rittergutes Oberböna, Sa., oder des Rittergutes Neutorga.

Wasserkraft

g. Vel. geeign. Beschäftigung nach? Würde dieselbe ev. auch verpachtet. Off. unt. U. 27096 Exp. d. Bl.

Gut,

wenn mein Dresden. Binschans mit in Zahlung genommen wird Bable bar zu. Off. B. P. 521 i. d. Exp. d. Bl.

Guts-Verkauf.

Verkaufe mein Gut, 64 oder 50 Acker groß, eben in ein. Plan u. nahe an Bahn gelegen. Schöne Einteilung. Selbst. bitte Off. niederzuliegen unter B. L. 122 "Invalidentau" Dresden.

Gasthof mit Saal

(der einzige im Ort) mit etwas Landwirtschaft ist sofort zu ver- kaufen. J. B. der Schmidtschen Erben Reichold-Weg, Beiers- dorf, Kreis Liebenwerda.

Hausgrundstücks- Verkauf

mit flottem Materialwarengesch. und Gärtnerei, welche sich vor- züglich zur Hühnerzucht eignet, ca. 4 Scheffel Flächen- inhalt, fast alles am Grundst. in der Nähe bei Dresden, was später wertvolle Baustellen wer- den. Preis von 28500 Mk. bei 6- bis 8000 Mk. Anz. sofort zu verkaufen. Alles Nähere kostenlos durch Ernst Türke, Altschloß-Königsvald.

Fabrik-Grundstück,

sich vorzähl. eignet als Filiale eines Großunternehmens jeder Branche, ca. 1300 m Arbeits- räume, in Stadt (Stou Brandenb.), Knotenpunkt mehr. Hauptbahnen, zu verk. Näh. d. Ernst Türke, Altschloß bei Dresden.

Villen-Grundstück

in Röhlschbroda b. Dresden, m. schön. Gart., Anz. bill. f. 22000 Mk. zu verk. Off. u. R. L. 366 an Rudolf Mosse, Weichen.

Rittergut,

in groß. belebt. Ort m. Bahn, 4 km v. Stadt, 920 Mrg. gr. Bod. 776 Mrg. Acker, 134 Mrg. Wiese, 10 Mrg. Park, Gelände liegt fast eben, meist druck u. hochwasserfr., befind. sich in hob. Kult., Weiz- u. Rübenbod., leb. u. tot. Zub. reich u. in best. Zust. Schloß m. Saal, 14 Zimm., sof. b. 120 Mk. Preis zu verkaufen. Schlei-Finanzbureau, Görlitz.

Das Gasthaus zu Strand

b. Königsfeld, mit Realrecht, vollständig renoviert u. inventarisiert, ist sof. preiswert zu verkaufen. Anzähl. 8000 Mk. Vorkäufer Fischer, Königsfeld.

Schirme

werden in einigen Stunden repariert und bezogen. C. A. Patschka, Wildstrußerstraße 17 Pragerstraße 46 und Amalienstraße 7.

Kaufe Gut,

30-50 Schffl. Nur ganz aus- führt. Preisoff. u. D. C. 4411 an Rudolf Mosse, Dresden.

Kleine Ziegelei,

8 Scheffel Areal, Ringofen, neu gebaut, äußerst günstig, direkt am Bahnhof und Elb-Anschluß- platz gelegen, Areal an Dresden- Stadtergrenze im Bebauungsplan, nur mit 1. Qwpohel 20000 Mk. belastet, ist frei zu verkaufen. Grundst. wird in Tauch genommen. Off. unt. B. W. 528 in die Exped. d. Bl.

Bilderleisten

zum Wiederverkauf. Johannes Wetzlich, Grunauer Str. 12, Johannesstr. 5.

Heilerfolge

durch die heilmagnetische Behandlung, ausgeführt vom Heilmagnetiseur F. Janson, Dresden-J.,
Dürerplatz 1, I. Etage.

„Dresdner Anzeiger“ den 15. November 1908.

Dankagung.

Unterschiedene fühlen sich verpflichtet, nachstehendes zum Wohle und Segen der großen Anzahl kranker Menschen zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

Im Mai dieses Jahres erkrankte unser acht Jahre altes Söhnchen an Hüftgelenk- und Knochenhautentzündung am rechten Beine. Wir konsultierten deshalb verschiedene Ärzte, brachten es auch in einer Krankenheilanstalt unter, aber eine Besserung trat nicht ein, im Gegenteil verschlimmerte sich der Zustand. Das Beinchen zog sich vor Schmerz zusammen, das es vollkommen krumm war. Die Herren Ärzte waren verschiedener Meinung, sie erklärten, daß das Kind einer sofortigen Operation unterzogen werden müßte, und bemerften, daß sie uns eine Genesung nicht zu leisten vermöchten, ob das Bein steif bliebe oder schlammförmig eine Amputation nicht ausgeschlossen sei. Diesen Entschluß konnten wir nicht fassen. Von Bekannten wurden wir aufmerksam gemacht auf die vielen glücklichen Kuren des Herrn Heilmagnetiseurs F. Janson in Dresden-J., Dürerplatz 1, I. Etage; wir daten denselben im Juni dieses Jahres, unser Söhnchen in seine Behandlung zu nehmen. Dem Kinde wurde danach bald wobl, im Verlauf der Kur bildete sich eine Öffnung am unteren Kniegelenk, durch welche die Eitermassen abfloßen, der Schmerz am Schienbein verlor sich, das Bein wurde nach und nach wieder gerade und Anfang Juli war das Bein so weit gebessert, daß fast kein Eiter mehr abfloß und das Kind jubelte. Gegen Mitte Juni konnte unser Kind mit Hilfe zweier Stühle Gehversuche antreten, obwohl es vorerst nur mit den Knöcheln aufstehen konnte, denn die Kräfte vermochte den Fußboden nicht zu erreichen. Endlich, Ende Juli, war es so weit hergestellt, daß es bequem aufstehen und ohne Stühle laufen konnte. Jetzt, nach 3 Monaten, ist unser Söhnchen vollständig von seinem Leiden befreit, und zwar durch die einfache, schmerzlose magnetische Behandlung des Herrn Janson. Diese Kur hat nicht allein dem Beine unseres Kindes die Kraft und neues Leben wiedergegeben, sie hat auch wunderbar auf den Magen eingewirkt und den bei nahe ganz verlorenen Appetit wieder herbeigeführt. Diesen Erfolg verdanken wir nur dem Heilmagnetismus. Indem wir Herrn Janson für seine Hilfe unseren herzlichsten Dank sagen, wünschen wir von Herzen, daß er noch recht vielen Kranken die Gesundheit wiedergibt. In jeder näheren Auskunft sind wir gern bereit.

Dresden, den 2. November 1908. Die Familie G.

„Dresdner Nachrichten“ den 26. März 1899.

Aus Dankbarkeit fühlen wir uns veranlaßt, folgendes bekannt zu geben: Unser Kind erkrankte im Alter von drei Jahren an Gehirnkämpfen und Nervenleiden. Auf Anordnung des behandelnden Arztes mußte zur Operation geschritten werden, wodurch das Kind viel zu leiden hatte; da sich jedoch der Zustand nicht besserte, sollte es nochmals operiert werden, wir beschloßen jedoch wenig Erfolg und haben deshalb von einer zweiten Operation abgesehen. Durch Bekannte auf Herrn Heilmagnetiseur F. Janson, Dresden, Dürerplatz 1, I. Etage, aufmerksam gemacht, wandten wir uns vertrauensvoll an diesen Herrn. Schon nach einigen Magnetisierungen stellte sich der erwünschte Schlaf ein, das Kind konnte wieder durch die Nase atmen und nach mehreren Wochen fortgesetzter Behandlung war unser Kind wieder vollständig gesund und munter.

Meine Frau litt seit Jahren an Melancholie (Schmerzmit), Rheumatismus und heftigen Kopfschmerzen, alle ärztliche Hilfe war erfolglos. Durch Magnetisierung durch Herrn Janson hatte meine Frau in kurzer Zeit ihr Leiden verloren. Zwei Jahre später erkrankte meine Frau bei einer Entbindung an Schisma, doppelseitiger Lungen- und Rippenfellentzündung. Sie konnte weder sitzen noch stehen und war meist bewußtlos. Drei Ärzte konnten ihr keine Hilfe bringen. Ich wandte mich wieder an Herrn Janson, der sie in wenigen Behandlungen (in der Zeit von vier Wochen) vollständig herstellte. Dies alles verdanke ich der Behandlung des Herrn Janson, und kann ich allen Leidenden nur raten, sich vertrauensvoll an obgenannten Herrn zu wenden.

Dresden-J. Mit aller Hochachtung die Familie J.

„Dresdner Nachrichten“, den 9. Oktober 1898.

Dankagung.

Seit 3 Wochen litt ich an Blutvergiftung, welche ärztlich festgestellt war; meine Arme waren stark angeschwollen und voll Ausschlag, die Augen rot entzündet, Nebennasenlöcher mit nicht Wasserbehandlung konnte ich auch nicht vertragen. In diesem jammervollen Zustande begab ich mich in die Behandlung des Herrn Janson, hier; in der Zeit von 20 Tagen war ich von all meinen Leiden vollständig wiederhergestellt, wofür ich meinen herzlichsten Dank ausbreite und diese Heilmethode aufs wärmste empfehlen kann. (Kein Rückfall.)

Dresden-J., im Oktober 1898. A. S.

„Dresdner Anzeiger“ den 25. Dezember 1898.

Dank

Sage ich dem Heilmagnetiseur Herrn Janson, hier, für die schnelle Hilfe, welche er meiner Familie, sowie mir zu teil werden ließ. Mein fünfjähriges Kind ist jährlich zweimal, im ganzen siebenmal operiert worden; selbiges litt an Mandelwucherung im Nasen. Meine Frau litt an allgemeiner Nerven Schwäche, Rheumatismus, Asthma und Schlaflosigkeit. Alles haben wir versucht, aber ohne Erfolg. Auch ich wurde von genanntem Herrn von Rheumatismus vollständig geheilt. Der mich behandelnde Arzt sagte mir, daß ich unter 4 Wochen an ein Krüppchen nicht denken dürfe. Die Schmerzen waren so heftig, daß ich mich im Bett nicht wenden konnte, bei jedem Atemzug hätte ich mögen laut aufschreien. Nachdem ich von Herrn Janson einige Male magnetisiert worden war, konnte ich mein Bett verlassen und war in 20 Tagen wieder vollständig hergestellt. Da es ihm gelungen ist, meiner Familie, sowie mir die Gesundheit wiederzugeben, indem ich ihm unzählige solcher Erfolge wünsche, stehe ich für die Wahrheit obigen Schreibens als Mann von Ehre ein.

Dresden, im Dezember 1898. (Kein Rückfall.) E. S.

„Dresdner Neueste Nachrichten“ den 16. Juli 1899.

Seit einem halben Jahre litt ich an Schambein-entzündung am rechten Hüft-, Gelenk- und Muskelrheumatismus; trotz der angewandten Methoden und der besten Heile wollten meine qualvollen Schmerzen nicht weichen. Von einem früheren Patienten des Herrn J. auf dessen berühmte Heilerfolge aufmerksam gemacht, begab ich mich unter großer Anstrengung in dessen Wohnung. Schon nach der ersten Behandlung fühlte ich eine ganz bedeutende Erleichterung, so daß ich mit Freunden nach Hause gehen konnte, und in kurzer Zeit war ich von all meinen Leiden vollständig geheilt, jedoch ich keinerlei Beschwerden mehr empfand. Ich fühle mich hierdurch veranlaßt, Herrn J. meinen aufrichtigsten Dank öffentlich auszusprechen und jeden meiner Mitmenschen auf seine wunderbaren Erfolge aufmerksam zu machen.

R. R., Bez. Dresden. G. G. (Kein Rückfall.)

„Dresdner Nachrichten“ den 28. Mai 1899.

Öffentlichen Dank

dem Heilmagnetiseur Herrn F. Janson hier. Seit langer Zeit litt ich an einem chronischen Magenleiden und hatte infolgedessen immerwährend schmerzhaftes Erüden in der Magenenge, keinen Appetit und keine Verdauung, jedoch meine Kräfte zulehends abnahmen. Alle gegen dieses Uebel angewendeten Mittel waren vollständig erfolglos, jedoch ich mir fast keinen Rat mehr wählte. Ich wurde auf obigen Herrn aufmerksam gemacht durch Bekannte, welche mit Erfolg geheilt worden waren; ich versuchte es am 8. Februar d. J. und wurde in der Zeit von zwei Monaten vollständig geheilt war und bei vollster Körperliche mit Lust und Liebe meiner Beschäftigung wieder nachgeben kann, was ich allen denen, die an solchem Uebel leiden, der Wahrheit gemäß hiermit ans Herz legen möchte. Herrn Janson sage ich hierdurch öffentlich meinen innigsten Dank und möge Gott ihm ein reiches Vergeltet sein.

Dresden-J., im Mai 1899.

Hochachtungsvoll W. F. (Kein Rückfall.)

„Dresdner Nachrichten“ den 25. Juni 1898.

Dankagung.

Seit 2 Jahren litt ich an eiterigen Geschwüren im Munde, Ausschlag auf den Augenlidern, sowie am ganzen Körper und schmerzhafter Halsentzündung, welche mir das Schlingen sehr erschwerte. Medizinisch wurde ich sechs Monate lang behandelt, mein Zustand wurde immer schlimmer. In diesem schmerzlichen Zustande wandte ich mich an den Heilmagnetiseur Herrn Janson in Dresden und wurde durch Magnetismus in 4 Wochen vollständig geheilt, wofür ich ihm meinen tiefgefühlten Dank ausbreite. Dieses bezeugt die der Wahrheit gemäß.

Dresden-J., im Juni 1898. E. W. S.

„Dresdner Anzeiger“ den 22. Januar 1899.

Öffentlichen Dank

Sage ich dem Heilmagnetiseur Herrn Janson, hier, daß derselbe meine Tochter von Krämpfen, welche mit Konvulsionen und Zuckungen verbunden waren, vollständig befreite. Ebenso litt dieselbe an einem chronischen Nasenleiden, weshalb sie schon einmal operiert worden war, jedoch das Uebel immer wiederkam. Ich wandte mich an obigen Herrn und hielt es kaum für möglich, daß meine Tochter von all diesen Leiden könnte befreit werden. Es trat bald der erwünschte Erfolg ein, in der Zeit von sechs Wochen war mein Kind vollständig geheilt. Meiner Freude darüber, bei Herrn Janson die Heilung gefunden zu haben, kann ich hier nicht den genügenden Ausdruck geben. Ich sage öffentlich meinen innigsten Dank und zeichne mit aller Hochachtung J. G., B. im Januar 1899 (Amtlich beglaubigt.) (Kein Rückfall.)

„Dresdner Neueste Nachrichten“ den 10. Mai 1908.

Dankagung.

Aus vollem Herzen bringe ich Herrn F. Janson, Dresden, Dürerplatz 1, I. Etage, öffentlich meinen innigsten Dank dar für die mir durch seine erfolgreiche Behandlung wiedergegebene Gesundheit.

Vor längerer Zeit erkrankte ich infolge eines Schrecks. Es stellte sich Husten ein und in der Brust bekam ich heftige Schmerzen. Es wurde mir ärztlichseits eine Operation als dringend notwendig angetragen, auf die ich aber zunächst nicht eingehen vermochte. Ich versuchte die verschiedensten Mittel, aber eine Besserung konnte ich nicht finden, im Gegenteil, das Uebel wurde schlimmer; die Brustseite fühlte sich schwarz, war knotig und hart, oft wachte ich nicht, was ich vor Schmerz anfangen sollte. Da erfuhr ich Angehörige von meiner Krankheit und rieten mir, mich doch an Herrn Janson zu wenden, welcher sie früher zu ihrer Zufriedenheit behandelt hatte; ich hatte zwar wenig Hoffnung, befolgte aber ihren Rat. Gleich bei der ersten Behandlung fühlte ich sofort eine Bähne durch meinen Körper, welches mir Vertrauen machte. Nach fortgesetzter Behandlung bildeten sich Defnungen an den schmerzhaften Stellen und hart überliegende Eitermassen entsetzten sich. Die Schmerzen ließen nach und bald stellte sich auch die seit längerer Zeit ausgebliebene Menstruation wieder ein. Appetit und Stuhlgang regelten sich, der Schlaf, welcher mir lange Zeit ganz gefehlt, wurde ruhig und fest, mein ganzes Befinden beehrte sich auf und jetzt fühle ich mich wohl als je zuvor. Mein damals elf Monate altes Kind litt an Nervosität, kalten Händen und Füßen, plötzlichen Schweißausbrüchen, ängstlichem Aufschreien im Schlaf, das Schlimmste aber war ein ausgebreiteter Rückenwirbel. Diese Angst und Sorge, ein elendes Geschöpf zu erziehen, kann sich jedermann vorstellen. Ich vertraute es Herrn Janson an und ließ es eine Zeitlang magnetisieren; in kurzer Zeit war mein Kind von seinem Uebel bald befreit. Der ausgebreitete Rückenwirbel bildete sich zurück, so daß das Kind jetzt vollständig gerade wurde; erbe es magnetisiert wurde, hatte es noch keinen einzigen Zahn, welche danach mit Beistandigkeit hervorbrachen, auch konnte es noch auf seinem Beinchen stehen, nach wenigen Behandlungen lief es ganz allein. Dieses alles verdanke ich nur der Geschicklichkeit und gewissenhaften Behandlung des Herrn Janson, dessen Heilmethode ich allen ähnlich Leidenden nicht genug empfehlen kann.

Dresden, im Mai 1903. Hochachtungsvoll A. B.

„Dresdner Neueste Nachrichten“ den 24. Dezember 1899.

Öffentlichen Dank

dem Heilmagnetiseur Herrn Janson, hier, für seine erfolgreiche Behandlung. Seit 18 Jahren litt ich an Gelenkrheumatismus, welcher mir die schrecklichsten Schmerzen verursachte. Dazu kamen später noch Lungen- und Magenverengung, Stuhlverstopfung, Schlaflosigkeit, Brust- und Rückenleiden. Ich glaubte, meinem Ende entgegenzugehen. Ich hatte alles versucht, aber nichts konnte mir helfen. So erfuhr ich von Herrn J. und dessen Erfolgen. Obwohl ich wenig Hoffnung hatte, wurde ich dennoch von meinem Leiden in kurzer Zeit vollständig geheilt. Auch wurde mein zwölfjähriger Sohn von einem chronischen Nasenleiden befreit. Ich kann Herrn J. allen ähnlich Leidenden nur bestens empfehlen.

Mit bestem Danke zeichnet

F. H. J. (Kein Rückfall.)

„Dresdner Anzeiger“ den 24. September 1905.

Auf verschiedene glückliche Heilerfolge des Herrn Janson in Dresden aufmerksam geworden, wandte auch ich mich an diesen Herrn mit einer schweren Nervenkrankung. Nimmends konnte ich Hilfe finden, ein fortwährendes Angstgefühl beschlich mich und Taubheit der Glieder qualte mich bei großer Gemüthsdepression, auch die heftigsten Nervenleiden. Alles ist durch die Behandlung des Magnetismus vollständig geschwunden und hat sich auch ein Rückfall nicht eingestellt. Sondern betrachte ich mich als glücklich geheilt und bringe ich Herrn Janson meinen verbindlichsten Dank dar, dessen Methode allen Kranken mit bestem Wissen und Gewissen empfehle.

Dresden, den 1. Februar 1905. C. E.

„Dresdner Anzeiger“ den 24. September 1906.

Seit vielen Jahren wurde ich von den heftigsten Kopf- und Magenleiden geplagt, die sich zeitweise bis zur Unmöglichkeit steigerten und mir sogar Essen und Trinken fast zur Unmöglichkeit machten, da sich meist Aufstoßen und Erbrechen einstellte. Ein fortwährendes Kältegefühl durchzog meinen ganzen Körper, so daß ich mich nirgends erwärmen konnte. Alle ärztlichen Behandlungen blieben erfolglos und ließen mich an meiner Lebensgehung verzweifeln. Da wurde ich auf die Heilerfolge des Herrn Janson in Dresden-J., Dürerplatz 1, I. Et., aufmerksam gemacht und versuchte es daselbst. Schon nach einigen Magnetisierungen befreite sich mein Leidenszustand, ich vermochte wieder Nahrungsmittel zu mir zu nehmen ohne Beschwerden, die Verdauung regelte sich, die eigene Körperwärme stellte sich wieder ein, und so bekam ich wieder neuen Lebensmut, nach kurzer Zeit war ich, Gott sei Dank, von meinem Leiden vollständig befreit, wofür ich Herrn Janson öffentlich meinen herzlichsten Dank ausbreite und diese Heilmethode mit gutem Gewissen empfehlen kann.

Leubnitz-Neustadt b. Dresden, den 1. Januar 1906. G. W. S.

„Dresdner Nachrichten“ den 24. September 1906.

Mit freudigem Dank bezeuge ich Herrn Heilmagnetiseur Janson in Dresden, daß ich durch dessen Heilversuchen von meinem Leiden zur größten Zufriedenheit hergestellt worden bin. Meine Drüsen sind fast vollständig verschwunden und habe ich an Körpergewicht bedeutend zugenommen, was sonst niemals der Fall war. Ich werde, wo ich kann, die Heilmethode des Heilmagnetismus bestens empfehlen.

„Dresdner Nachrichten“ den 16. März 1902.

Öffentlichen Dank

dem Herrn Heilmagnetiseur Fris Janson, Dresden. Nach Beendigung der Kur meiner Frau nehme ich Veranlassung, Ihnen meinen innigsten Dank öffentlich auszusprechen und mit Freunden zu bezeugen, daß meine Frau infolge ihrer Behandlung von all ihren Leiden vollkommen befreit worden ist. Seit 4 Jahren litt dieselbe an Gesichtskrämpfen; anfangs ließ sie sich Zähne ziehen, ohne daß es besser wurde. Später stellten sich noch folgende Uebel ein: Schlaflosigkeit, Appetitlosigkeit, Magenleiden, Stuhlverstopfung, unregelmäßige, schmerzvolle Perioden, Kopfschmerz und Luftdröhen, chronischer Husten mit stechenden Schmerzen in den Seiten, Schwindelanfälle, halbseitiger Kopfschmerz (Migräne) und Gefäßlosigkeit in der linken Kopfhälfte. Dieselbe blieb stets kalt und konnte sie weder durch Einreibung noch Einpudern erwärmt werden. Müdigkeit, Schlaflosigkeit der Glieder, kalte Hände und Füße, sowie häufiges, sehr starkes Verstopfen verfolgten sie. Alle vorher angewendeten Mittel blieben erfolglos. Ich erfuhr schließlich von Herrn Janson und seinen berühmten Heilerfolgen, und bewog mich dies, meine Frau in dessen Behandlung zu geben, wo sie in kurzer Zeit Hilfe und Heilung fand. Die Krankheit hatte ihr höchstes Stadium erreicht, als sie in die Kur trat, doch konnte sie nach kurzer Zeit eine merkliche Besserung in ihrem Befinden wahrnehmen. Jede folgende Behandlung belebte die erschöpften Glieder sichtlich. Jetzt ist sie vollkommen von ihren Leiden befreit und fühlt sie sich frisch und gesund. Wir können daher im Interesse anderer nur wünschen, daß noch viele von dieser so erfolgreichen Heilmethode Gebrauch machen und alle noch herrschenden Zweifel schwinden möchten.

Dresden, den 23. Februar 1902. S. S. u. Frau.

„Dresdner Nachrichten“ den 6. August 1899.

Aufrichtigen, herzlichsten Dank

dem Heilmagnetiseur Herrn Fris Janson, Dresden-J. Obwohl ein so verdienstvoller Mann wie Herr Janson viele öffentliche Dankagungen und Anerkennungen erhält, fühle ich mich doch ganz besonders verpflichtet, ihm ein unvergängliches, unaussprechliches Denkmal treuester Dankbarkeit zu setzen. Herr Janson, an welchen ich mich wegen der Krankheit meiner Frau und Kinder in meiner Herzensangst gewendet habe, hat dieselben von einem langen schweren und qualvollen Leiden durch seine wunderbare magnetische Heilkraft befreit. Anfang vorigen Herbst erkrankte meine Frau in bedenklicher Weise an einem Bein; sofort eingeholter ärztlicher Rat, Heilmittel usw. waren ohne jeden Erfolg. Im Gegenteil, das Bein nahm an Vösigkeit mit jedem Tage zu, so daß wir schon mit einer Amputation des Beines rechneten. Zu gleicher Zeit, um das Was meines Kindes voll zu machen, wurden zwei meiner Kinder vom Keuchhusten in gefährlicher Weise heimgesucht. Derselbe trat, trotz aller angewandten Mittel, immer heftiger, bis zur gänzlichen Ermattung auf; man befürchtete infolge der zunehmenden Abmagerung und Blutarmut eine vollständige Auflösung. Da fand ich in Herrn Janson den einzigen Helfer in der Not, derselbe hat mir meinen „Himmel auf Erden“ wiedergegeben und zugleich meine Ruhe, mein Familienglück wieder hergestellt. Ich gestatte mir daher, allen Leidenden, sowie allen denjenigen, welche von Krankheit heimgesucht werden sollten, das als Wunderbare grenzende Heilverfahren des Herrn Janson zu empfehlen!

Dresden, den 28. Juli 1899. J. S.

„Dresdner Anzeiger“ den 21. Januar 1900.

Operation.

welche von zwei allopathischen Ärzten für notwendig erachtet wurde, ist durch Anwendung des Heilmagnetismus verhindert, sowie auch die zu Grunde liegende Krankheit durch den Heilmagnetiseur Herrn Fris Janson in Dresden geheilt worden. Meine Frau war seit über einem Jahre von einem schmerzlichen Unterleibsleiden heimgesucht, welches während einer 7 monatlichen medizinischen Behandlung sich immer mehr verschlimmerte. Durch die anfängliche Belagerung, Anstreichung und Entzündung der Gebärmutter wurden nach und nach alle Unterleibsorgane irritiert und entzündet. Die Schwammlust und Entzündung bereiteten ihr bedeutende Schmerzen, dazu kam, daß ihre Blutungen nicht zu stillen waren. So glaubte ich schon, daß ihr Ende nahe sei. — In zwei berühmten Naturheilkurhalten wurde innere und äußere Massage, sowie Bäder, Packungen, Abreibungen, Verreibungen der Bettlage, Ruhe und Lüftung versucht, doch alles ohne Erfolg. Da wollte es das Geschick, daß ich in der Zeitung von den Erfolgen des Herrn Janson las. Auf meine Veranlassung versuchte es meine Frau mit der magnetischen Heilmethode. Die ersten 6 Behandlungen blieben ohne Erfolg, nach der 7. Behandlung jedoch hörten die Blutungen auf, die Schmerzen ließen nach, der Stuhlgang, sowie Schlaf und Appetit stellten sich wieder ein und das Herz klopfte, Atemnot, Kopf-, Kreuz- und Rückenleiden machten sich weniger bemerkbar. Die Menstruation stellte sich pünktlich u. ohne Schmerzen wieder ein und nach 20 magnetischen Behandlungen war sie von ihren Leiden vollständig befreit. Ich breche hierdurch Herrn Janson meinen aufrichtigsten Dank aus und es wird mich und meiner Frau Betreffenden sein, diesen Herrn allen Leidenden bestens zu empfehlen.

Dresden, den 17. Januar 1900. Hochachtungsvoll G. S. und Frau.

Die volle Adresse steht in den betreffenden Zeitungen. Ebenso sind Zeugnisse von dauernd geheilten Patienten mit vollen Adressen und amtlich beglaubigten Unterschriften für jedermann zur Einsicht. Die Anwendung der magnetischen Heilmethode ist gänzlich unschädlich, milde und kräftigend; es ist deshalb diese Methode Nervensleidenden bestens zu empfehlen.

Empfangsstunden sind: Montags, Mittwochs und Freitags von 2 bis 6 Uhr; Dienstags, Donnerstags und Sonnabends von 9 bis 12 Uhr.

Schriftliche Anfragen beliebe man Retourmarken beizulegen.

Am Franzosenstein.
Original-Roman von Erich Eberstein.
(12. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Aber nicht lange dauerte diese freudige Stimmung. Einmal Tages verbreitete sich das Gerücht in Wintel, daß eine Wittengellschaft eine Eisenbahn von Bruchstadt über Wintel und Gams nach Witterbach bauen wollte. Das neue Werk hätte Kohlenlager und der berühmte Wallfahrtsort bei Gams recht fertigen diesen Plan. Am Grunde aber zweifelte niemand und am allerwenigsten Jakob Baur, daß der alte Herzog hinter der ganzen Geschichte stehe. Wenige Tage später brachten die Zeitungen schon die Nachricht, daß das Projekt noch in der diesjährigen Landtagssession vorgelegt werden sollte. Baur schäumte vor Wut. Wenn die Sache bewilligt wurde, dann konnte er all seine wohlwollenden Pläne in die Tische stecken — Peter Herzog war ihm über alles immer. Selbst wenn die Spekulation unten in Böhmen gelang, die er seit Monaten in aller Stille betrieb, würde das nicht viel ausmachen. Die Eisenbahn verdrängte alles. Hans hatte gut reden, daß ihre Vorteile ja auch den Bausachen Werken zugute kommen würden; daß man die Waren weitläufiger verkaufen könne, alles zum Betrieb nötige, vor allem das Kohlen, leichter herbeischaffen würde. Das bewies nur Hans' Kurzsichtigkeit.

Die Eisenbahn durch Wintel, das bedeutete kein bloßes Verkehrsmittel, das bedeutete ganz einfach die Erlichung dieses weltabgelehnten Tales, an dem die Jahrzehnte fast spurlos vorbeigegangen waren, für den modernen Geist der Zeit. Neue Menschen mit neuen Ideen, tausend neue Bedürfnisse, Luxus, Aufklärung, Unzufriedenheit — dies alles würde sich durch die Eisenbahn gleich einem Strom über Wintel ergießen. Diesen Dingen aber fühlte sich Jakob Baur nicht gewachsen. Nur mit seiner geringen Bildung, seiner angeborenen Proletariatsnatur, seinem rückwärts gerichteten Verstand erschien nichts so gefährlich und unheimlich wie die neue Zeit. In den ihm von Jugend an vertrauten Verhältnissen durch Glück und seine natürliche Schamhaftigkeit unterrichtet, war er emporkommen.

In neuen Verhältnissen würde er sich nie zurechtfinden können, während Peter Herzog vermöge seiner Bildung und seines Anpassungstalentes weißlich einen neuen Aufschwung seiner Unternehmungen dadurch erzielen würde. Schon hatte er zum Vorgehen seines Konkurrenten angefangen mit Reformen. Ein Konsumverein für seine Arbeiter, an dessen Spitze Peter Herzog stand, war im Werden. Trauben auf der Straße gegen Gams zu wurden letzte große Arbeiterhäuser gebaut, zu welchen Herzog den Grund umsonst hergegeben hatte. Auch die Bezirkskrankenkasse war so weit wie eingerichtet, und Peter Herzog hatte sich aus freien Stücken bereit erklärt, zwei Drittel der Gesamtbeiträge seiner Arbeiter aus eigener Tasche zu zahlen. Was Wunder, daß sie ihm zurufen in Scharen und Bausachs eigene Arbeiter sein höheres Ziel sahen, als in Herzogsche Dienste zu kommen. Daraus bedeutete der vermehrte Betrieb in den Bausachen Werken, ja selbst die beiden neuen Dampfen in der Anna-Hütte, wenig genau. Nun sollte noch diese verdamnte Eisenbahn dazu kommen. Und es schien unermesslich. Raum schmolz der Schnee und die ersten Palmfächer reckten sich im linden Frühlingsschmelz empor, als Geometer und Ingenieure das Winkertal zu durchschneidenden begannen. Überall wurde gemessen, gebohrt und berechnet. Die Rosenauerin schwamm in einem Meer von Wolken. Eine Bahn durch Wintel! Wie würde das ihre Wirtschaft heben! Und einseitig waren die Herren Geometer und Ingenieure idealische Stammgäste im „Ol. Florian“ und sagten ihr die ausnehmendsten Schmeicheleien.

Hans beschloß seinen Vater wieder und wieder, nicht eigenhändig sich gegen die Zeit zu stemmen. Er solle ihm doch jetzt endlich vertrauen, Freiheit geben, ebenfalls Reformen einführen und so das täglich wachsende Uebergewicht der Herzogs zu parieren. Aber da wurde der Alte wild, schrie und fluchte und schwor, so lange er lebe, gehe er nicht ab von seinen Grundbesitzen und er werde schon trotz allem einen Trumpf finden gegen die Herzogsche Bande. Da schrie Hans und die Entfremdung zwischen Vater und Sohn wurde größer als je zuvor. Nur in einem war Hans jetzt auf Seiten seines Vaters: Auch er dachte die Herzogs. Und das kam so: Im Hofding war im „Ol. Florian“ Kränzen gewesen zum Festen der Draisfeuerwehr, an dem sich alle Honoratioren beteiligten. Auch Hans war hingegangen. Zum erstenmal nach langer Zeit hatte er dabei Konstanze Herzog wiedergesehen, und der Anblick ihres Gesichtes, das ihm gleichwohl schmäler und blässer erschien als früher, war ihm wie ein Stich

Des Onkels Bekanntschaft. Er schickte von M. Burgerat (Hortisch) die Frau an den Ort. In Wintel, die bange Frage auf: Wenn ich nicht mehr glauben könnte? Mein Gott, nur das nicht, das würde mich noch schlimmer machen! Und sie preschte die zitternden Hände auf die Schenkel, aber die gäulenden Gedanken wichen und warfen nicht. Die Tante trat vor ihre Seele und dann wühlten die bange Zweifel noch heftiger in ihr. Sie hätte es, die Frau würde sie noch unglücklich machen! Auch heute hatte sie sich wieder recht trübem Sinnen hingegen. Gut, daß die Kinder sie immer wieder auftrütelten. Es war Abend geworden. Herr Herzog kam etwas eher heim, wie an anderen Tagen. Er ging auch nicht wie gewöhnlich in sein Zimmer, sondern suchte im Garten seine Kinder und das Fräulein auf. Heute stand an einem Baum gelehnt, während Jennu und Frey im Garten umherliefen. Herzog trat auf sie zu. „Fräulein Charlotte, ich fürchte, Ihrem Onkel geht es nicht gut, er liegt zu Bett; wäre es nicht besser, Sie gingen einmal zu ihm?“ „Mein Onkel krank!“ rief das Mädchen erschrocken, und die Tante schrieb es mir nicht? „Ach, Herr Herzog, lassen Sie mich heute noch nach Hause! Ich muß wissen, wie es dem Onkel geht! Die Tante ist ja meist nicht daheim, vielleicht kümmert sich gar niemand um den Onkel!“ In lebhafter Bitte blickte sie an Herrn Herzog. „Aber gewiß, Fräulein Charlotte, ich lasse anspannen, verlieren Sie nur nicht den Mut, liebes Kind, es wird noch alles gut werden!“ „Ach, der Onkel ist ein alter Mann und wenn er so ganz allein stirbt, das wäre furchtbar!“ erwiderte das Mädchen leise. Sie schritten dem Hause zu. In wenigen Minuten war Charlotte fertig. Der Wagen brachte sie nach der Stadt. In einer halben Stunde stand sie vor ihrem einstigen Vaterhaus. Leichtfüßig eilte sie die Stufen hinauf. Das Stubenmädchen öffnete ihr. „Gott sei Dank, gnädiges Fräulein, daß Sie kommen! Der Herr ist so unruhig, ich habe eben zum Arzte geschickt!“ „Wo ist denn meine Tante, Anna?“ Das Mädchen suchte die Kasse. „Die gnädige Frau ist ausgefahren, sie vertritt die Krankenluzt nicht. Sie hat auch einen Brief hinterlassen, der Herr hat sich sehr aufgeregt!“ Lottens Lippen zuckten. Sie hatte Gut und Mantel abgelegt und trat in das Krankenzimmer. Wie elend der Onkel aussah! War denn Hertha ganz geheilt? Der Kranke richtete sich halb auf. „Du bist es, Lottchen? Es ist gut, daß Du kommst, sie hat mich verlassen!“ Matt deutete er auf den Brief. Lottie bückte sich und küßte das alte, liebe Gesicht, das jetzt so schmerzhaft zuckte. „Ach, bleibe bei Dir, Onkel, ich pflege Dich gesund!“ Er schüttelte den Kopf und deutete auf den Brief. „Das hat mir den Todesstoß gegeben!“ Charlotte griff nach dem Briefe.

Sie preschte die Lippen zusammen. Welche grausame Herzlosigkeit die Frau an den Tag legte! Sie schrieb, die Krankenluzt schade ihr so sehr. Er konnte doch nicht von einer jungen Frau verlangen, daß sie täglich diese Lust ams. Zur Krankenluzt eignete sie sich auch gar nicht, sie wollte ihm eine Pflegerin schenken, die verstände es doch besser, sie gebe einweilen noch. — Nach D. Da war auch Otto! Ein Fräulein durchrannte ihren Körper. Onkel, liebes Fräulein, ich bleibe bei Dir! Lottie schloß sie gegen die aufquellenden Tränen. „Onkel, ich bin bald wieder da, ich will nur ein paar Stellen an Derfurts schreiben!“ Sie eilte hinaus, mühsam gab sie dem Mädchen einen Auftrag für den Kutscher. Dann griff sie in ihrem Schmerz nach ihrem Kopfe. „O großer Gott im Himmel, Betrogen! Beide betrogen durch diese beraubte Frau!“ Ein heißes, erschütterndes Schluchzen ging durch ihren Körper. „Ach, was würde nun noch kommen? Bitterer konnte es doch nicht sein!“ — Sie trocknete ihre Tränen und wogte sich zu einem freundlichen Gesicht. Sie setzte sich an das Bett des Onkels und der junge Mund plauderte, als gäbe es kein Herzeleid und Kummer. Die Rabe Charlottens beruhigte den alten Herrn sehr, nach kurzer Zeit schlief er ein. In trübem Sinnen blieb Lottie an seinem Bette sitzen. Ihr junges Herz bebte und ätzte in tiefstem Schmerz. Endlich aber strahlten die erlösenden Tränen aus ihren Augen. — Es kam nun eine schwere Zeit, denn der alte Herr war sehr krank. Der Arzt erschien täglich mehrere Male. Auch Derfurt kam jeden Tag und tröstete das verzweifelte Mädchen. (Fortsetzung folgt.)

Das Blümchen.

In einem Blumengarten
Sah ich ein Blümchen steh'n,
So ärtlich und heischen
Gar herab anseh'n:
Das schaute ich's von allen,
Die je mein Aug' erschaut —
Ach, könnt' ich's immer leben,
Das Blümlein lieb und traut!
Bin ich in seiner Nähe,
Dann klopft mein Herz wie toll,
Als wollt' es schier zerpringen,
So ist's von Freude voll!
Ich küß' ein einziges Weiden
Durch meine Seele geh'n —
Ach, dürft' ich mein es nennen,
Das Blümlein hold und schön!
Ich frage: Ist das Liebe,
Was mich besüßet und schmerzt,
Was mich macht todesträugig,
Wenn es mit andern scherzt? —
Was zwischen Aweilern, Weiden
Mir doch schafft Seligkeit,
Ist Liebe für das Blümchen
Bis in die Ewigkeit!
Arthur Schreinerl.

Gerolsteiner Sprudel
Schutz-Mark.
Tafelwaller L. Ranges.
Anerkannter als vorzügliches Mittel gegen Kopfweh, Magen-, Blasen- und Nierenleiden.
Generalvertretung
W. O. Schreyer, Dresden-Neustadt
Hellerstrasse 2. Telefon 3728.

Sehr günstige
Pflanzzeit
für
Coniferen
(Nadelhölzer)
und
Erdbeeren.
Paul Hauber,
Baumschule
Tolkewitz-Dresdens.
Telephon Nr. 880.

Grosser Gelegenheits-Posten
Alte ooss. Strümpfe, prima, das Dugend
13 Paar,
Halblange Handschuhe 50 St. das
Paar empfiehlt
**Chemnitzer
Handschuh-Haus**
in Dresden, Struvestraße 3.
unmittelbar an der Brager Straße.

Garten- und Parkanlagen,
alles was dazu gehört, winterhart ungeleschte Pflanzen!
Bierfräucher in 100 Sorten, Bierbäume, Alleeabäume, Obstbäume in all. Formen (Borst 6000 Stück, Schlingapfl., Apfel 100 St. — 20-30 A. Bild. Wein 100 St. — 15 A. K., Erdbeerpfl. in 5 groß. Sort. 100 St. — 2 A., 1000 — 15 A. Koniferen, 12 bis 100 St., 1/2-1 m hoch 12 A., 1-5 m hoch bill. Obst, hochst. neueste Sort., 12 St. — 10 A., 100 — 80 A. Rosen, hochst. ff. Sort., b. 12 St. — 10-12 A., b. 100 St. — 80 100 A.
Spezialität: Stärk. Schatten-u. Parkbäume, 3-10 cm stark, verpflanzt. Frucht-Ergebnisse, dabei Seitenzweige!
wegen übergroßer Bestände **Ausverkaufspreise!**
Landschaftsgärtner und Wiederverkäufer 10-20 % Rabatt!
Adr.: Obergrüner **Erdmann, Niederschütz,** Lohndorfstraße
früher C. H. Glemes Baumschulen, Electr. Bahn 3 Min. v. Bahnh.

Wilkvieh und schöne Zuchtbullen!
Dienstag den 21. Aug. stelle ich wieder einen großen Transport prima Kühe u. Kalben, hochtragend und mit Kalbern, sowie junge sprunghafte Zuchtbullen in Dresden im Wilkviehhofe (Schweinhöfe) sehr preiswert zum Verkauf. Bestellungen nehme ich jederzeit gern entgegen.
Globig bei Wartenburg a. d. Elbe.
Wilhelm Jörjcke.

Altmärker Milchvieh-Verkauf.
Donnerstag den 23. August stelle ich wieder einen großen Transport schwerer vorzüglicher Milchkuhe, prima Qualität, hochtragend und fruchtend, sowie junge sprunghafte Bullen in meinem Viehhof Dresden-N., Gröbenböhmer Straße 13, unter bekannter realer Bedienung preiswert zum Verkauf. Bestellungen nehme ich gern entgegen.
Fernsprecher 4472.
Eduard Seifert.

Obstplantage = Kleuzschachwitz
offert täglich frisch gepflückte schöne Parabe, Vollstoll große Sorte . . . W. 4,50
mittlere Sorte . . . 3,50
fl. W. 2. — zu Konserveverweiden.
Vier eleg. Blüsch-Eulen-Sofas mit u. ohne Aufsatz, garant gut gearbeitet, W. 40, 45, 48, 56
Wünter Straße 47, 1.

Parent-Bureau
Jng. Carl Fz Reichelt
Dresden-A Haydanzstr. 3
Seit 1855 über 4000 Patent-u. 2750 Gebra. M.-u. Waren.-Am. erdgl.

Spez.
Einrahmungen
in jeder gewünschten Größe
vom vornehmsten Geschmack in modernen Rahmen nach eigenen Entwürfen bis zu den einfachsten Rahmen in bester Ausführung in eigenen Werkstätten.
Johannes Wetzlich,
Gruner Straße 12, Johannesstraße 5,
Fernsprecher 674, 5 große Schaufenster.

Erfinder lesen:
Was der **Erfinder** wissen muss.
Von Ing. Fr. Weid, Dresden, Pirnaische Str. 1, Preis 1 M., Tel. 7010, Prospekt frei.

Obstplantage Kleuzschachwitz, Elbstraße.
Schöne Apfel-Charlottenbäume loco.
1 Postpaket große W. 2 1/2
1 " mittlere " 2
1 " kleinere " 1 1/2
auch noch Birne " 4 1/2

Ausschneiden! Achtung!
Ca. 5000 Paar div. **Schuhwaren**
kommen zu spottbilligen Preisen zum Verkauf **Sandstraße 12, E. Schreyer.**

fertig ist der Lack
Hiedrich's Glöckner
Eisenchränke
bewährte Construction,
A. Bernh. Lange,
Amalienstr.

Reisetaschen,
Hand- u. Reisetaschen, Brief, Markt- und Dametaschen aller Art, Vortemonnaie, Dolmetscher, Aufhänger, Reise-Accessoires, Signar-Stud, Album, Wappen u. s. w. in reichster Auswahl gut und billig.
C. Heinze,
nur Breitenstrasse 21,
Gödden Breitestraße und An der Mauer.
Lebervaren-Spezialität.

Lompenzucker
billig billig
1 W. 224, 5 W. 1004
Chocoladen-Hering.

Pianino,
entzück. Instrument mit schön. gelangreich. Ton, unt. Garantie für
275 Mark.
E. Hoffmann, Amalienstr. 15.

Wächter-Kontrolluhr,
neu, mit 4 Stationen, spottbillig zu verkaufen. Offerten erbet. unt. F. 20047 in die Exped. d. Bl.

durch die Wurst gegangenen. Warum durfte er nicht ...

Als es zum Tanz kam, trat er auf sie zu und hat sie um den ersten Walzer. Aber Konstanze erwiderte seinen Gruß kaum, blickte ihn fremd an und erklärte kühl, sie tanze nicht.

Im diesem Augenblick tanzte Konstanze am Arm Direktor Baumanns vorüber. Es war also nur eine Demütigung gewesen für Hans, als sie diesem sagte, sie tanze nicht.

14. Kapitel.

Der Ameisbäuer war seit jenem Tage, an dem Sabine Herzog ihm das Buch seines Großvaters entführt hatte, ein anderer Mensch. Er ging nur selten in den "H. Florian" war aber auch fast wie dabeim.

Der Bezirksrichter fand die ganze Angelegenheit lächerlich, gab Sabine recht, daß sie dem Aberglauben entgegengetreten sei und ermahnte den Ameisbäuer in strengem Ton, sich lieber um seine verlotterte Wirtschaft zu kümmern, als nach Schätzen zu suchen.

Das Buch und Galle im Herzen, schlich der Alte heim. Von dieser Stunde an schmerzte er den Herzogs Rache. Sabine aber triumphtierte. Jetzt endlich würde sie wohl Ruhe haben.

Sabine hatte im letzten Halbjahre viel gegraben am Franzosenstein. Sie hatte den Schatten des Eibenbaumes genau ausgemessen — im Morgen- und Abendlicht, aber immer war der Spaten nach einer kaum fühlbaren Erdschicht auf undurchdringlichen Felsengrund gestoßen.

auszuheben, aus dem sie feststellen konnte, daß am Tobiasstag Matthias Herzog ...

Sabine bemohnte allein mit einer Dienerin, welche alt und halbtoll war und lange Jahre in der Herzoglichen Familie diente, das erste Stadtwort des Schlosses.

Im Winkel ging man zeitig zur Ruhe. Sabine hörte, wie um 9 Uhr der Hausmeister unten das Tor schloß und zweimal verperrte. Eine Weile drang aus den offenen Fenstern unten noch leises Gepläuser, dann wurde es still und der Lichtechein erlosch.

Nach einer halben Stunde hatte sie die Höhe des Franzosensteins erreicht und blieb aufatmend einen Augenblick stehen. Hinter ihr stand der Wald wie eine schwarze Wand.

Eine Viertelstunde mochte Sabine so gegraben haben, als der Spaten plötzlich stöhnend an etwas Hartes stieß. Atemlos, aufgeregt, ächzend rief sie Sabine ein. Das war kein Felsgrund gewesen — das hatte wie Metall geklungen.

Aber im nächsten Augenblick fuhr sie in jedem Schreck zusammen. Eine bessere Stimme hatte nicht neben ihr gesagt: "Und jetzt geht's ans Feilen, oder, meiner Seele. Sie sollen gar nichts haben von dem Gelde!"

(Fortsetzung folgt.)

Cacao.

Aller zu hoch ausgeprejter resp. zu stark entölter Cacao ist gegen normale Fabrikate im Gebrauch minderwertig. Normalfettgehalt wird mit circa 25 Prozent angenommen. Lassenprobe ohne Zucker und ohne Milch liefert Beweis. — Man kaufe Cacao „Kynast“, welcher den höchsten Anforderungen entspricht.

Versteigerung. Montag den 20. August nachmittags 2 Uhr ...

442 Sack Laplata Pollards (20 050 kg) (für Rechnung wen es angeht)

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung. Berücksichtigung bei Beginn der Versteigerung daselbst. Bernhard Canzler, Notarsuktionator und verpfl. Taxator, Bismarckstraße 33.

Ein neues Sparsystem

zur Erlangung eines grossen Kapitals an Kraft und Gesundheit ist der tägliche Genuss des ausserordentlich nahrhaften Hausens Kasseler Hafer-Kakao, der mit Wohlgeschmack leichte Verdaulichkeit verbindet und besonders auch bei Magen- und Darmkrankungen als wohltuend wirkendes Getränk von Tausenden von Aerzten empfohlen wird.



17 Weberstraße 17. Dochseine Delikatessen

Kaiser-Matjesheringe, à St. 15, 20, 25, 30, 35, 40 &

Vollheringe, à Stück 8, 10 u. 12 &

Kleier Pöklinge, Aale, Flunders, ger. Heringe empfiehlt C. G. Kühnel.

Eine in gut. Zustande befindliche

Bandsäge

zu kaufen gesucht. Franz

Rauc, Grossenhain.

Butterkühler ohne Eis, Stück N. 150. Gebr. Göhler, Grunauer Straße Nr. 16.



Cacao „Kynast“

In Originalpackung. Beutel à 1/4 oder 1/2 Pf. Inhalt, à Pfund A 2,60, A 2,40, A 2,-, A 1,80, A 1,60 halten auf Lager:

- Bauer & Schramm, Gottfried Keller-Straße 88. Albin Ehardt, Marienbühlstraße 83. Wilhelm Eichler, Stieglener, Ecke Hölzerstraße. Heinrich Fleischer, Ammon, Ecke Güterbahnhofstraße. Albin Friedemann, Beilrichstraße 40. Hugo Fritzsche, Bachbleichstraße 3. Erwin Grätzer, Rieming, Ecke Palmstraße. Richard Günther, Wintergarten, Ecke Hofgartenstraße. Hermann F. A. Haack, Guckow, Ecke Schnorrstraße. Bruno Kanze, Wörthburger Straße 20. Albert Müller, Danziger Straße 87. Ferdinand Neumer, Wörthbergstraße 29. Paul Roeder Nachf., Breitstraße 6. Emil Sauer, Elendplatz 1. Bernhard Schneider, Gottfried Keller-Straße 7. Emil Schneider Nachf., Große Weiskner Straße 12. Schramm & Echtermeyer, Landhausstraße 27. (Königsberger-Abteilung.) Gustav Seyler Nachf., Schäferstraße 69.

Alles in Ordnung.



Lehrer: „Moritz, ich hatte Dir doch gesagt, daß Du die Briefe von Deinem Vater selbst unterschreiben laßest, das ist aber nicht die Handchrift Deines Vaters! Wo hat das geschrieben?“
 Moritz: „Mein geistes Vater!“
 Lehrer: „Sagst denn der auch Jäger, wie Dein Vater?“
 Moritz: „Nein, der heißt Bauer!“
 Lehrer: „Sel! Dann ist das ja Fälschung und Betrug!“
 Moritz: „Wie heißt Betrug, Herr Lehrer, wenn doch hat mein Vater seit Jahren Professor?“

Schwindel.

Jünger Ehemann: „Es tut mir leid, Edy, daß ich es Dir sagen muß, aber das Nagel, das Du da zum Kauf gekauft hast, ist absolut nicht zu gebrauchen!“
 Jünger Frau: „Du sagst Du, welcher Schwindel mit Nagelbrettchen getrieben wird — in meinem Haus, daß das Nagel gerade in diesen Zeitpunkt vorzüglich scheint!“

Ein Schlaumeier.

A: (auf einen Stein zeigend): „Der Mann hat sicher hundert Jahre auf dem Rücken. Wähen Sie auch einmal so alt werden?“
 B: „Nein, lieber zweimal vierzig!“

Umtrieben.

A: „Wie alt ist denn eigentlich die Tochter des Herrn?“
 B: „Gewiss kann ich Ihnen das nicht sagen, aber ohne Schirm ausgehen, darf sie nicht mehr riskieren!“

Vorgefragt.

Stoppelbauer: „Herr Doktor, ich glaube, mir erlösen's alle Wege nicht, bis mei' Pöpsel aus is!“
 Rechtsanwalt: „Aber, lieber Freund, das macht doch nichts, Ihr habt einen Sohn und ich hab' auch einen, der bereits Heimkehrer ist und einmal meine Praxis übernimmt.“

In der musikalischen Soiree.

Silberstein (zum Violoncellisten, der eben seine Geige aus dem Koffer nimmt): „Gott, was haben Sie da für 'n garstiges Instrument in dem Koffer?“
 Violoncellist: „Ja, diese Violoncell ist aber auch über hundert Jahre alt!“
 Silberstein: „Wacht denn Ihr Gehör so wenig ab, daß Sie sich nicht mal 'ne neue Geige kaufen können?“

Gewissenhaft.

Schwurgerichtspräsident: „Sie werden ja zehn Jahren Zuchthaus verurteilt. Haben Sie noch etwas zu bemerken?“
 Angeklagter: „Ja, ich möchte bitten, meiner Alten etwas zu lassen, daß sie mit dem Mittagessen nicht auf mich zu warten braucht!“

Selbsterkenntnis.

Herr (zum abgehenden Diener): „Ach, mein Freund, der Herr Justizrat braucht wohl Sie engagieren? Na, das freut mich, da werd' ich Ihnen ein recht gutes Zeugnis ausstellen!“
 Diener (für sich): „Nä der aber Schadenstoch!“

Bitter.



„Was, Ihre Verlobung ist zurückgegangen, nachdem Dein Papa bereits die Mittel zu den Möbeln gegeben hatte?“
 „Eben darum. Als wir Möbel kaufen wollten, stellte sich heraus, daß mein Vorkamer schon alles erworben hatte!“

Ein Unterschied.



Else: „Du weißt doch gar nicht, daß ich jetzt Schauspielerei bin?“
 Alma: „Nein, nur daß Du zum Theatre gegangen bist.“

Schluß.

Schwiegermutter in spe: „Ich habe mich in der Musiktheater über Sie erschudigt!“
 Schwiegerjohn in spe: „Ich mich über Sie auch!“
 Schwiegermutter in spe: „Soo? Na, dann reden wir von was and'ers!“

Empförend.

Stadionus A: „Du willst umziehen?“
 Stadionus B: „Ja, denke Du, mein Kopierwerk, dieser gemeine Missethater, hat mir heute früh gestohlen, daß er mir gestern abend, als ich mit einem Kanonenrohr nach Hause gekommen bin, ein Glas Wasser zu trinken gegeben hat!“

Kleines Mißverständnis.

A: „Na, Sepp, wie geht's? Ich hätte, daß Dir ein Automobil über den Kopf gegangen ist!“
 Sepp: „Das geht's wider!“
 A: „Wie lange hat denn die Wiederherstellung gedauert?“
 Sepp: „Na, so 'n Wechler sechs woch's wohl beim Mechaniker g'handelt haben!“

Vorsicht.

Sie: „Erfürdige, lieber Mann, wir haben uns bei der Frau Ständchen so lange aufgehalten!“
 Er: „So? Hebet wen denn?“

Schnelles Avancement.

„Scha, Soldat, freut er sich nicht?“
 „Jawohl, Herr Hauptmann!“
 „Hat er keine Defekation im Felde?“
 „Jawohl, Herr Major!“
 „Hat was ihn da nicht geliebt, daß er seine Doungeligen zu gräßen hat?“
 „Jawohl, Herr Oberlieutenant!“
 „Wißt er denn nicht, wozum man seine Doungeligen erhebt?“
 „Jawohl, Herr Oberst!“
 „So, wer bin ich denn?“
 „Der Herr General, Ex. Excellenz!“

Für alle Fälle.

Herr (zum Dienstmädchen): „Meiner Frau ist nicht wohl, lauten Sie doch schnell mal zum Doktor!“
 Frau: „Singen Sie für alle Fälle gleich einen Fahrplan mit, Miene!“

Im Zeichen der Zeit.

Ingenieur (auf der West): „Sehen Sie dieses Kriegsschiff, meine Herrin. Dem wird an seiner Vollendung gearbeitet und binnen wird es bereits — umgebaut.“

Galgenhumor.

Gefangener: „Sie, Herr Richter, in meiner Falle sind ganze Scharen von Wägen. Wähen Sie, daß das nach dem Wägenlichen Gebrauche eigentlich ein Nadelnagelgrund ist?“

Die Versprechend.

Dr. Herrmann: „Gut, endlich habe ich ein neues Heilmittel entdeckt!“
 Freund: „Du gestalltst ich. Geht welche Krankheit denn?“
 Dr. Herrmann: „Ja, die soll ich erst noch dazu finden!“

Der arme Ehemann.



Mann (plötzlich besorgt nach Hause kommend): „Hör' doch nur auf zu lachen! Na, es ist doch gerade Stocher genug für mich, daß ich Dich in meinem Haushalt doppelt sehe!“

Verkaufsstelle der „Karolinen-Grube“

Telephon 391 (Biliner Becken) Telephon 391

Dresden-A., Elbausschiffungsplatz

Eigene Schifffahrt gegenüber der Jägerkaserne Eigene Geschirre

Hauptkontor: Feldherrenstrasse 11, I.

■ Elbekontor und Lager: Johannstädter Ufer ■
unterhalb der Jägerkaserne



Grosses Lager in Hausbrandkohle aus dem Karolinen-Schacht bei Bilin
Mariascheiner, Ossegger, Sächsische und Schlesische Steinkohlen, Koks,
Briketts, Holz usw.



Gültig ab
1. September 1906.

Preisliste

Gültig ab
1. September 1906.

Spezialmarke: Hausbrandkohle aus dem „Karolinen-Schacht“ bei Bilin.

Mittel I/II	Mk.	—,75	per 1 hl
Nuß I	"	—,70	" " "
Nuß II (Schüttkohle)	"	—,65	" " "
I ^a Ossegger Mittel I/II	"	1,30	" " "
I ^a Mariascheiner Mittel I/II	"	1,—	" " "
I ^a Oberschles. Steinkohle, „Deutschland“, beste ober Schles. Marke	"	1,95	" " "
Oelsnitzer Würfel I/II	"	1,80	" " "
„ Knörpel I	"	1,70	" " "
„ „ II	"	1,60	" " "
Freiherrl. von Burgker Steinkohlen.			
Nußkohle	Mk.	1,55	per 1 hl
Kleine Nüsse	"	1,50	" " "
Anthracit	"	2,25	" 1 Ztr.
Briketts, Salon- (frei Keller)	"	7,50	" 1000 Stck.
Briketts, Nuß-	"	1,05	" 1 hl
Steinkohlen-Briketts	"	18,—	" 1000 Stck.
„ „	"	2,—	" 100 "
Holz, Gebund-	"	—,20	" Bund.
„ „	"	11,—	" Schock.
„ Scheite, 4 mal gesägt	"	11,—	" Meter.
„ gespalten	"	12,—	" "

Die Preise verstehen sich **frei vor's Haus** ohne Berechnung von Fuhrlohn. Abtragen in den Keller oder I. Etg. pro Hektoliter 5 Pfge. mehr.